

Sonder-Abdruck

aus

Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft. Nr. 41. 1929.

Die Anwendung der internationalen botanischen Nomenklaturregeln. II.

Persönliche Auffassung oder internationales Übereinkommen?

Beispiele aus der Nomenklatur der Laubhölzer.¹⁾

Von Professor Dr. J. Valckenier Suringar, Wageningen (Holland).

(Im Einverständnis mit dem Verfasser aus dem Holländischen übersetzt von Dr. H. Höfker, Dortmund.)

(Mit 10 Abbildungen.)

Einleitung.

Dieser zweite Teil ist hauptsächlich durch *Alfred Rheders* „Manual of cultivated Trees and Scrubs“ veranlaßt. Das bewunderungswürdige Werk enthält nämlich verschiedene Änderungen gebräuchlicher Namen, die den Eindruck von Umwälzung machen, und die zum Teil bereits in *Baileys* Werken der letzten Jahre verbreitet waren. Ich habe diese Namen, zugleich mit andern näher untersucht. Das Ergebnis ist, daß ich in vielen Fällen nicht mit *Rheders* neuen Namen und mit seinen Grundsätzen einverstanden sein kann. Aber wenn ich deshalb all die Fälle kritisiere, muß der Leser nicht denken, daß ich *Rheders* Werk im ganzen beurteile. Ich kritisiere die Namen und Grundsätze nur, weil ich überzeugt bin, daß diese ungenügend begründeten Veränderungen von Namen und diese Grundsätze verkehrt sind, in Verbindung mit dem in der botanischen und praktischen Welt allgemein gehegten Wunsch, Einheit in den Pflanzenbenennungen zu bekommen.

Rheders Werk ist das Ergebnis langer und tüchtiger Arbeit. Es ist für seinen verhältnismäßig kleinen Umfang das vollständigste, genaueste, neuste und brauchbarste aller dendrologischen Werke der Jetztzeit. Kein Dendrologe und auch kein Botaniker, der mit Bäumen und Sträuchern zu tun hat, kann es entbehren.

Nr. 1. *Populus balsamifera*, *tacamahaca*, *candicans* und *deltoides*.

Eine kreuzweise Änderung von Namen.

In der zweiten Ausgabe seines „Manual“ nennt *Sargent* *Populus balsamifera* plötzlich *P. tacamahaca* und *P. deltoides*: *P. balsamifera*. Man kann auch sagen, daß *Sargent* unter *P. balsamifera* plötzlich nicht mehr die Pflanze versteht, die wir dafür halten, sondern eine andere, die von uns mit dem Namen *P. deltoides* bezeichnet wird. Deshalb muß *Sargent* der Pflanze, die früher den Namen *P. balsamifera* hatte, einen anderen Namen geben. Nach den Internationalen Nomenklaturregeln wählte er dafür *tacamahaca*.

Wir können dies eine einfache Kreuzveränderung von Namen nennen (eine doppelte ist auch möglich). Wir können sie uns so vorstellen:

P. balsamifera L. sens. europ. = *P. tacamahaca*.

P. deltoides = *P. balsamea* L. sens. americ.

¹⁾ Wegen Raummangel sind einige Teile fortgelassen, andere hier und da gekürzt. Der Originalaufsatz ist abgedruckt in den „Medeelingen van de Landbouwhoogeschool te Wageningen (Niederland)“ Dl. 32. Verb. 5, eine englische Übersetzung in *Meded. R. H. Leiden* Nr. 56. Der Verf. stellt eine Anzahl Exemplare zur Verfügung.

Der Fettdruck von Namen in den Überschriften der Hauptstücke ist vom Übersetzer angebracht.

Populus balsamifera L. hat also nach *Sargent* und *Rheder* keine stielrunden Blattstiele und weißlichen Blattunterseiten, sondern die Blattstiele abgeplattet, und die Blattunterseiten grün, wie wir dies bei *P. canadensis*, *deltoides* und *monilifera* kennen. Wie kommen *Sargent* und *Rheder* dazu? Diese würden wieder fragen: Wie kommt Ihr dazu, unter *P. balsamifera* L. eine Pappel mit stielrunden Blattstielen und weißlicher Blattunterseite anzunehmen? Nun, Ihr würdet antworten: So ist uns *P. balsamifera* stets vorgestellt, so kennen und ziehen wir sie, so hat jeder sie stets gekannt, so ist sie in allen dendrologischen Werken deutlich beschrieben, von 1772 (*Duroi*, „die Harbkesche Wilde Baumzucht“) bis zu unserer Zeit in *Baileys* „Cyclopaedia“. Darauf würden *Sargent* und *Rheder* antworten: Alle haben sich versehen. Folgt also meiner Einsicht und verändert die Namen in der Vorstellung von *P. balsamifera*!

Aber das können Sie nicht so annehmen. *P. balsamifera* kann in Ihrer Vorstellung keine andere Gestalt annehmen. Wie müssen wir zu einem billigen Urteil kommen? Nun, wir müssen nachsehen, wie *Linné* *P. balsamifera* beschrieb. Das hat nach *Duroi* 1772 wahrscheinlich kein einziger Botaniker, geschweige denn ein Gärtner getan. Und darauf kommt es doch an.

Linné beschrieb in seinem großen Werke „Hortus Cliffortianus“ 1737 (als er bei *Cliffort* auf dem Hartekamp bei Harlem wohnte) eine Pappelart also:

4. *Populus foliis cordatis, crenatis* (Pappel mit herzförmigen, gekerbten Blättern). *Crescit in Carolina Americae juxta aquas. Communicata ab ill. Boerhavio.*

Er fügt noch hinzu, daß sie sehr der vorigen Art (d. i. unsere *P. nigra*) gleiche, aber davon sich unterscheidet durch *foliis magis cordatis, obtusis foliisque balsamo obunctis* (die Blätter mit Balsam gesalbt); *inter stipulos liquidissimum balsamum maxima in copia datur* (zwischen den Stützblättchen wird viel feuchter Balsam abgesondert).

In „Species plantarum“ 1753 bringt *Linné* unter der Gattung *Populus*:

4. *Populus (balsamifera) foliis subcordatis, oblongis, crenatis* (mit etwas herzförmigen, länglichen, gekerbten Blättern).

Als Synonym setzt *Linné* seine *Populus* Nr. 4 in *Hort. Cliff.* hinzu.

Aus diesen beiden Beschreibungen müssen wir also feststellen, was *Linné* mit seiner *Populus balsamifera* im Auge hatte. Er hatte den Zweig von *Boerhaave* bekommen; hätten wir den doch nur! Er liegt nicht in *Clifforts* Herbarium, das im Britischen Museum zu London aufbewahrt wird. Die Beschreibungen sind unvollständig für eine Auseinandersetzung. Wir wissen dadurch nur, daß es sich um eine Art von der Form *balsamifera* oder *deltoides* (beide im alten Sinne) handelt.

Wir können vielleicht etwas weiter kommen durch Aussondern: *Linné* kannte bereits eine amerikanische Art, *P. heterophylla*, die jetzt noch allgemein anerkannt wird. Doch diese Art hat, ebenso wie die europäischen Arten *P. nigra*, *tremula* und *alba*, abgeplattete Stiele und grüne Blattunterseiten. Sollte *Linné*, als er in dem Zweig von *Boerhaave* eine Art mit runden Stielen und weißen Blattunterseiten vor sich hatte, dies in seiner Beschreibung nicht angegeben haben? Aus der Tatsache, daß er dies nicht tat, könnte man mit Recht bei der Deutung seiner *P. balsamifera* alle Arten mit runden Stielen und weißlichen Blattunterseiten beiseite lassen. Und dann ist es sehr wahrscheinlich, daß der Zweig von *Boerhaave* *P. deltoides*, *canadensis* oder *monilifera* (in unserm Sinne) war, die er, *Linné*, *P. balsamifera* taufte.

Aber ich glaube, daß wir diese Methode doch nicht anwenden dürfen, um einen Namen für gültig zu erklären. Merkmale, die nicht angegeben werden, dürfen nicht entscheidend sein.

Ein letztes Mittel, *Linnés* Art festzustellen, besteht darin, die durch ihn angegebenen Synonymen als Leitfaden zu nehmen. *Linné* erwähnt folgende:

1. *Populus nigra*, folio maximo, gemmis balsamum odoratissimum fundentibus (sehr großes Blatt, Knospen mit Balsam) *Catesby*, Car. I., S. 34. t. 34 (Flora von Carolina 1731). Siehe Abb. 1.

2. *Populus foliis ovatis, acutis, serratis* *Gmel.*, Sib. I., S. 152, t. 33 (Flora von Sibirien 1747). Siehe Abb. 2.

Die Texte von 1 und 2 können uns nicht helfen. Und die Abbildungen geben nur ein Blatt oder einen Zweig mit Blättern. Es ist auffallend, daß eine sibirische Pappel als Synonym einer amerikanischen Art betrachtet wird. In keinem einzigen Werk fand ich *Catesbys* Art festgestellt. S. Abb. 1, 2.

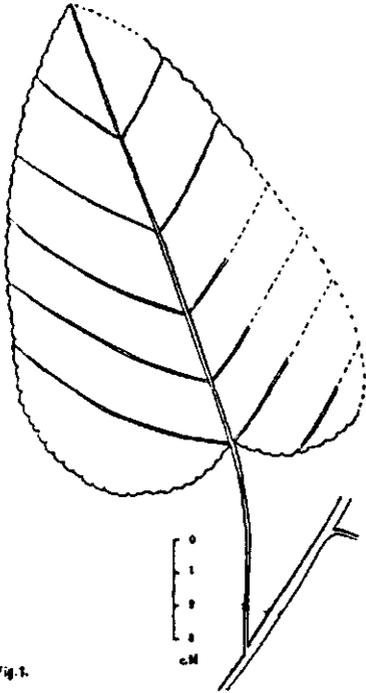


Fig. 1.

T. 34 p. p. *Populus nigra* folio maximo
gemmis Balsamum odoratissimum
fundentibus.
in *Catesby* Nat. Hist. Carol. 1731 I.

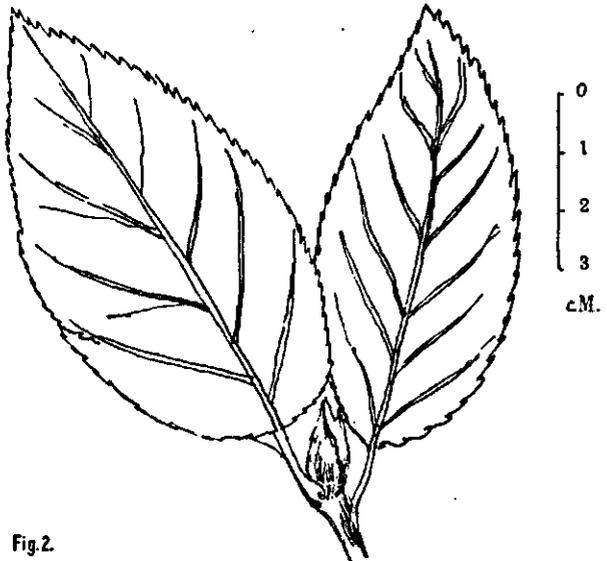


Fig. 2.

T. 33 p. p. *Populus foliis ovatis, acutis, serratis.*
in *J. G. Gmelin*, Flora Sibirica Tomus I 1747.

3. *Populus foliis cordatis crenatis basi nudis, petiolis teretibus* (mit runden Blattstielen) *Wach.* Ultr., S. 294 (Index des Utrechter Botanischen Gartens).

Runde Blattstiele! Daraus könnten wir also schließen, daß *Linné* mit seiner *P. balsamifera* doch wohl eine Art mit solchen Stielen beschrieb. Aber dann ist es um so befremdender, daß *Linné* die Rundheit der Stiele nicht in seine Diagnose übernahm (*Linnés* Diagnose ist 1753 grade so, wie 1737. *Wachendorf* schrieb seinen Katalog 1747).

Das Beste wäre vielleicht, *P. balsamifera* L. als unsichere Art beiseite zu stellen.

1772 beschrieb *Duroi* in „Die Harbkesche Wilde Baumzucht“ ebenfalls eine *Populus balsamifera*. Er schreibt nichts von platten oder runden Blatt-

stielen,¹⁾ aber nennt die Blattunterseite „weißgrün“. Als Synonym hat er: *Populus* (*Tacamahaca*) *foliis subcordatis inferne incanis* (Unterseite grau), *superne atroviribus* (Oberseite dunkelgrün) Miller.

Duroi beschreibt seine Pflanzen nach lebendem Material. In der Zeit zwischen *Linné* und *Duroi* sind viele Baumarten aus Nordamerika in die Parks von Europa eingeführt. Wir dürfen wohl annehmen, daß *Duroi* unter seiner *P. balsamifera* die Art verstand, die wir jetzt noch als solche kennen.

Duroi meint, daß das dieselbe Art sei, die von *Linné* unter dem Namen beschrieben wird. Er nennt sie also *P. balsamifera* L. Wenn wir aber, wie *Sargent* und *Rehder* es tun, *P. balsamifera* L. als eine andere Art auffassen, denn als *P. balsamifera* Dur., oder wenn wir *P. balsamifera* L. als unerklärbar beiseite stellen, dann muß der Name *P. balsamifera* Dur. werden. *Rehder* setzt hinzu: non Linn. Wir setzen hinzu: an Linn.?

Diese Lösung würde schön sein, wenn sie möglich wäre. Aber die Internationalen Nomenklatur-Regeln haben mit Recht verlangt, daß der älteste Name als der gültige angenommen werde. Nun, *Millers* Name *Populus Tacamahaca* ist älter (von 1768) als der von *Duroi*. Also muß unsere Balsampappel *P. Tacamahaca* Mill. heißen, wie *Rehder* in seinem „Manual“ sie nennt.

Das würde nicht so schlimm sein, wenn der Name *balsamifera* ganz verschwände. Das geschieht aber bei *Sargent* und *Rehder* nicht. *P. balsamifera* bleibt in ihren „Manuals“ in dem Sinne von unserer *P. deltoides* bestehen. Aber diese Auffassung halte ich, wie aus dem Vorstehenden folgt, für nicht genügend begründet. Gegen eine derartige unnötige Kreuzveränderung von Namen muß, soweit als möglich, Stellung genommen werden. Und das kann nur geschehen durch ausführliche Beschreibung des Falles in einer wissenschaftlichen Zeitschrift, so daß jeder Botaniker darüber urteilen kann, und Abstimmung darüber auf einem internationalen botanischen Kongreß.

In älteren dendrologischen Werken finden wir meist neben *P. balsamifera* L. eine *P. candicans* Ait.

Sargent hat sie in seiner „*Sylva*“ als *P. balsamifera* var. *candicans*, sich unterscheidend durch breiter herzförmige und mehr behaarte Blätter. In der 1. Ausgabe seines „Manual“ nennt er sie nicht. In der 2. (wo *P. balsamifera*: *P. tacamahaca* heißt) sagt *Sargent* folgendes: „*Populus candicans* Ait., die Balsampappel von Gilead, von der nur der weibliche Baum bekannt ist, wird oft als Varietät der Balsampappel angesehen. Der Baum ist seit langer Zeit gezogen und manchmal aus den Kulturen geflüchtet, wobei sie Gebüsche von erheblicher Ausdehnung bildete. Wahrscheinlich ist es ein Bastard, aber unbekannt und vielleicht zum Teil ausländischen Ursprungs.“ *Rehder* nimmt sie in seinem „Manual“ wieder als Art auf, mit einer kurzen Angabe der vorigen Mitteilung. Auch unterscheidet er sie auf dieselbe Weise, wie *Sargent*.

Nomenklatorisch scheint dies alles für *Populus balsamifera* nicht von Belang zu sein. Aber es wird dies durch das, was *Elwes & Henry* in ihren „*Trees of Gr. Brit. & Irel.*“ schreiben. Sie betrachten *P. Tacamahaca* Mill. 1768 als ein Synonym von *P. candicans* Ait. 1789: „*Millers* Diagnose paßt voll und ganz auf diese Art, aber seine lange Beschreibung schließt *P. balsamifera* ein“. *E. & H.* würden deshalb *P. candicans*: *P. tacamahaca* nennen wollen, tun es aber nicht, weil es Verwirrung geben kann wegen der langen Beschreibung *Millers*, die *P. balsamifera* einschließt.

Wenn dieser Befund von *Elwes & Henry* richtig ist, ist es sicher ein Grund mehr, den Namen *P. tacamahaca* nicht ohne nähere Überlegung an Stelle von

¹⁾ Dies ist offenbar kein Kennzeichen, das Eindruck machte.

P. balsamifera L. zu gebrauchen, vor allem nicht, wenn man *P. candicans* als besondere Art betrachtet.

Aber *Willdenow* in „Species plantarum“ 1805 und *Duroi* in „Die Harbk. Wilde Baumzucht“ geben die Diagnose von *Miller* also: *Populus* (*Tacamahaca*) foliis subcordatis inferne incanis, superne atroviridibus (Blätter etwas herzförmig, unterseits grauweiß, oberseits dunkelgrün). Das paßt gar nicht besonders auf *P. candicans*, meines Erachtens eher auf *P. balsamifera*. Und dann verfällt das von *Elwes & Henry* Gesagte.

Der Leser sieht hieraus wieder, wie nötig in jedem besonderen Nomenklaturfalle internationale botanische Überlegung ist.

Nr. 2. *Quercus rubra*, *borealis*, *ambigua* und *digitata*.

Ein Name, der auf einer verkehrten Deutung beruht.

Wieder eine Kreuzveränderung von Namen.

Ein nomen erraticum.

1. *Quercus rubra*, die allgemein bekannte und gezogene amerikanische Eiche (zuweilen auch *Q. americana* genannt), heißt in *Sargents* „Manual“, 2. Ausg. und in *Rheders* „Manual“ 1927: *Q. borealis*, während *Q. rubra* wohl in den Manuals vorkommt, aber in dem Sinne von *Q. digitata* und *Q. falcata*. Eine gleiche Kreuz-Namenänderung also, wie bei *Populus balsamifera*. Darum kann die Behandlung jetzt kürzer sein, und wir fragen gleich: Was verstand *Linné* unter seiner *Q. rubra*?

Linné sagt in seiner „Species Plantarum“ 1. Ausg. auf S. 996:

9. *Quercus* (*rubra*) foliis obtuse sinuatis setaceo-mucronatis (mit stumpfen Einbuchtungen der Blattlappen und mit nadelförmigen Spitzen).

Wir können wirklich sagen, daß diese Beschreibung eben so unvollkommen ist, wie die von *Populus balsamifera*, um auszumachen, welche Art *Linné* damit gemeint hat.

Linné kannte einige mittel- und südeuropäische Arten und aus Amerika *Q. alba* und *Q. nigra*. Diese letztere hat eine sehr auffallende Blattform. Da *Linné* seine *Q. rubra* nur durch Blattmerkmale unterschied, muß die von ihm damit gemeinte Art also auch wohl von *Q. alba* durch das Blatt genügend zu unterscheiden sein. In dem Lichte besehen, ist es bereits nicht wahrscheinlich, daß *Linné* die Art gemeint hat, die von uns *Q. rubra* genannt wird.

Linné gibt als Synonyme an: *Quercus esculi divisura*, foliis amplioribus aculeatis *Pluk. Alm.*, S. 309, t. 54, f. 4 (1720), *Catesby*, Car. I, S. 23, t. 23 (1731). An dieser Diagnose haben wir nichts. Die Abbildung von *Pluknet* zeigt ein Blatt, das wohl von *Q. rubra* sein könnte, die von *Catesby* einen Zweig mit eigenartigen Blättern und Eicheln, die an *Q. digitata* erinnern. Die Blätter haben tiefe, breite Einbuchtungen, die Lappen sind glattrandig, die Eicheln sind so groß, wie die von *Q. digitata*, viel kleiner als die von *Q. rubra* auct. Aber ist diese Abbildung genügend, die Eigenart von *Q. rubra* zu bestimmen? Außerdem ist *Catesbys* Pflanze von *Michaux* zu *Q. Catesbaei* gemacht, als welche Art sie auch jetzt noch gilt. Auch bei *Rehder* wird diese Art neben *Q. rubra* L. angegeben. *Sargent* hat in seiner „Silva“ vol. VIII die Art mit *Catesbys* Phrase und Abbildung als Synonym, was auf der Hand liegt. Aber wenn das richtig ist, dann kann *Catesbys* Pflanze nicht zugleich das Urbild von *Q. rubra* L. sein! Das muß also ausgemacht werden, bevor über den Begriff von *Q. rubra* L. beschlossen werden kann. Siehe Abb. 3, 6, 7, 8.

Wir kehren nun zu *Linnés* Beschreibung von *Q. rubra* zurück.

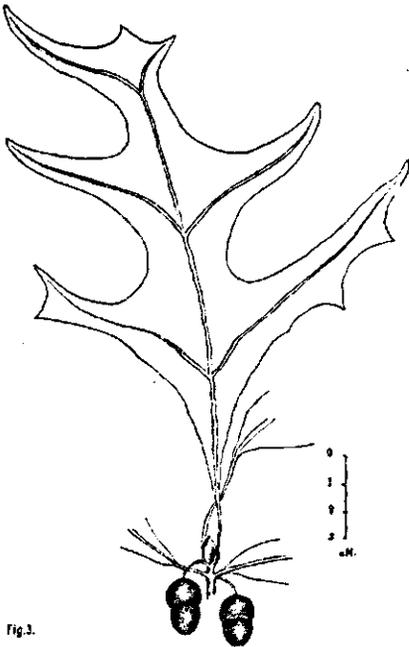


Fig. 3.

T. 35. p. p. *Quercus esculi* divisura foliis amplioribus aculeatis Pluk. Phyt. t. LIV. in Catesby The Natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands, 1731.

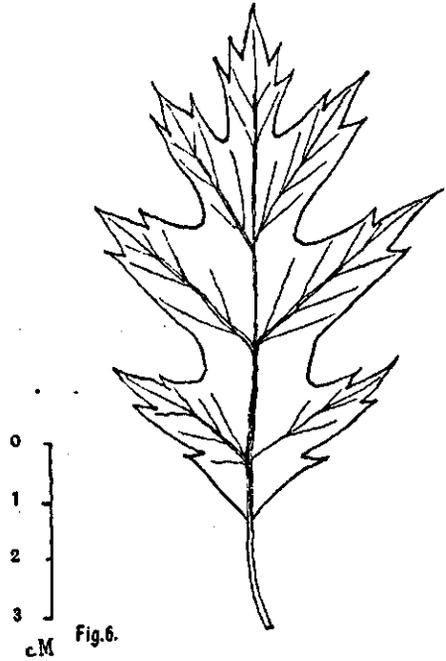


Fig. 6.

T. 54. fig. 4 *Quercus esculi* divisura foliis amplioribus aculeatis, ad *Quercus alba* virginiana Park. in Leonardi Plukenetti Phytographia 1691.



Fig. 7.

T. 420. *Quercus digitata* Sudw. in Sargent The Silva of North America Vol. VIII 1895.

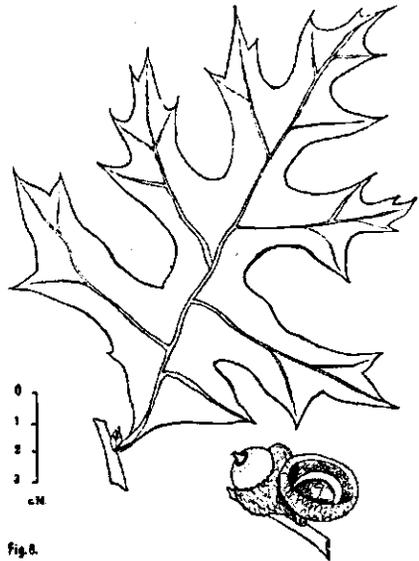


Fig. 8.

Pl. 20. *Quercus catesbei* André Michaux in F. A. Michaux Histoire des arbres forestiers de l'Amérique septentrionale II 1812.

Quercus, foliis brevissime petiolatis, basi angustatis, acutis, sub-palmatolobatis, lobis interdum sub-falcatis; cupula majuscula, squamis marginalibus introflexis; glande breviovata.

Linné schreibt nichts von der Behaarung der Blätter. *Q. digitata* hat sie bleibend an der Unterseite behaart. Bei *Q. rubra* werden sie kahl. Hieraus dürfte man wohl entnehmen, daß *Linné* unsere *Q. rubra* gemeint hat. Aber das ist nicht genügend für die Übereinstimmung. *Linné* kann das Merkmal der Behaarung übersehen haben, wie bei *Populus balsamifera* vielleicht das der runden Stiele und der weißen Blattunterseite.

Das ursprüngliche Exemplar von *Catesby*, das im Britischen Museum of Nat. History aufbewahrt wird, hat nach Mitteilung von Herrn *Tandy* keine Eicheln, wohl aber Büschel von Sternhaaren in den Nervenwinkeln auf der Unterseite der Blätter, also „Achselbärte“. Herr *Tandy* war so gütig, eine Bleistiftzeichnung von solch einem Achselbart zu machen und mir außerdem eine Skizze von einem ganzen Blatt der ursprünglichen Pflanze zu senden. Siehe Abb. 4, 5.

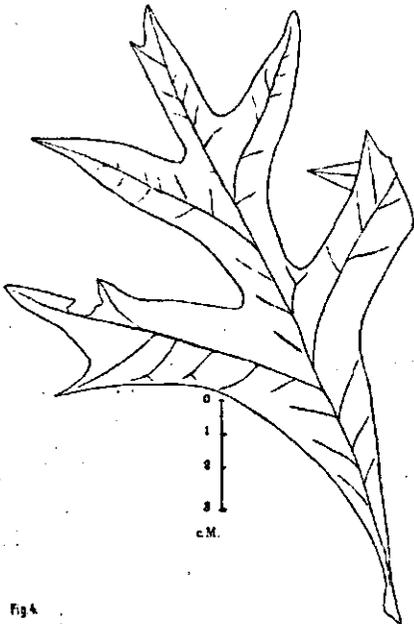


Fig. 4

Zeichnung nach einem Blatt des Specimens in Hort Sloane (*Catesby's Florida-Pflanzen der Quercus Esculi divisura etc. Catesby*, in dem British Museum (Natural History)).

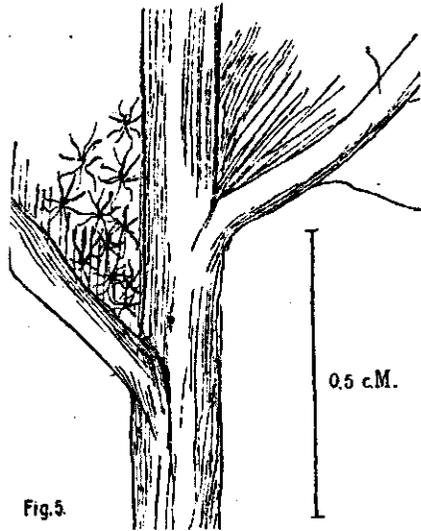


Fig. 5

in Hort, Sloane (*Catesby's Florida Pflanzen von Quercus Esculi divisura etc. Catesby*, in dem British Museum (of Hist.)).
Zeichnung eines Achselbastesbartes.

Wahrscheinlich hat *Linné* die ursprünglichen Exemplare von *Catesby* und *Plukenet* nicht selbst gesehen und die Art nach den Abbildungen beider festgestellt. Und diese zeigen keine Behaarung, so daß diese auch nicht von *Linné* beschrieben werden konnte.

Es ist also wohl die Annahme begründet, daß *Q. rubra* L. eine andere Art ist, als die, die wir stets darunter verstanden haben. Aber es wäre doch besser gewesen, wenn *Rehder* diese Frage erst in einer wissenschaftlichen Zeitschrift erörtert hätte, um Gelegenheit zur Überlegung und zur Beschlußfassung auf einem internationalen Nomenklatur-Kongreß zu geben. Dort würde vielleicht als wünschenswert angesehen und angenommen werden, *Q. rubra* L. beiseite zu setzen. Der darauf folgende Name, der dann für unsere amerikanische Eiche in Betracht kommt, ist *Q. rubra* Dur. 1772. *Durois* Beschreibung ist an sich nicht viel besser, als die von *Linné*. Aber die Blätter, die er abbildet, gleichen sehr denen

unserer *Q. rubra*. Und niemand zweifelt daran, daß *Duroi* unsere *Q. rubra* gesehen und beschrieben hat.

Wenn wir *Q. rubra* L. als unsicher beiseite stellen und den Namen *Q. digitata* behalten, dann könnten wir für unsere gewöhnliche amerikanische Eiche *Q. rubra* Dur. schreiben.¹⁾

Doch ebenso, wie im Falle von *Populus balsamifera*, gibt es einen ältern Namen: *Quercus borealis* Michaux fil.

F. A. Michaux fil. beschrieb nämlich 1819 in der englischen Übersetzung „The North American Sylva“ eine *Quercus borealis*. *Elwes & Henry* halten sie für eine besondere Art. Wenn das richtig ist, geht es natürlich nicht an, den Namen an Stelle von *Q. rubra* Dur. zu setzen. Aber *Schneider* hält *Q. borealis* für eine Varietät von *Q. rubra*. Und dann ist die Übertragung des Namens auf *Q. rubra* Dur. wohl möglich. Und natürlich um so eher, wenn man, wie *Sargent* und *Rehder* es tun, sie als Synonym mit *Q. rubra* Dur. erklärt. Zuerst muß also die Bedeutung von *Q. borealis* Michx. international festgelegt werden. Dabei wird es praktisch sein, zugunsten möglichst weniger Namensänderungen die Art als eine besondere anzuerkennen. Dann bekommen wir nur *Q. rubra* Dur. an Stelle von *Q. rubra* L. Aber in dem Falle, daß *Q. rubra* L. als die Pflanze erkannt wird, die jetzt unter dem Namen *Q. digitata* geht, dann verfällt *Q. rubra* Dur. von selbst, und wir müßten, wenn *Q. borealis* als besondere Art anerkannt wird, für *Q. rubra* Dur. (non L.) einen neuen Namen bilden müssen, z. B. *Q. americana*. Das würde niemand wünschen. Überlegung ist also wohl nötig.

Es kommt noch eine kleine Verwickelung hinzu. *Elwes & Henry* nennen die Art nicht *Q. borealis*, sondern *Q. ambigua*. *Michaux* beschrieb die *Q. ambigua* 1812. Sie wird aber allgemein als Synonym mit *Q. borealis* angenommen. Aber dann ist der Name *ambigua* älter als *borealis*. Warum nennen *Sargent* und *Rehder* *Q. rubra* Dur. dann nicht *Q. ambigua* an Stelle von *Q. borealis*, wie *Elwes & Henry* es tun? Das geschieht, weil eine andere, eine ältere *Quercus ambigua* H. B. K. besteht, deren Name gültig ist, so daß eine später entdeckte *Quercus*-Art diesen Namen nicht haben darf.²⁾

Es besteht jedoch ein eigenartiger Einwurf gegen den Namen *Q. borealis*: *J. J. Smith*, der die englische Übersetzung von *Michauxs* Werk besorgte, hat zwar 1817 diesen Namen *borealis* über das Hauptstück der „Grey Oak“ gesetzt, aber er bringt darunter fast buchstäblich die Übersetzung von *Michauxs* Beschreibung aus dem Jahre 1812 von dessen *Q. ambigua*. Der erste Absatz endigt also:

„It is called by the inhabitants Grey Oak, but it has been confounded by botanists with the Red Oak, to which it bears a close analogy in its foliage, as it does to the Scarlet Oak in its fruit: on this resemblance I have founded the latin specific name *Ambigua*.“ (I ist *Michaux* fil.) Die Abbildung ist ebenso ein genauer Abdruck von *Q. ambigua* Mchx. f. 1812. Darunter steht: Grey Oak. *Quercus ambigua*. Sogar der Artname (im Sinne von *Linné*) ist genau wie der von *Q. ambigua* Mchx. f., nämlich „*Q. foliis sinuatis, glabris, sinibus subcutis; cupula subscutellata; glande turgide ovata*“.

¹⁾ Hier taucht die Frage auf, ob ein Name, wie *Q. rubra* Dur., der auf einer unrichtigen Bestimmung und Auslegung beruht, an sich ungültig ist, also in keinem Falle ein gültiger Name werden kann. Vgl. die Betrachtung darüber bei *Pinus inops* Bong. in I, Nr. 6 und bei *Acanthopanax* in II, Nr. 21b.

Silva Tarouca verwirft in seinen „Laubgehölzen“ 1923 *Q. rubra* L. sowohl wie Dur. Er hat *Q. borealis* und *Q. falcata* (*digitata*). *Q. digitata* wird von *Marshall* als eine Varietät veröffentlicht. Deshalb hat der Artname *Q. falcata* Mch. das Vorrecht.

²⁾ Aber wenn wir, wie *Elwes & Henry* es tun, *Q. ambigua* H. B. K. als synonym mit *Q. obtusata* H. B. K. *ibid.* nehmen, dann wird der Name *ambigua* wieder frei für *Q. borealis*!

Wie ist *Smith* dazu gekommen, darüber den Namen *Q. borealis* zu schreiben? Er gibt dafür keine Erklärung. Der Name ist ein nomen erraticum. Wenn man ihn jedoch anerkennen will als gültig und als den gesetzmäßigen an Stelle von *Q. rubra* Dur. u. a. (non L.) und von *Q. ambigua* Mchx. f. (non H. B. K.), dann muß der Name lauten: *Quercus borealis* Smith in Mchx. f.

Die Veränderung von *Q. rubra* Dur. in *Q. borealis* Mchx. würde ebensowenig, wie die Veränderung von *P. balsamifera* Dur. in *P. tacamahaca* Mill. schlimm sein, wenn *Q. rubra* L. nicht bestehen bleibt. Aber wie *Populus balsamifera* L., so bleibt bei *Rehders* Auffassung und der Ausführung dieser Auffassung auch *Q. rubra* recht wohl bestehen. Er hat tatsächlich *Q. rubra* L. in seinem „Manual“ im Sinne von *Q. digitata* Sudw. und *Q. falcata* Mchx. Dadurch haben wir also wieder eine hinderliche Kreuz-Namenveränderung. Und hierfür gilt also dasselbe, womit ich bei *Populus balsamifera* schloß.

Nr. 3. *Alnus glutinosa, vulgaris* und *rotundifolia*.

Ein gültiger Name in einer ungültigen Schrift.

Vor 1753 betrachtete *Linné* *Alnus* als besondere Gattung, aber er gab damals noch keine Trivial- (unsere Art-) Namen. 1753 brachte er *Alnus* unter die Gattung *Betula* mit der Art *B. Alnus*.

Betula Alnus wird von *Linné* in 2 Varietäten beschrieben, nämlich *a) glutinosa* und *β) incana*. („Species Plantarum“ 1753). Später, 1759 („Systema“, Ausg. X), machte er von der ersten Varietät eine Art *Betula glutinosa*.¹⁾ Der Name *glutinosa* als Artnamen ist also an das Jahr 1759 gebunden. *Gärtner* brachte die Art 1791 wieder unter die besondere Gattung *Alnus*. Deshalb schreiben wir *Alnus glutinosa* Gärtner.

Nun wird hier und da, u. a. von *Rehder* in seinem „Manual“, als synonym mit *A. glutinosa* der Name *A. vulgaris* Hill angegeben. *Hill* beschreibt diese Art in seinem „British Herbal usw.“ von 1756 also (angegeben von *Mr. Tandy* im Britischen Museum): *Alnus vulgaris*. It is naturally a shrub of tree-growth. The bark is gloosy and purplish. The leaves are large, roundish and clammy; and the cones are brown. It is common by waters. *C. Bauhin* calls it *Alnus rotundifolia glutinosa viridis*. Hierin erkennen wir unsere gewöhnliche Erle. Das Synonym von *Bauhin* wird auch von *Linné* bei seiner *Betula Alnus a glutinosa* angegeben.

Der Name von *Hill* ist also mit einer hinreichenden Beschreibung versehen, und er ist der älteste. Deshalb muß unsere gewöhnliche Erle *Alnus vulgaris* Hill heißen. *Fernald* und *Gray* nennen sie so in ihrem „New Manual“ von 1908. Der dagegen gemachte Einwurf, daß im „British Herbal“ keine Trivial- (unsere Art-) Namen gebraucht werden, ist nicht ausschlaggebend, da der Name *Alnus vulgaris*, wenn auch zufällig, den Regeln von 1905 Genüge leistet, und *Hills* Werk nach 1753 erschienen ist.

Ein Name, der jünger ist als die von *Hill* und *Linné*, ist *Alnus rotundifolia* Miller Abridg. Gard. Dict. 1771 (nicht in Gard. Dict. 1768, wo *Alnus* unter *Betula* gerechnet wird, aber die betreffenden Arten vergessen sind). *Hayeck* gebraucht in seiner „Flora von Steiermark“ von 1908 *Millers* Namen. Aber er ist ungültig.

¹⁾ *Betula Alnus* in Syst. X ist unsere *Alnus incana*.

Nr. 4^a. *Betula alba, pendula, verrucosa und pubescens.*

Spaltung einer Art.

Gegenwärtig wird der Name *B. pendula* von den Botanikern viel gebraucht für die Art, wozu die meisten Varietäten, die in den Baumschulen vorkommen, gehören. Der Name hat das Üble, daß er auch als Varietätsname gebraucht wird, und bei ungenauer Namengebung Verwirrung entstehen kann, schlimmer als bei dem Namen *aureum*, der auch sowohl für Arten, wie für Varietäten angewandt wird, z. B. *Ribes aureum* und *R. nigrum* var. *aureum*. Hier kommt die Varietät wenigstens bei einer andern Art vor, als die, die als Art *aureum* hat. Bei der Birke heißt nun die ganze Art *pendula*, und außerdem haben wir Trauerformen, die nicht gut mehr var. *pendula* genannt werden können. Doch spricht man von „*Betula pendula*“, indem man damit nicht die ganze Art, sondern nur die überhängenden Varietäten meint. Solange die ganze Art *alba* heißt, besteht die Verwirrungsmöglichkeit nicht. Dann ist *B. pendula* der verkürzte Ausdruck für *B. alba* var. *pendula*.

Ist der Name *Betula pendula* notwendig? Das will sagen, ist er wirklich der nach den internationalen Nomenklaturregeln gesetzmäßige Name?

Linné gibt an: *Betula (alba) foliis ovatis acuminatis serratis* (mit ovalen zugespitzten, gesägten Blättern).

Duroi in „Die Harbkesche Wilde Baumzucht“ von 1772 wiederholt die Diagnose und fügt nichts hinzu.

Neben dieser Art kommen bei ihm nur *B. nana* und amerikanische Arten vor, außerdem die Erle.

Linné und *Duroi* haben in ihre *B. alba* unsere beiden gewöhnlichen Birkenarten zusammengefaßt.

Roth bringt in „Tentamen Florae germanicae“ T. I. 1788 zwei Arten: 1. *B. alba foliis ovato-acuminatis, inciso-serratis, scabris* (rauhhaarig), *ramis erectis striatis* (mit aufrechten steifen Ästen) und 2. *B. pendula, foliis ovato-acuminatis, inciso-serratis, glabris* (kahl), *ramis flaccidis pendulis* (mit schlaffen hängenden Ästen). Hierbei erkennen wir unsere beiden gewöhnlichen Birkenarten. *Roth* setzt *B. alba* L. als synonym zu seiner eigenen *B. alba*. Er betrachtet also *B. pendula* als ganz neu.

Ehrhart gibt beiden Arten in seinen „Beiträgen“ VI 1791 andere Namen, nämlich *B. pubescens* und *B. verrucosa*. *B. pubescens* wird also beschrieben: *Ramuli pubescentes* (Zweige weichhaarig). *Folia ovata, acuta, duplicato-serrata, pubescentia* (Blätter weichhaarig). *Strobili cylindracei, pedunculati, squamarum lobis inaequalibus*. Die Beschreibung von *B. verrucosa* lautet: *Ramuli verrucosi* (Zweige voll Wärzchen). *Folia deltoidea, subacuminata, duplicato-serrata nuda* (Blätter kahl) *strobili cylindracei, pedunculati, squamarum lobis inaequalibus*.

Er fügt die Namen von *Linné*, *Duroi* und *Roth* als Synonyme nicht bei. Doch wird allgemein angenommen, daß *Betula verrucosa* Ehrh. *B. pendula* Roth deckt, und *B. pubescens* Ehrh. gleichen Inhalt hat, wie *B. alba* Roth. Aber *Roths* Namen sind unstrittig die ältesten. *Roths* Name *B. alba* hat den Vorteil, daß er *Betula alba* p. p. von *Linné* vertritt, daß dessen Name also bestehen bleibt, was auch in Übereinstimmung mit den internationalen Regeln ist (vgl. *Tilia europaea* in Nr. 10), aber er hat den Nachteil, daß er viel gebraucht ist und wird für das, was *pendula* oder *verrucosa* heißen muß. Der spätere Name *B. pubescens* von *Ehrhart* ist unzweideutig. *Rehder* gebraucht denn auch in seinem „Manual“, ebenso wie *Bailey* in seiner „Cyclopedia“, *B. pubescens* Ehrh. Die Joint Committee hat in ihren „Standardized Plantnames“ *B. alba* gewählt, ebenso *Schneider*.

Was die andere Art anbetrifft, so wird allgemein *Betula pendula* Roth bevorzugt, obschon der Name durch die Varietäten Verwirrung bringen kann, und obschon der Name *verrucosa* von *Ehrhart* viel kennzeichnender ist und mit keinen Varietäten in Widerstreit kommt. Doch *Roths* Name ist auch wirklich der gültige.

Auch bei diesen Arten ist deshalb internationale Überlegung nötig.

Zu *Betula alba* (*pubescens*) gehört var. *urticifolia*, zu *B. pendula* (*verrucosa*) alle übrigen Varietäten, also var. *purpurea*, var. *laciniata*, var. *tristis*, var. *Youngii*, usw. Die letzten beiden sind Trauerbäume.

Nr. 4^b. *Corylus rostrata* und *cornuta*.

Corylus rostrata Ait. in „*Hortus Kewensis*“ III 1789 wird allgemein als eine Art anerkannt, während *C. cornuta* hort. von *Loudon*, *Koch*, *Dippel*, *Schneider* und *Tarouca* als ein Synonym dabei angegeben wird. Der *Index Kewensis* gibt für dieses Synonym an: *C. cornuta* Dur. ex *Steud.* Auch *Steudel* (*Nomenclator* 1840) betrachtet *C. cornuta* Dur. hort. als identisch mit *C. rostrata* Ait. Doch in *Durois* „*Die Harbkesche Wilde Baumzucht*“ kommt diese Art nicht vor. Jedoch hat *Marshall* *C. cornuta* in seinem „*Arbustum americanum*“ 1785 bereits behandelt, und auf Grund davon stellt *Rehder* in seinem „*Manual*“ diesen Namen vor den von *Aiton*. Man findet dort also *C. cornuta* Marsh. mit Syn. *C. rostrata* Ait.

Dr. *Bijhouwer*, der zurzeit im *Arnold-Arboretum* verweilt, war so freundlich, mir mitzuteilen, auf welche Weise *Marshall* *Corylus cornuta* angibt. Man liest auf S. 37: *Corylus cornuta*. Dwarf Filbert, or Cuckoldnut. This kind much resembles the other (*C. a. m.*), except in size, seldom growing above three or four feet high; and also having its nuts single upon the branches, and their hucks or seed-vessels smaller and lengthened into a point or horn, and closely embracing the nuts.

Diese Beschreibung, obschon nicht schön, ist doch genügend, die Art von den damals bekannten Arten zu unterscheiden, von denen *Marshall* nur *Corylus americana* nennt.

Rehder betrachtet außerdem *Marshall* als Autor dieser Art. Aber *Köhne* gibt *Miller* dafür an, *Loudon: Michaux fil.* (*Arbres for.* usw. 1810 II, wo aber keine *Corylus*-Art vorkommt), während *Koch*, *Dippel* und *Schneider* als solchen *Walter* (*Flora caroliniana* 1788) zitieren. Diese Autorschaft hängt von der Würdigung der Beschreibungen ab. Die von *Marshall* berücksichtigt die europäisch-asiatischen Arten nicht, und die von *Walter* ist in jeder Beziehung recht dürftig.

Internationale Behandlung von *Marshalls* *Corylus*-Arten ist erwünscht.

Nr. 6. *Ulmus campestris*, *glabra*, *foliacea*, *nitens* und *procera*.

Ulmus scabra und *glabra*.

Wieder eine gespaltene Art.

Ein ephemerer Name.

Linné hat *Ulmus campestris* neben *U. americana* und *U. pumila*. Er teilt sie selbst nicht in Varietäten. *Miller* dagegen unterscheidet 1768 *U. campestris*, *U. scabra* und *U. glabra*, außerdem noch eine *U. minor*. *Solander* in *Aiton* „*Hortus Kewensis*“ I, 1789 vereinigt sie wieder zu *U. campestris*, unterscheidet jedoch die Formen α *vulgaris*, β *stricta*, γ *latifolia* (syn. *U. scabra* Mill.) δ *glabra* (syn. *U. glabra* Mill.), ϵ *fungosa*. Die erste Form hielt er für die Hauptform, die eigentliche Art.

Ulmus scabra ist von *U. campestris* unterschieden geblieben. Die übrigen Formen von *Solander* werden im allgemeinen zu *U. campestris* gerechnet. Einige Botaniker, u. a. *Schneider* in „Laubholzkunde“ I, nennen *U. campestris*: *U. glabra* Mill., weil die Art *campestris* von *Linné* allzu weit ist und durch den Unterschied von *U. campestris* Mill. Anlaß zu Verwirrung gibt. Aber das ist doch nicht völlig in Übereinstimmung mit den Nomenklaturregeln von 1905. Außerdem muß der Name *glabra* eher zu *U. scabra* kommen. *Hudson* beschrieb in „Flora Anglica“ Ausg. I, 1762, S. 95 unsere *U. scabra* unter dem Namen *U. glabra* also (Ang. vom Br. Mus.): 2. *Ulmus foliis oblongo-ovatis duplicato-serratis basi inaequalibus, cortice glabra . . . glabra*. Mit dem Synonym *U. folio latissimo scabro Gerarde*, Hist. pl. 1481 (1633), die von *Solander* in *Aitons* Hort. Kew. I, S. 319 mit *U. scabra* Mill. gleichgesetzt wird. *U. glabra* Huds. ist also älter als *U. glabra* Mill. und muß deshalb in dem ältesten Sinne gehandhabt werden an Stelle des jüngeren Namens *U. scabra* Mill.

Aber *Hudson* hat unter seiner *U. glabra* wahrscheinlich neben unserer *U. scabra* auch einen Teil unserer *U. campestris* Auct. (*U. glabra* Mill.) verstanden; gibt er doch nach dem bereits genannten Synonym *U. folio latissimo scabro Gerarde* Hist. pl. 1481 (1633) im folgenden eine β *U. folio glabra Gerarde* l. c., die nach *Schneider* „Laubholzkunde“ I. Nachtrag 1906 mit Hilfe von *Rays* Historia Pl. 1688 II, S. 1425/7 sicher zu unserer *U. campestris* Auct. gehört. *Ley* in Journ. of Bot. 1910, S. 65 und 130 stimmt damit überein, da er sowohl bei *U. scabra*, als bei *U. glabra* als Synonym hinzufügt *U. glabra* Huds. p. p. Auch *Solander* in *Aitons* „Hortus Kewensis“ stimmt mit *Schneider* überein, hat er doch unter seiner *U. campestris glabra* als Synonyme *U. glabra* Mill. und *U. folio glabro Ger., Ray. und Huds. Fl. Angl.*, während *Hudsons* andere Synonyme seiner *U. glabra* durch *Solander* mit *U. scabra* Mill. vereinigt werden. (S. oben.)

Schneider meint deshalb („Laubholzkunde“ II, S. 90 f., Nachtrag zu I, 1906) daß *Millers* Namen *U. scabra* und *glabra* bleiben könnten. Das ist aber doch nicht sicher, da *Hudson* neben seiner *U. glabra* unsere *U. campestris* angibt, also (Erklärung vom Kew Garden): 1. *Ulmus campestris. Ulmus foliis ovatis duplicato-serratis basi inaequalibus. Sp. pl. 225.* Als Synonym wird u. a. angegeben: *U. vulgatissima foliolato scabro Gerarde* und weiter eine β *U. minor folio angusto scabro Gerarde*. Das erste Synonym ist *Solanders* typische Form seiner *U. campestris*, das zweite auch seine (*Solanders*) var. β . Deshalb hat *Hudson* mit seiner *U. glabra* in jedem Falle hauptsächlich unsere *U. scabra* im Auge gehabt und beschrieben. Doch in der zweiten Ausgabe seiner Flora, 1778, hat er seine *U. glabra* zur Seite gestellt und nur *U. campestris* übrig gehalten. *U. glabra* Huds. ist also ein ephemerer Name.

Über diese doppelte Frage muß wieder internationale Überlegung Platz greifen. Es gibt noch eine *Ulmus foliacea* Gilibert (Encyc. Ph., t. II) von 1792. Diese wird in *Baileys* Cyclopaedia neben *U. campestris* und *U. minor* gesetzt. *Schneider*, der die Ulmaceen in *Sargents* „Plantae Wilsonianae“ III, 1917 bearbeitete, gibt dort auch *U. foliacea* an, setzt jedoch diese gleich und an Stelle der *U. campestris*, und dadurch verschwindet der Name *U. campestris*.¹⁾

¹⁾ In seiner „Laubholzkunde“ hat *Schneider* nur *U. glabra (campestris)* mit *U. nitens* als Synonym und *minor* als Form: Im Nachtrag ändert er die Art in *U. campestris (glabra)* mit var. *laevis* (syn. *U. nitens*) und *minor*. *Ulmus campestris* var. *laevis* Spach 1841 ist, auch nach *Elwos & Henry* und *Rehder*, ein Synonym von *U. nitens* Mönch. Es gibt noch eine *U. campestris* var. *laev.* Schmidt 1868, die nach *E. & H.* synonym ist zu *U. japonica* Sarg. und zu *U. campestris* var. *japonica* Rehder und Bailey.

Ein Synonym von *U. foliacea* Gil. ist *U. nitens* Mönch Meth. 1794. *Schneider* hält *U. foliacea* für besser beschrieben als *U. nitens*. Außerdem ist *U. nitens* vom Jahre 1794, also von einem späteren Datum. Aber *Elwes & Henry* setzen den Namen *nitens* voran, mit dem Bemerkten, daß die Beschreibung von *U. foliacea* durch *Gilibert* recht unvollkommen sei. Wahrscheinlich sind die Beschreibungen bei beiden Namen nicht allzu deutlich. Man tut besser, sie links liegen zu lassen.

Rehder geht in seinem „Manual“ von 1927 mit Veränderungen von Namen betreffend *Ulmus campestris* noch weiter. Er teilt sie in *U. foliacea* Gil. (syn. *U. glabra* Mill.), *U. procera* Salisb. (syn. *U. campestris* Mill.) und *U. minor* Mill. Dieser *Salisbury* sagt in seinem „Prodromus Stirpium in Horto ad Chapel Allerton vigentium“, London 1796 auf S. 391 (nach Angabe von Herrn *Tandy* im Brit. Museum):

Ulmus campestris Sol. in Ait. Hort. Kew. I, S. 319 — *procera*. Mit dieser *U. procera* vereinigt *Rehder* also die Formen von *U. campestris* Auct. außer denen, die von *Rehder* zu *U. foliacea* gerechnet werden. Wenn dies genügend begründet ist, besteht der Name *procera* zu Recht.

Salisbury teilt *U. campestris* in drei Arten, nämlich:

U. campestris α Sol. in Ait. Hort. Kew., Bd. I, S. 319: *procera*.

U. campestris β Sol. „ „ „ „ „ I, „ 319: *angustifolia*.

U. campestris γ Sol. „ „ „ „ „ I, „ 319: *latifolia*.

Wenn diese drei Formen die ganze *U. campestris* ausmachen, ist also *U. foliacea* (Gil.) *Rehder* oder *U. nitens* Mönch = *U. angustifolia* + *U. latifolia* von *Salisbury*. Aber die Namen von *Gilibert* und *Mönch* sind älter (1792 und 1794) als die Namen von *Salisbury* (1796). Deshalb fallen letztgenannte für *Rehder* resp. *Elwes & Henry* fort.

Es ist sehr zu wünschen, daß die Gruppierung der Formen von *U. campestris* Auct. (*U. campestris* L. p. p.) und ihre Benennungen international besprochen und festgestellt werden, und daß, wenn möglich, der Name *U. campestris* L. s. s. (im engen Sinne) in Gebrauch bleibt.

Nr. 7. **Magnolia denudata, purpurea, discolor, obovata und liliiflora.**

Magnolia precia, Yulan, conspicua und denudata.

Magnolia hypoleuca und obovata.

Wir sind gewohnt, die *Magnolia purpurea* oder *discolor* der Baumschulen offiziell *M. denudata* zu nennen, *M. Yulan* oder *conspicua* der Baumschulen *M. precia*. Und dann kennen sowohl Praktiker, wie Botaniker eine *M. hypoleuca* mit schalenförmigen rahmfarbigen Blüten und sehr großen Blättern.

Bailey hat in seiner „Cyclopedia“¹⁾ angefangen, *Magnolia precia* (*Yulan, conspicua*) *M. denudata* zu nennen und *Magnolia denudata* (*purpurea, discolor, obovata*): *M. liliiflora*. Die Joint Committee geht in den „Standardized Plantnames“ nicht so weit. Wohl hat sie *Magnolia liliiflora* im Sinne von *Bailey*, aber daneben *M. conspicua* im europäischen Sinne. Dagegen geht *Rehder* in seinem „Manual“ von 1927 weiter als *Bailey*. Es hat *Magnolia liliiflora* und *M. denudata*, beide in *Baileys* Sinne, und daneben noch *M. obovata* an Stelle von *M. hypoleuca*.

Wir haben also nicht allein drei Arten, die einen anderen Namen bekommen, sondern zwei bestehende Namen bekommen eine andere Bedeutung. Das ist das

¹⁾ *Rehder* hat in dieser Cyclopedie viele Artikel über Holzpflanzen behandelt, aber nicht alle. Deshalb nenne ich den Herausgeber als Autor.

Hinderliche dabei. Jede Kreuzveränderung von Namen bringt Verwirrung. Ein Amerikaner, der sich an *Rehder* hält, nennt *Magnolia denudata* die Pflanze, die nach einem europäischen Botaniker oder Gärtner *M. precia* (Yulan) ist; und er nennt *M. obovata* die Pflanze, die der Europäer *M. hypoleuca* nennt. Wenn eine europäische Baumschule solch einem Amerikaner *M. denudata* anbietet, muß er den Namen *M. liliiflora* gebrauchen.

Wir wollen nun wieder nachsehen, ob eine solche Namensänderung zulässig ist; und dazu betrachten wir wieder die ursprünglichen Beschreibungen.

Lamarck beschreibt in seiner „Encyclopédie méthodique“ III (1789) zuerst *Magnolia denudata* und *M. liliiflora*. *Desfontaines* fügt in seiner „Histoire des arbres et arbrisseaux etc.“ von 1809 *M. Yulan* hinzu, die von *Lamarck* in das Supplement seiner „Encyclopédie“ (1813) übernommen wird. Von *Lamarck's* Beschreibungen gebe ich das Hauptsächliche:

Magnolia denudata ist ein „arbrisseau“ mit „fleurs rouges“; von einem Kelch wird nichts erwähnt. Im Supplement schreibt er, daß dies dieselbe Pflanze sei, die von *Ventenat* in dem Prachtwerk „Jardin de la Malmaison“ 1802/03 *M. discolor* genannt wird (mit u. a. *M. denudata* Lam. als Synonym), von *Curtis* im Bot. Mag. XI., 1797 unter Nr. 390 *M. purpurea* und von *Willdenow* und *Thunberg*: *M. obovata*. Die farbigen Abbildungen von *Ventenat* und von *Curtis* geben unstreitig unsere *M. denudata* (*purpurea* etc.) im europäischen Sinne wieder. Es steht in der Tat in beiden Fällen dabei, daß die Blüte einen dreiblättrigen Kelch und eine sechsblättrige Krone hat.

Deshalb ist *M. denudata* Lam. wohl tatsächlich unsere sogenannte *M. purpurea* oder *discolor*.

Magnolia liliiflora wird ebenfalls als „arbrisseau“ beschrieben, doch mit „fleur blanches“, die „paraissent beaucoup plus grandes que dans le *M. denudata*“. Auch hier wird ein Kelch nicht genannt.

In der zweiten Ausgabe von *Duhamels* „Traité des arbres et arbustes etc.“ (1801—19) wird im zweiten Teil (1804) neben *M. discolor* (mit farbigem Blütenzweig) eine *M. precia* vegetativ beschrieben (u. a. 30 bis 40 Fuß). Geblüht hatte die Art in Frankreich damals noch nicht, wie dabei steht. Aber sie war bereits Missionaren in China unter dem Namen *Yulan* bekannt. *Correa da Serra* hatte ihr den Namen *precia* gegeben, weil die Blüten vor den Blättern erscheinen (vgl. *Ventenat* „Jard. de Malm.“ in einer Note bei Nr. 24). Diese *M. precia* *Correa* oder *Duh.* ist unzweifelhaft dieselbe Pflanze, wie *M. liliiflora* Lam.

Im Supplement der „Encyclopédie“ (1813) nennt *Lamarck* *Magnolia Yulan* *Desf.* (*M. precia* *Duh.*): „son tronc est droit,¹⁾ hauteur 30 à 36 pieds. Les fleurs ont la blancheur du lis. Corolle de 5 à 6 pétales, entourés d'un calice à 4 folioles concaves“. „Cette belle espèce se rapproche du *M. denudata*.“ Diese Beschreibung ist ein Gemisch von *M. precia* und *M. denudata* im europäischen Sinne. Die weißen Blüten und die Baumform weisen auf *M. precia*, der Kelch auf *M. denudata*.

Der Name *Magnolia Yulan* *Desf.* ist also auf jeden Fall zu verwerfen. Aber der Name *M. liliiflora* ist älter, also gültiger als *M. precia*. Ein vierter Name, *M. conspicua* *Sal.* (*Parad. Londin.* 1806) kommt nur in Betracht, wenn die Namen *liliiflora* und *precia* für ungenügend gehalten werden. Ihre Beschreibung ist ausgezeichnet, u. a. „Calyx nullus“ (kein Kelch); „petalis 9, 3 exterioribus vix minoribus“ (Kronblätter 9, die äußeren 3 kaum kleiner als die inneren 6)... „Petals... white“. Mit farbiger Abbildung. Deshalb ist

¹⁾ *Desfontaines* schreibt auch „caule arboreo“ (baumförmig).

M. liliiflora Lam. der gültige Name für unsere *M. Yulan* (*conspicua*, *precia*).

Nun haben wir noch *Magnolia obovata*. *Thunberg* hat sie zuerst beschrieben in *Transact. Linn. Soc. Lond.* 2, 1794, S. 336. Er beschreibt sie also (fide *Willdenow* in *Sp. pl.* 1805): *M. (obovata) foliis obovatis subtus parallelonervis reticulatis*. Damit kommen wir nicht weiter. In der längeren Beschreibung steht: *Folia... palmaria usque pedalia* (Blätter handbreit bis fußlang). Das ist unsere *Magnolia hypoleuca*, die also wirklich den Namen *M. obovata* haben muß. Denn der Name *hypoleuca* ist jünger (von *Siebold* und *Zuccarini* 1843 stammend). *Willdenow* hat in seiner „*Species plantarum*“ von 1805 begonnen, *Thunbergs* Art verkehrt zu deuten und mit *M. purpurea* *Curtis* gleichzustellen. Er nennt sie denn auch „*Rothe Magnolie*“. *Curtis'* Diagnose lautet: *M. (purpurea) floribus hexapetalis, petalis extus purpureis*. Aus der Sechszahl Kronblätter folgt wohl, daß dies eine Art ist, die außerdem 3 Kelchblätter besitzt.

Unsere Schlußfolge ist also, daß *M. precia* (*Yulan*, *conspicua*) *M. liliiflora* heißen muß. Aber der Name *M. denudata* kann in dem Sinne von unserer *M. discolor*, *purpurea* bleiben. Leider muß außerdem *M. hypoleuca*: *M. obovata* *Thunb. (non Willd. nec. Auct. seq.)* heißen.

Darüber wäre wieder internationale Überlegung erwünscht. Wir sind keine Sklaven unserer Nomenklaturregeln und können eine Liste von zu verwerfenden Artnamen als „*doofpot*“¹⁾ anschaffen. Aber solche Abweichungen von den Regeln dürfen nur durch die Botaniker gemeinschaftlich gebilligt werden. Und über die Deutung von *M. denudata*, worin ich *Rehder* nicht beistimme, muß ebenso international überlegt und ein Übereinkommen getroffen werden.

Nr. 8. *Tilia europaea* und *platyphyllos*. *Tilia americana* und *glabra*.

Bleibt bei Spaltung einer Art der alte Name gültig?

Wann ist ein alte Beschreibung genügend?

Linné kannte 1737 (*Hortus Cliffortianus*) nur eine Art, die nach seinem System einfach *Tilia* hieß. Ein Artnamen (Phrase) war in einem solchen Falle nicht nötig, und Trivialnamen (unsere Artnamen) waren noch nicht erfunden.

1753 (*Species plantarum*) kannte *Linné* außer der europäischen Linde auch eine amerikanische Art. Er nannte die beiden mit den in diesem Jahre der Welt vorgeführten Trivialnamen *Tilia europaea* und *Tilia americana*.

Unter *T. europaea* wurde von ihm zunächst unsere großblättrige Linde (*T. platyphyllos* *Scop.*) mit dem Synonym *T. femina folio majore* *Bauh.* verstanden, aber außerdem als Varietät *Tilia femina folio minore* *Bauh.*, unsere kleinblättrige Linde (*T. cordata* *Mill.*).

Die Phrase (*Linnésche* Artnamen) von *Tilia europaea* lautet: *Tilia floribus nectario destitutis* (*Tilia* mit Blüten ohne Nektarblättchen).

Diese Beschreibung erfüllt die Forderungen der Zeit von *Linné*, und wir müssen sie also als gültig annehmen, auch wenn damit die Art jetzt nicht von andern *Tilia*-Arten ohne Honigblütenblättchen unterschieden werden kann. Vgl. einleitenden Fall I, Nr. 1 *Pinus halepensis*.

Und auch bei Spaltung der Art hat der Name ein bleibendes Recht, nach Art. 45 und 47 der Internationalen Nomenklaturregeln, für einen Teil der ursprünglichen Art zu bestehen. Obschon diese Artikel nicht vollständig sind, geben sie doch in genügender Weise an, daß bei Zerlegung einer Gruppe der alte Name für einen Teil der Gruppe beibehalten werden muß. In unserm Falle ist der vornehmste Teil von *T. europaea* *L.*, der Teil zugleich, der von *Linné* vorangestellt wird, die

¹⁾ Eigentlich: Löschbüchse, hier so viel wie: Papierkorb. — *Höfker*.

Handwritten note: 1927/104/107

großblättrige Lindenart, wie aus dem obengenannten Synonym und der Varietät hervorgeht.

Müller (Dict. 1768) ist der erste, der *Tilia europaea* L. in zwei Arten gespaltet, nämlich *T. europaea* s. s. (in engerem Sinne) und *T. cordata*. Mit *T. cordata* meint er unsere kleinblättrige Linde. Denn er gibt *Bauhins* Synonym *T. femina folio minore*, während er außerdem, nach *Elwes & Henry*, angibt, daß diese Art in England wild vorkommt. Seine *T. europaea* stellt unsere großblättrige Art vor. *Duroi* übernimmt diese Namen in seine „Harbkesche Wilde Baumzucht“. *T. europaea* L. s. s. und *T. cordata* Mill. sind also die richtigen Namen.

Aber 1772 gab *Scopoli* in seiner „Flora carniolica“ Ed. 2 die Namen *T. ulmifolia* und *T. platyphyllos*. *Ehrhart* gab später die Namen *T. parvifolia* und *T. grandifolia*. *Ventenat*¹⁾ endlich nannte sie *T. microphylla* und *T. platyphyllos*. *Ventenat* gibt dabei die Gründe an, weshalb die Namen *europaea* und *americana* von *Linné* verschwinden mußten: „comme il existe plusieurs espèces distinctes, soit en Europe, soit en Amérique, il est evident, que les noms *Europaea* et *Americana* ne peuvent pas être conservés, puisqu'ils donnent lieu de supposer que les autres espèces ne sont point originaires de l'Europe ou de l'Amérique.“

Diese Gründe mögen an sich richtig sein. Es ist aber nie danach gehandelt worden. Nach unserer heutigen Regel ist ein Artnamen selbst dann gültig, wenn er eine verkehrte Heimat bezeichnet (z. B. *Azalea indica*).

Doch ist der Name *T. europaea* Mill. (L. s. s.) allgemein ersetzt durch *T. platyphyllos* von *Scopoli*, um Verwirrung zu verhüten, die aber gar nicht zu entstehen braucht. Will man den Namen *platyphyllos* mit Recht gebrauchen, dann muß er auf eine Liste von „nomina conservanda“ gesetzt werden.

Die Phrase der amerikanischen Art, *T. americana*, von *Linné* lautet: *Tilia floribus nectario instructis* (*Tilia* mit Blüten, die mit Nektarblättchen versehen sind). Diese Art wird einigermaßen näher bestimmt durch die synonymen Namen *Tilia foliis majoribus mucronatis* Gron. (*Tilia* mit großen Blättern) und *Tilia amplissimis glabris foliis, nostratis similis* (*Tilia* mit sehr großen kahlen Blättern).

Tilia americana wird nicht gespalten. Aber *Ventenat* l. c. taufte sie um in *T. glabra* aus den oben angegebenen Gründen. Und dieser Name wird jetzt, 1927, von *Rehder* in sein „Manual“ übernommen.

Rehder stimmt nämlich mit *Sargent* (in Bot. Gaz. 66, 1918, S. 224) darin überein, daß *Linnés* Art zu wenig unterscheidbar sei. Mit seiner *T. americana* können nach ihm verschiedene amerikanische Arten gemeint sein.

Linné gibt als Autoren bei seinem Artnamen (Phrase) *Kalm*, *Gronovius* und *Plukenet* an. *Kalm* ist in Amerika gereist, und *Gronovius* beschrieb die Pflanzen, die von *Clayton* dort gesammelt waren. Nun schreibt *Sargent*, l. c., daß es sehr unwahrscheinlich sei, daß *Kalm* die nördliche kahlblättrige Linde gefunden und beschrieben habe. Da, wo er reiste, waren andere Arten (jetzt bekannt als *neglecta* und *heterophylla*) viel häufiger, und die Art kommt in dem Gebiet von *Clayton* überhaupt nicht vor.

Unglücklicherweise kommt in *Linnés* Herbarium von *Tilia americana* nichts vor, so daß die Frage ungelöst bleibt. Aber *Ventenat*, der den Namen *glabra* aufstellte, und dessen *T. glabra* von *Sargent* und *Rehder* ohne Bedenken als die nordische kahlblättrige Linde betrachtet wird, sah seine *T. glabra* als gleich an mit *Linnés* *T. americana*. *Nuttall*, *Decandolle*, *Hooker* u. a. übernahmen diesen Namen einfach von *Ventenat*. Auf Priorität wurde damals noch nicht

¹⁾ In Monographie du genre Tilleul par le citoyen *Ventenat*, lu le II nivôse an 8 (1799); gedruckt in Mém. de l'Inst. nat. des sc. et arts — Cl. des sc. Math. et Phys. T. IV An. XI (1802).

geachtet. Spätere Autoren haben durchweg alle den Namen *T. americana*, als den ältesten. Ich meine, daß wir um der Einheit willen so lange als möglich an dem ältesten Namen festhalten müssen. Sobald wir davon abweichen, treten persönliche Auffassungen auf, die die Einheit in Gefahr bringen.

Linnés Artname (Phrase) ist genügend, um die Art von der einzigen anderen damals bekannten Art zu unterscheiden. Mehr darf nicht erwartet werden. Und seine Synonyme geben außerdem deutlich die nordamerikanische kahlblättrige Linde an. Es kann mit seinem Namen kein Mißverständnis entstehen. Der Name *Tilia americana* mag also bestehen bleiben. Aber ein internationaler Kongreß muß die Sache beschließen.

Nr. 9^a. *Ailantus glandulosa*, *Cacodendrum* und *altissima*.

Eine unsichere Art.

*Ailanthus*¹⁾ *glandulosa* Desf. in *Mém. Par.* 1786 (1789), S. 265, t. 8 hat einen älteren Gattungsnamen, nämlich *Pongelion*, und zwei ältere Artnamen, nämlich *Cacodendron* und *altissima*. Sie sollte also eigentlich ganz anders heißen müssen, als wir gewohnt sind, sie zu nennen. Aber der Gattungsname *Pongelion* (von *Adanson* 1763 herrührend) ist durch den internationalen botanischen Kongreß in Wien auf die Liste der zu verwerfenden Namen gesetzt. Wie steht es mit den beiden älteren Artnamen?²⁾

Ehrhart beschrieb 1783 (*Hann. Mag.*) und 1786 (*Beitr.* III) eine *Rhus Cacodendron*. Sie wurde und wird für unsere *Ailanthus glandulosa* gehalten. *Schinz & Thellung* nennen sie in ihrer *Fl. Adv. Montpellier* (*Mém. Soc. Sci. Nat. Cherb.* Bd. 38, 1912) deswegen *A. Cacodendron*. Aber *Ehrhart* beschrieb keine Blüten und nennt keine Drüsen an den Blättchen. Die Gleichsetzung ist also unsicher.

Miller beschrieb 1768 ein *Toxicodendron altissimum*. Die wird von *Beißner* und im „*Index kewensis*“ für *Rhus succedanea* gehalten. Diese *Rh. succedanea* steht neben *Rh. Vernix*. Zu *Rh. succedanea* wurde zu *Desfontaines'* Zeit auch der Baum gerechnet, der von ihm *Ailanthus glandulosa* genannt wurde.

Desfontaines schreibt in „*Mémoires de mathématique et de physique tiré des registres de l'académie royale des sciences*“ (zusammengebunden mit „*Histoire de l'A. r. d. sc.*“, die 1789 gedruckt wurden, aber zu l'Année 1786 der Académie gehören) einen Aufsatz, betitelt „*Un nouveau genre d'arbre. Ailanthus glandulosa, Ailanthe glanduleux*“. Dort lesen wir:

Le nouvel arbre . . . nous le possédons depuis longtemps dans nos jardins. Il avait été pris, jusqu'à ce jour par la plupart des botanistes pour le *Rhus succedanea* L., . . . , parsqu'on n'en avait pas encore observé la fructification. . . . Und dann gibt *Desfontaines* eine ausführliche Beschreibung der ganzen Pflanze, worin u. a. vorkommt: folioles . . . on voit latéralement, vers leur base, quelques dents obtuses glanduleuses en dessous; . . . Eine Abbildung von einem Blütenzweig und Blütenteilen stellt deutlich unseren Götterbaum dar.

In andern Werken fand ich *Millers* Art *T. altissimum* nicht genannt, wiewohl andere *Toxicodendron*-Arten von *Miller* da wohl genannt werden. *Swingle* (*Wash. Ac. Sc.* VI, 1926, S. 490) ist plötzlich mit der Gleichsetzung *Toxicodendron altissimum* Mill. = *Ailanthus glandulosa* Desf. an den Tag gekommen, und er nennt sie denn auch *Ailanthus altissima* n. s. *Rehder* übernimmt diesen Namen in sein „*Manual*“ von 1927.

¹⁾ Der Name wird abgeleitet von dem einheimischen Namen *Aylanto*.

²⁾ Ein jüngerer, also an sich ungültiger Name ist *Ailanthus Pongelion* Gmel. 1796 (*Syst. Veget.* I, S. 736).

Auf meine Bitte war der Direktor der Kew Gärten so freundlich, mir *Millers* Beschreibung zuzuschicken. Sie lautet also: 10. *Toxicodendron* (*altissimum*) foliis pinnatis sessilibus, lobis acuminatis. The tallest poison-tree with winged leaves, whose lobes are pointed, and fit close to the foot-stalks. Fasi no Ki. Arbor Vernicifera spuria, sylvestris angustifolia. Kaempf. Amoen. 794. The spurious Vernice-tree with narrow leaves.

The tenth sort came from China. This grows to a large size, sending out many branches on every side, which are garnished with very long winged leaves, each leaf having fourteen or fifteen pair of lobes which fit close to the midrib; as this has not produced flowers in England, so we are at a loss where to place it, but it is hardy enough to live in the open air in winter. This propagates fast enough by the many suckers sent out from the roots (*Miller*, Gard. Dict. Ed. VIII, 1768).

Sie wird also als ein Giftbaum beschrieben. Im übrigen kann ich auch keinen Anhalt darin finden, sie mit *Ailanthus glandulosa* gleichzusetzen. In bezug auf den Namen dieser Art ist wieder internationale Überlegung nötig.

Nr. 9b. *Vitis Coignetiae* und *Kaempferi*.

Eine unsichere Art und ein ephemerer Artname.

Ein anderer, wenn auch weniger unsicherer Name ist *Vitis Labrusca* Thunb. Fl. Jap. 1784 (non Linn.) und in Verbindung damit *V. Kaempferi* Koch in Hort. Dendr. 1853. Dieser „Hortus Dendrologicus“ gibt nur eine Aufzählung von Namen, und *Koch* setzt *Thunbergs* Artnamen einfach als Synonym unter seine *V. Kaempferi*. Daneben hat *Koch* *V. Labrusca* L. und *V. ficifolia* β. *Thunbergii* (*V. Thunbergii* S. u. Z. 1830).¹⁾

Thunberg beschreibt seine *V. Labrusca* also: foliis cordatis subtrilobis dentatis subtus ferrugineo-tomentosis. Nun schreibt *Rehder* im „Journal of the Arnold Arboretum“ VII, 1926, S. 31, daß *Thunbergs* Art nur *V. Coignetiae* Pulliard in Planchon 1883 oder *V. Thunbergii* S. u. Z. 1830 sein könne. Die „folia subtriloba“ und „subtus ferrugineo-tomentosa“ paßten besser auf *V. Coignetiae*. *Koch* selbst hält indessen auch *V. Thunbergii* für eine andere Art als seine *V. Kaempferi*. Deshalb setzt *Rehder* *V. Kaempferi* Koch = *V. Coignetiae* Pull. und gibt der Art den älteren Namen von *Koch*.

Ich halte dies für voreilig, da *Kochs* Artname allein auf *Thunbergs* Beschreibung beruht, und die Tatsache, daß *Koch* in seiner ausführlichen Dendrologie I, 1869 weder seine eigene *V. Kaempferi*, noch *Thunbergs* *V. Labrusca* nennt, gibt um so mehr Grund, die Sache erst näher zu überlegen und am besten *V. Kaempferi* Koch mit *Thunbergs* Beschreibung als eine besondere, unsichere Art anzusehen und nicht mit einer später beschriebenen Art gleichzusetzen. *Tarouca* und *Schneider* folgen *Rehder* hierbei glücklicherweise nicht.

Nr. 9c. *Ceanothus azureus* und *caeruleus*.

Desfontaines gibt in „Tableau de l'école de bot. du Muséum d'Hist. Nat.“ 1804 nur Namen. 1809 werden in „Hist. des Arbres et Arbrisseaux....“ dieselben Namen mit kurzen Diagnosen gegeben. In der 2. Ausg. des obengenannten „Tableau“ wird u. a. der Name *Ceanothus azureus* hinzugefügt, ohne eine Beschreibung, während in der 3. Ausg. (Cat. Plant. Hort. Regii Paris) von 1829 bei dem Namen *C. azureus* die Heimat Mexico gemeldet und weiter auf *Decandolles* „Prodromus“ verwiesen wird. 1825 steht *C. azureus* mit dem Autornamen

¹⁾ *Siebold* u. *Zuccarini* schreiben bereits in d. Abh. Bayr. Ak. Wiss. IV, 2 1846, S. 198, daß *V. ficifolia* Bge. eine Form ihrer *V. Thunbergii* mit weniger eingeschnittenen Blättern sei.

Desf. und mit einer kurzen Beschreibung. Inzwischen war die Art auch 1818 in *Ker's Bot. Reg. Teil IV 1818* aufgenommen.

Unabhängig von dieser Art beschrieb *Lagasca* in „Genera et species plantarum, quae aut novae sunt aut nondum recte cognoscuntur“ (als Anhang zu seinen „Elenchus“ und auch besonders herausgegeben) 1818 eine *Ceanothus caeruleus*, die von *Loudon* und *Dippel* als synonym mit *C. azureus* angegeben wird. *Koch*, *Köhne*, *Schneider* und *Silva Tarouca* haben den Namen *C. caeruleus* nicht. Auch *Bailey* behält *C. azureus*. Die Gleichheit vorausgesetzt, hat *Rehder* in seinem „Manual“ mit Recht den Namen *C. caeruleus* gewählt, mit *C. azureus* als Synonym.

Nr. 10. *Lespedeza formosa*, *Sieboldii* und *racemosa*, *Desmodium penduliflorum*, *Exochorda grandiflora* und *racemosa*.

Unsichere Arten, was ist mit ihnen zu machen?

Lespedeza formosa Köhne und *Rehder* (*L. Sieboldii* Miq., *L. racemosa* Dipp., *Desmodium penduliflorum* Oud., *D. formosum* Vogel) hat Blütentrauben, die nach *Rehder* 8—20 cm lang sind. *Schneider* schreibt dasselbe von seiner *L. Sieboldii*. *Miquel*, der Autor dieses Artnamens in *Ann. Mus. L. B. 1867*, III, S. 47, beschreibt die Trauben als „longi“ (lang), *Decandolle* in seinem „Prodromus“ als „longissimi“ (sehr lang). Die Trauben sind viel länger als die Blätter, in deren Achseln sie stehen. *Oudemans* bildet sie in „Neerlands Plantentuin“ II, 1866 auf Taf. II ab, 2—3 mal so lang wie das Blatt. *Lespedeza viatorum* Champ. (in *Hooker*, *Kew. Journal* IV, 1852, S. 47) hat dagegen nach der ursprünglichen Beschreibung Blütentrauben, die 1—2 Zoll (also 2½—5 cm) lang sind, zuweilen länger, während die Blätter 1½—2½ Zoll sind. Trauben und Blätter sind also ungefähr gleich lang. *Champion* schreibt: *racemis folia aequantibus longioribusve* (mit Trauben, die ebenso lang oder länger als die Blätter sind). Dieses „länger“ kann nach den gegebenen Abmessungen nicht viel sein.

Schließlich hat *Desmodium formosum* nach dem Autor *Vogel* (in *Nov. Act. Nat. Cur. XIX*, Suppl. I, 1843, S. 29) Trauben, die länger sind als die Blätter (*racemis... folio longioribus*). Aber der Blattstiel wird angegeben als etwas länger als 1 Zoll, das Endblättchen bis zu 1 Zoll. Also die gesamte Blattlänge ist ungefähr 2 Zoll oder 5 cm, während „*racemi* ¾—1½“ longi“ also als 2—4 cm angegeben werden. Das Längersein der Trauben als die Blätter steht im Widerspruch zu den Maßen und wird also sicher nicht viel sein.

Nach diesem Kennzeichen ist also viel zu sagen für *Schneiders* Auffassung, daß *Desmodium formosum* Vogel = *Lespedeza viatorum* Champ., und nicht = *L. Sieboldii* Miq. ist. Der Name *L. Sieboldii* ist dann der gültige für unsere Pflanze, und *Lespedeza viatorum* bekommt den Artnamen *formosa*!

Eine dritte Auffassung steht in *Sargents* „Plantae Wilsonianae“. Da wird *Lespedeza viatorum* Champ. als synonym zu unserer *Lespedeza Sieboldii* gesetzt. Dann wird natürlich *Desmodium formosum*, auch wenn es zu *Lespedeza viatorum* gehört, ebenso synonym zu unserer *Lespedeza*, und es wird *formosa* wieder ihr ältester, also gültiger Name.

Das ist wieder eine Frage, die nicht einfach mit den internationalen Nomenklaturregeln ausgemacht werden kann. Man muß sie gut untersuchen und dann durch Stimmenmehrheit den Namen festsetzen. Sonst kommt man niemals zur Einheit.

Doch ich glaube, daß dergleichen Fragen vermieden werden können, wenn wir eine Art als *Desmodium formosum* Vogel, die von einigen mit *Lespedeza viatorum*, von andern mit *L. Sieboldii* gleichgesetzt wird, und woran

also etwas Unsicheres klebt, offiziell (zum allgemeinen Gebrauch) auf sich selbst beruhen lassen und nicht fest als Synonym mit einer andern Art verbinden. Dann kann der Name keine Verwirrung bringen in der Nomenklatur der anderen Arten, und jeder kann die Art auffassen, so wie es ihm gefällt.

Ein zweites Vorbild gleicher Art ist das folgende: *Rehder* hat den Namen *Exochorda racemosa* Rehd. an Stelle von *E. grandiflora* Ldl. 1858 gesetzt, auf Grund von *Amelanchier racemosa* Ldl. Bot. Reg. 1847. Aber *Schneider* meint, daß diese Art von *Lindley* zu ungenügend beschrieben sei, um sie gleichzusetzen, und stellt sie deshalb beiseite. Es ist aber ein Jammer, daß er den Namen zugleich als Synonym hinter den von *Exochorda grandiflora* gesetzt hat.

Ein drittes Vorbild liefert *Picea jezoënsis* S. u. Z. in I, Nr. 13.

Aber wir kehren wieder zu *Lespedeza* zurück. Es besteht noch ein anderer Name für unsere Pflanze, nämlich *Lespedeza racemosa* Dipp. 1893. Der Artname beruht auf dem von *Desmodium racemosum* Siebold u. *Zuccarini* in Bayr. Ac. Wiss.- Math. Phys. Cl., Bd. 4, 3; Abt. 1846. Diese Autoren hielten ihre Pflanze für *Desmodium racemosum* DC. 1825, die ein echtes *Desmodium* ist und noch unter diesem Namen gilt, oder für eine verwandte Art. Wenn *Siebold* und *Zuccarini* Recht gehabt hätten mit ihrer Gleichsetzung, dann würde ihr Name *racemosum* nichts zu tun haben mit unserer *Lespedeza Sieboldii*. Aber sie hatten nicht recht. Und dadurch ist *Siebold* und *Zuccarini's* Name der älteste für unsere *Lespedeza Sieboldii*, doch ungültig, weil als neue Art (wie es die Pflanze in Wirklichkeit war) der Name *Desmodium racemosum* ungültig war neben dem bereits bestehenden Namen *Desmodium racemosum* DC. Überdies haben *Siebold* und *Zuccarini* eine ungenügende Beschreibung geliefert. „Specimina nostra recedunt (weichen ab von *Desmodium racemosum* DC.) foliis subtus pilis s. setulis adpressis obsitis, floribus in apice ramorum paniculatim racemosis, calycibus hirtis. An distincta species?“

Nr. 11. *Halimodendrum*¹⁾ *Halodendrum*¹⁾ und *argenteum*.

Ein verborgen gleichbedeutender Name.

In den dendrologischen Werken bis und mit *Schneider* findet man *Halimodendrum argenteum* Fisch. in DC. Prodr. 1825. Aber *Graf von Tarouca* in „Laubgehölzen“ und *Rehder* in seinem „Manual“ nennen sie *Halimodendrum Halodendrum* Voß.

Diese Art wurde von *Lamarck* 1783 als *Caragana argentea* beschrieben, aber früher, 1781, von *Linné* fil. als *Robinia Halodendrum*.

Decandolle hat die Gattung in einem Manuskript *Halodendrum* genannt. Wäre der Name gedruckt, dann würde er als Artname jetzt ungültig sein. Aber danach hat *Decandolle* den Namen in *Halimodendron* verändert, wegen *Halodendron* Pet. Thouars (das später sich als = *Avicenna* L. herausstellte). *Halimodendrum Halodendrum* ist den Buchstaben nach kein gleichsagender Name, aber im Wesen eigentlich wohl.

Nr. 12. *Cytisus albus*, Linkii; *multiflorus* und *leucanthus*.

Das Prioritätsrecht einer Verbindung von Gattungs- und Artnamen im Vergleich mit dem des Artnamens an sich.

Alle dendrologischen Werke, von *Loudons* „Arboretum et Fruticetum“ bis und mit *Rehders* „Manual“ geben dieselben zwei „weiße Bram“-Arten an, aber die Namen sind verschieden. *Koch* hat 1869 die abweichenden Namen *Spartocyc-*

¹⁾ Die Endsilbe on wird von mir überall in um verändert.

tisus albus Koch und *Cytisus austriacus* var. *albus* Koch. Köhne hat *C. Linkii* Janke und *C. albus* Hacq. Loudon, Dippel und Schneider haben *C. albus* Lk. und *C. leucanthus* W. et K. Rehder endlich gibt an: *C. multiflorus* Sw. und *C. albus* Hacq. Wer hat Recht?

Die zu den zwei Arten gehörenden und allgemein als solche anerkannten synonymen Namen sind:

Cytisus albus Lk. mit *Genista alba* Lam. 1786, *Spartium multiflorum* Ait. 1789, *Genista multiflora* Duh. 1804, *Cytisus albus* Lk. 1822, *C. multiflorus* Sw. 1827, *Genista multiflora* Spach. 1845, *Spartocytisus albus* Koch 1869. — *Cytisus albus* Hacq. 1790 mit *C. leucanthus* W. et K. in Willd. 1800 und *C. austriacus* var. *albus* Koch 1869.

Der älteste Name von beiden Gruppen zusammen ist also *Genista alba* Lam. 1786. Deshalb ist *albus* zu allererst der gültige Artname, und weil *Genista alba* Lam. zu *Cytisus alba* Lk. gehört, ist also *C. albus* Lk. der gesetzmäßige Name. Für die andere Art ist *C. albus* Hacq. der älteste Name. Dieser ist gültig, kann aber kein gesetzmäßiger Name der Art sein, wegen *C. albus* Lk. Deshalb ist der gesetzmäßige Name *C. leucanthus* W. et K. Loudon, Dippel und Schneider haben also recht.

Rehder verteidigt den Namen *C. albus* Hacq. neben dem von *C. multiflorus* Sw. auf folgende Weise: *albus* in *Genista alba* Lam. 1786 ist der älteste Artname, unabhängig von einer der in Betracht kommenden Gattungen, und gehört zu *C. albus* Lk. Aber die Verbindung *Cytisus albus* Hacq. 1790 ist älter als die Verbindung *C. albus* Lk. 1822. Und deshalb hat der Name *C. albus* Hacq. Prioritätsrecht, während *C. albus* Lk. den folgenden Namen *C. multiflorus* Sw. bekommen muß.

Nach diesem Grundsatz wird relative Priorität über absolute gestellt, was gegen den Geist der Nomenklaturregeln verstößt. Aber mit diesem Grundsatz ist die Beständigkeit der Namen besser gesichert. Man kann nie wissen, ob nicht eine alte Art, genannt A a, in eine andere Gattung B gesetzt werden und gleichgesetzt wird mit einer später veröffentlichten Art dieser Gattung, B b genannt. Dann würde der ältere Artname (B) a, wenn er als gesetzmäßig angenommen wird, imstande sein, eventuell den homonymen Namen (B) a einer bereits bestehenden Art in der Gattung B zu verdrängen.

Deshalb ist internationale Überlegung nicht allein nötig für die Namen dieser beiden *Cytisus*-Arten an sich, sondern außerdem für die grundsätzliche Frage, ob die Verbindung eines Gattungs- und eines Artnamens Prioritätsrecht hat, das über dem Prioritätsrecht der Artnamen an sich steht. Siehe auch bei *Rhododendrum japonicum* in Nr. 23 und bei *Acanthopanax pentaphyllum* in Nr. 21 b.

Man würde schließlich den homonymen Namen *C. albus* als Verwirrung bringend ansehen und aus dem Grunde verfallen lassen können. Dann käme an Stelle von *C. albus* Lk. (*Genista alba* Lam.) *C. multiflorus* Sw. (*Spartium* — Ait.); *C. leucanthus* W. et K. kann so bleiben. Dies haben Bailey in seiner „Cyclopedia“, die Amerikaner in ihren „Standardized Plantnames“ und Silva Tarouca und Schneider in ihren „Laubgehölzen“ 1923 durchgeführt.

Aber dieses Verfahren ist gefährlich. Es braucht kein Versehen mit *C. albus* zu entstehen, wenn der Autor dabei genannt wird. Wenn man den Namen *C. albus* verwirft, muß man natürlich alle derartigen homonymen Namen verwerfen, z. B. *Acer saccharinum* und *Cornus alba*, beide mit den Autoren Linné und Wangenheim versehen.

Nr. 13. *Chimonanthus* und *Meratia*.

Liné beschreibt in Sp. pl. 2. Ausg. 1762 *Calycanthus praecox* und *floridus*. *Lindley* bildet in Bot. Reg. 6, 1820, S. 451 eine *Chimonanthus fragans* ab. Bereits im Bot. Reg. 5 1819 stellte er die neue Gattung *Chimonanthus* auf, mit einer Diagnose und mit der Art *fragans*, neben *Calycanthus fertilis*, die auf T. 404 abgebildet wird.

Der Unterschied zwischen den beiden Arten *fragans* und *fertilis* wurde von den Dendrologen nicht anerkannt, und man schrieb fortan *Calycanthus* oder *Chimonanthus praecox*.

Aber im Jahre 1818 hatte *Loiseleur* im „Herbier général des amateur“ III, T. 173 die Art mit dem Gattungsnamen *Meratia* gut beschrieben und abgebildet (fide *Rehder*), und, obschon auf dem Titel 1819 steht, wurde der Teil mit Nr. 173 *Meratia* vor Juli 1818 herausgegeben (Monatsnummer 25. Juli 1818, der *Bibliographie de France* 1818 zufolge), während *Chimonanthus* von *Lindley* nach Oktober 1818 veröffentlicht wurde. Denn dieses Datum steht auf Tafel 404.

Darum findet man in *Sargents* „Plantae Wilsonianae“ und in *Rehders* „Manual“ die Pflanze als *Meratia praecox* Rehd. & Wilson n. c. Auch *Bailey* hat den Namen in seiner „Cyclopaedia“. Bei *Schneider* und *Tarouca* findet man noch *Chimonanthus*.

Die Schwierigkeiten werden natürlich vermieden dadurch, daß man die Art zu *Calycanthus* hält, wie die Nederl. Dendrologische Vereeniging es beschloß.

Nr. 14. *Elaeagnus longipes* und *multiflora*.

Elaeagnus longipes A. Gray 1859 und *E. edulis* Sieb. apud *May* in Rev. Hort. 1876 werden ganz allgemein als ein und dieselbe Art beschaut. Der ältere, also gesetzmäßige Name ist dann *E. longipes* A. Gr.

Decandolle nennt diese Arten in seinem „Prodromus“ XIII, 1856 selbstverständlich noch nicht. Aber er gibt unter „species minus notae“ (weniger bekannte Arten) an: *Elaeagnus multiflora* Thbg. *Thunberg* beschrieb *E. multiflora* in seiner „Flora japonica“ von 1784, S. 66 also: *E. inermis foliis obovatis obtusis, floribus axillaribus aggregatis, pedunculis flore longioribus*. Die lange Beschreibung lautet u. a.: *Rami et ramuli (Zweige und Zweiglein) alterni, rari, teretes, fusco-ferruginei (rostbraun) patensis, punctato, scabri (geschuppt), Folia e singula gemma plura, alterna, petiolata, obovata, obtusa, integra, erecta; supra seminuda, punctis squamosis argenteis, subtus tota squamosa-argentea (Blätter an der Oberseite halb kahl, im übrigen mit silbernen Schuppen besetzt); inaequalia, subpollicaria (einem halben Zoll groß). Petioli ...; Flores ...; Pedunculi ... argentei ...; Calyx ...*

Neben dieser Art werden noch *E. crispa*, *umbellata*, *glabra*, *macrophylla* und *pungens* beschrieben.

Man kann in dieser Beschreibung wohl unsere *Elaeagnus longipes* erkennen. Dann ist *E. multiflora* der älteste Name. *Bailey* hat ihn in seiner „Cyclopaedia“. Die „Joint Committee“ verwirft ihn. *Rehder* befestigt ihn in seinem „Manual“ und gibt der Art die var. *crispa* bei, die schon früher *E. longipes* beigelegt war. *Schneider* und *Tarouca* haben den Namen auch.

Aber internationale Verabredung darüber ist erwünscht.

Nr. 15. *Hydrangea opuloides* und *macrophylla*.

Eine unsichere Art.

Rehder nennt in seinem „Manual“ die bekannte *Hydrangea opuloides* (syn. *H. hortensis* oder *Hortensia*): *H. macrophylla* DC.

Decandolle beschrieb in seinem „Prodromus“ Teil IV 1830 eine *Hydrangea Hortensia* mit u. a. dem Synonym *Hortensia opuloides* Lam. und eine *H. macrophylla* mit dem Synonym *Viburnum macrophyllum* Thbg. Fl. Jap. 1784.

Nun ist es erstens sehr möglich, daß, ebenso wie *Viburnum serratum* Thbg. allgemein zu *Hydrangea* gebracht wird,¹⁾ so auch sein *Viburnum macrophyllum* eine *Hydrangea* war. Man findet die Art von *Thunberg* in keinem einzigen dendrologischen Werke, was auffallend ist. Und im Index *Kewensis* sowohl, wie in *Juels* Erklärung von *Thunbergs* Pflanzennamen wird *Viburnum macrophyllum* für eine besondere Art erklärt.

Die Beschreibung von *Thunberg* lautet:

Viburnum macrophyllum. V. foliis obovatis acuminatis dentatis, glabris. Tota planta glabra. Caulis teres, uti et rami. Folia opposita, petiolata, obovata, acuminata, dentata, nervosa, glabra, subtus pallidiora, palmam lata et paulo longiora. Petiolus folio triplo brevior. Umbelst terminalis, composita, floribus radiantibus.

Und bei *Decandolle* lesen wir:

Hortensia primo a Commers. Peantia dicta in honorem Dae. Hortense Lepeaute.

Hierauf folgen „Species Japonicae minus notae“:

13. *H. macrophylla*, ramulis pilosiusculis, foliolis obovatis acuminatis argute dentatis utrinque pilosiusculis, umbella terminali composita radiante. In Japonica. *Viburnum macrophyllum* Thbg. Flor. jap. 125 (v. s. in h. Delessert). 14. *H. serrata* ... *Viburnum serratum* Thbg.

Rehder nimmt nun nicht allein mit *Decandolle* an, daß *Viburnum macrophyllum* kein *Viburnum*, sondern eine *Hydrangea* sei, sondern außerdem, daß sie gleich ist der *Hydrangea opuloides*. Es kommt mir vor, daß dies näher untersucht und besprochen und auf einem internationalen Kongreß ausgemacht werden muß. *Rehder* teilt im Journ. Arn. Arb. IV 1923 zwar mit, daß die Exemplare von *Viburnum macrophyllum* in *Thunbergs* Herbarium unsere *Hydrangea opuloides* seien. Aber es ist weder ein Photo, noch eine Beschreibung dieser Exemplare als Stütze dieser Behauptung dabei.

Viburnum serratum Thbg. wird von *Decandolle* *Hydrangea serrata* genannt. *Rehder* beachtet diese Art in seinem „Manual“ und setzt einige Varietäten hinzu, die, ebenso wie *H. serrata* selbst, zuvor von ihm unter *H. opuloides* gebracht waren. Hierdurch werden die Varietäten mit einer unsicheren Art verbunden. Meines Erachtens verfährt *Schneider* besser, der *H. serrata* als besondere Art ohne Varietäten nimmt, so daß sie keine Namenverwirrungen und Veränderungen verursachen kann. *Schneider* teilt mit, daß er die japanischen Exemplare der Art im Reichsherbarium zu Leiden gesehen habe und daraus schließe, daß es wahrscheinlich eine Kulturform von *H. opuloides* sei, ungefähr wie die var. *angustata*.

Nr. 16. *Rhodotypus kerrioides*, tetrapetala und scandens.

Makino hat unsere *Rhodotypus kerrioides* S. et Z. (auch wohl *Rh. tetrapetala* genannt (*Rh. scandens* genannt, und *Rehder* übernimmt diesen

¹⁾ *Viburnum serratum* Thunb. wurde von *Decandolle* *Hydrangea serrata* genannt; *Rehder* hat diese Art in seinem „Manual“ und fügt einige Varietäten hinzu, die er zuvor, ebenso wie *H. serrata* selbst, unter *H. opuloides* hatte gestellt, dadurch werden diese Varietäten an eine unsichere Art gebunden. Meines Erachtens tut *Schneider* besser, der *H. serrata* als Art ohne Varietäten neben *H. opuloides* stellt, wodurch sie keine Verwirrung oder Namensänderungen verursacht. *Schneider* berichtet, daß er die japanischen Exemplare der Art im Reichsherbar in Leiden gesehen hat, und daß er sie für eine Kulturform der *H. opuloides* hält, etwa wie die var. *angustata*.

Namen in sein „Manual“. *Bailey* und die „Joint Committee“ weisen ihn ab und er kommt auch nicht vor in „*Plantae Wilsonianae*“ II, S. 300, wo *Rh. kerrioides* angegeben wird. *Tarouca* folgt *Rehder*.

Der Name *tetrapetala* stammt auch von *Makino* (Bot. Mag. Tokyo XVIII, 1903) und beruht auf *Kerria tetrapetala* Sieb. 1830 (Verh. Bat. Gen. XII, S. 69). Dieser Name ist aber ein „nomen nudum“ (Name ohne Beschreibung), also ungültig.

Der Name *scandens* stammt von *Thunberg*. Dieser beschrieb in den „Transactions of the Linnean society“ II 1794, S. 335 einen *Corchorus scandens* also: *foliis ovatis setaceo-serratis oppositis, caule ramisque flexuoso-scandentibus*.

Caulis teres, scandens, ramosus. Rami oppositi, similes, divaricati. Folia opposita, brevissima petiolata, basi rotundata, ovata, acuminata, serrata serraturis setigeris, pollicaria. Flos in ramulis terminalis, solitarius, flavus.

Es ist also eine zugehörnde Beschreibung bei diesem Namen. Unsere *Rhodotypus* hat, als Ausnahme unter den *Rosaceae*, gegenständige Zweige und Blätter. Der Blattrand ist langspitzig gesägt, und die Blüten stehen einzeln endständig. Das alles stimmt. Aber unsere *Rhodotypus* ist keine Kletterpflanze, und die Blüten sind weiß. Außerdem ist *Corchorus* eine Gattung mit 5 zähligen Blüten, während *Rhodotypus* 4 zählig ist.

Es ist also genügend begründet, diesen Namen für unsere *Rhodotypus kerrioides* zurückzuweisen.

Nr. 17a. *Prunus Amygdalus* und *communis*.

Ein unvernünftiges Prinzip und unvernünftige Namen. *Nomen est omen*.

Linné beschrieb 1753 *Amygdalus communis* (neben *A. Persica* und *A. nana*). Also ist *communis* der älteste Artnamen. Es wird diese Art in den Werken dieses Jahrhunderts denn auch allgemein *Prunus communis* *Arcangeli Comp. Fl. Ital.* 1882, S. 20 genannt, an Stelle von *P. Amygdalus Stokes* 1812. Dadurch verfällt zugleich der Name *P. communis* von *Hudson* 1778 für eine der *Eu-prunus* Arten (nach *Schneider P. domestica*).

Der Name *communis* war kennzeichnend in Verbindung mit dem Gattungsnamen *Amygdalus*, aber ist es nicht mehr, in Verbindung mit *Prunus*. *Prunus Amygdalus* ist ein viel passenderer Name als *Pr. communis* für diese Pflanzenart. Vielleicht wird eine Mehrheit den letzteren Namen auf eine Liste von *nomina specifica rejicienda* setzen wollen. Und es gibt mehrere solcher Namen in der Systematik. „*Nomen est nomen*“ ist ein unvernünftiges Prinzip, *homo sapiens* unwürdig, und es führt zu unvernünftigen Namen. Es ist gut, daß kein Botaniker für sich einen Namen verändern darf. Aber ein Kongreß von allen zusammen darf es tun! *Nomen est omen*. Wir müssen Namen zu bilden suchen, die so gut, wie möglich, sind.

Geeignet für solch eine Liste von *nomina rejicienda* sind auch vorübergehende Namen, wie *Rhododendrum luteum Sweet*, von *Sweet* selbst verleugnet und zur Folge habend, daß *Azalea lutea L.* als *Rhododendrum* nicht *Rhododendrum luteum* heißen kann. Andere vorübergehende Namen sind *Cedrus effusa Sal.* (vgl. I. Nr. 12), *Ulmus glabra Huds.*, *Vitis Kaempferi Koch* und *Halesia carolina L.* (vgl. II, Nr. 6, 9b und 26).

Unvernünftige Namen anderer Art sind *Abies Picea*, *Picea Abies* (vgl. I, Nr. 23 a) und *Rhododendrum Azaleodendrum* (*Azaleodendrum* ist ein Gattungsbastard für die, die *Rhododendrum* und *Azalea* getrennt halten). Weiter die beinahe gleichsagenden Namen *Larix laricina* (vgl. I, Nr. 7) und *Halimodendrum Halodendrum* (vgl. II, Nr. 13).

Eine dritte Gruppe bilden Namen, wie *Abies concolor* var. *lasiocarpa* neben dem synonymen Speziesnamen *Abies Lowiana*. Dies ist die Folge des Übereinkommens zugunsten der Kewregel (vgl. I. Nr. 27).

Dies Festhalten an der Regel in Art. 49 der Internationalen Regeln verdient aufgehoben und die Empfehlung XXIX zur Regel gemacht zu werden. Eine vierte Gruppe wird gebildet durch Namen, wie *Eusideroxylon* T. et B. neben *Sideroxylon* L.

Eine vierte Abteilung kann beleuchtet werden durch die Namen *Berberis Poiretii* C. Schn. (*B. sinensis* DC. 1824) und *B. sinensis* Poir. 1808 *B. spathulata* Schrad. 1838, *B. Guimpelii* Koch 1854). *Poiret* hat aus Versehen seine *Berberis* für eine chinesische Art gehalten. Sie hat ihre Heimat in Kleinasien und im Kaukasus. Dagegen wächst *B. Poiretii* in China. Es würde vernünftiger sein, die beiden gesetzlichen Namen auf eine Liste von *nomina specifica* rejicienda zu setzen und anstatt deren Synonyme zu wählen, die auch von den Praktikern und in den Gärten gebraucht werden.

Eine sechste Gruppe bilden einheimische Namen, wie (*Pinus*) *Chichuahua* und *Ayacahuite*, (*Azalea*) *Yodogama*, (*Prunus serrulata*) *Shidare-sakura*. Ferner willkürliche Namen, wie *Quisqualis* und Doppelnamen wie *Sebastiano-Schaueria*, *Bisgoeppertia*, (*Amarantus*) *Jansen-Wachterianus*.

Eine achte Gruppe besteht aus den Artnamen, die gebildet sind aus einem andern Artnamen mit der Endung *oides* oder *oideus*. Dies sind *nomina botanicoidea* (vgl. *Linné* in „*Critica botanica*“ Nr. 226). Z. B. *Panicum capillare* L., *P. capillarioides* Vasey.

Schließlich gibt es noch unvernünftige Namen, wie *dubius* (z. B. *Robinia dubia* Fouc.) und *hortulanus* (z. B. *Prunus hortulana* Bail.).

Die botanische Nomenklatur soll nicht kakistokratisch, selbst nicht demokratisch (d. h. in diesem Falle: teilweise kakistokratisch), sondern aristokratisch sein. Verstand und guter Geschmack sollen überwiegen. *Scienta amabilis!* *Nomen est omen*. Die Namen spiegeln die Botaniker wider.

Nr. 17b. *Prunus* *Pissardii* oder *Pissartii*? *Celastrus orbiculata* und *articulata*.

Rechtschreibungsfragen.

Rehder in Amerika und *Voss* in Deutschland schreiben gegen die Gewohnheit *Prunus Pissartii*.

Diese Art wurde von *Carrière* in *Revue Horticole* 1881 unter dem Namen *P. Pissardi* bekannt gemacht. *Carrière* teilte zugleich in einer Note mit, daß in dem vorigen Jahrgang eine neue Rosensorte aus Versehen *Rosa Pissarti* genannt wurde, weil er der Meinung war, daß der Name der betreffenden Person *Pissart* sei, während er, wie es sich herausstellte, *Pissard* hieß. Also müßte der Name *Rosa Pissardi* sein.¹⁾

Deshalb hätte *Rehder*, der prinzipiell und nach Art. 57 der Internationalen Regeln die Namen so festhält, wie sie ursprünglich veröffentlicht sind, *Prunus Pissardi* und *Rosa Pissarti* in seinem „Manual“ schreiben müssen. Aber er schreibt *Prunus cerasifera* var. *Pissartii* Bailey²⁾ und *Rosa moschata* (syn. *R. Pissardii* Carr.). Deshalb folgt er seinem eigenen Prinzip hier nicht, gibt auch nicht eine gute Verbesserung.

¹⁾ Anm. des Übersetzers: Der Hofgärtner des Schahs von Persien, nach dem die Pflanzen benannt wurden, schrieb sich *Pissart* (s. *Köhne*, Mitt. d. DDG. 1917, S. 66). Rückanmerkung des Verfassers: *Köhne* gibt keinen Beleg für seine Behauptung. Wer hat Recht, *Carrière* oder *Köhne*?

²⁾ *Bailey* nennt sie in der 2. Ausg. seiner *Encyclopedie Pissardii*.

Ich meine, daß es am besten ist, sich in der Rechtschreibung nicht nach der ursprünglichen Schreibweise zu richten. Denn die Folge dieser Methode ist die, daß *Rehder* in der einen Gattung eine Art *sinensis* (z. B. *Gleditsia sinensis*), in der anderen eine Art *chinensis* (z. B. *Aesculus chinensis*) hat, daß er *Zanthoxylum* neben *Xylosteum* schreibt. *Rehder* streibt *Liriodendron*, aber *Zanthoxylum*, *Acer Wilsoni*, aber *A. Lobelii*, *Pinus sylvestris*, jedoch *Genista silvestris*. Wir finden in dem „Manual“ *Gleditsia*, während der Name *Gleditsch* ist, und der Gattungsname also *Gleditschia* lauten muß. Aber an Stelle des ursprünglich *Wisteria* lautenden Namens von *Nuttall* wird von *Rehder* die verbesserte Schreibweise *Wistaria* gebraucht (benannt nach dem amerikanischen Professor *Wistar*), an Stelle von *Pernettia* (*Gaud.* 1825): *Pernettya* (*Gaud.* 1826), *Buddleia* statt *Buddleja* L. (Der richtige Name ist *Buddlea* *Spreng.* 1817). Ferner *Weigela* und *Diervilla* an Stelle von *Weigelia* und *Diervillea* (von *Weigel* und *Dierville* abgeleitet), *Aukuba* an Stelle von *Aucuba*, *Pyrus* statt *Pirus* usw. Alles nach seinem Prinzip und Art. 57 der Regeln.

Rehder folgt ebenso der Empfehlung der internationalen Regeln bezüglich der großen Anfangsbuchstaben bei den Artnamen, die alte Gattungsnamen sind, unabhängig von der ursprünglichen Schreibweise. Wir finden in dem „Manual“ *Acer pseudoplatanus* und *A. platanoides* im Widerspruch mit *Linnés* *A. Pseudoplatanus* und *Platanoides* usw. Aber es sind *Rehders* Schreibweisen *Pinus Pinaster* und *P. Laricio* wieder in Übereinstimmung mit seinem Prinzip und Art. 57, also im Gegensatz zu *Empf. X*. Sie wurden so durch den ursprünglichen Autor geschrieben, aber es sind keine alten Gattungsnamen, so daß wir nach *Empfehlung X* *Pinus pinaster* und *laricio* schreiben müssen.¹⁾ Die Schreibweisen *Pinus strobilus* L. und *Sorbus Aucuparia* L. von *Rehder* sind sowohl mit der ursprünglichen Schreibweise (Art. 57) als mit der *Empfehlung X* im Widerspruch. *Strobilus* ist ein alter Gattungsname und als solcher von *Linné* betrachtet und gebraucht, *aucuparia* ist es nicht. *Linné* schrieb *Pinus Strobilus*, *Sorbus aucuparia*.

Aucuparia war vor *Linnés* und vor *Bauhins* Zeiten ein Artnamen. In und nach *Linnés* Zeit wurde der Name von einigen Botanikern als Gattungsname gebraucht. Doch dies macht ihn nicht zum „alten Gattungsnamen“. Ein solcher muß zuerst Gattungsname gewesen sein. Die meisten Dendrologen schreiben in Übereinstimmung damit *Sorbus aucuparia*.²⁾

Es würde vielleicht angebracht sein, alle Artnamen, die von Gattungsnamen gebildet sind, mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben, da es nicht so einfach ist, wie es scheint, festzustellen, ob ein Name ein alter Gattungsname ist.

Rehders Prinzip hat eine chaotische Schreibweise zur Folge. Niemand kann es im Gedächtnis behalten, und die Folge wird eine willkürliche Schreibweise sein. In Verzeichnissen, Samenlisten führen die s oder ch, die z oder x am Anfang desselben Wortes schließlich zu Mißverständnissen. Wenn man dagegen die Namen schreibt so, wie sie geschrieben werden müssen, in Übereinstimmung mit den Namen, von denen sie abgeleitet sind, mit den Regeln der lateinischen und griechischen Sprache und mit den einigermaßen verbesserten Regeln und Empfehlungen der

¹⁾ Vielleicht schreibt *Rehder* *Laricio*, weil er den Namen als Synonym gibt.

²⁾ Anm. des Übersetzers: *strobilus* kommt zwar bei *Plinius* vor, ist aber erst bei *Opitz* 1854 Gattungsname. *Aucuparia* wird schon von *Ruppius* (ex *Rivini*) 1745 als Gattungsname gebraucht.

Nomenklatur, dann haben wir festen Boden unter den Füßen, und es wird Einheit auf diesem Gebiete erreicht.¹⁾

Dann müssen wir z. B. schreiben *Prunus Pissardii* und *Rosa Pissardii*.

Der Name *Celastrus orbiculata* Thbg. („Flora japonica“ 1784) ist von *Rehder* in seinem „Manual“ in *C. articulata* Thbg. verändert.

Thunberg gibt S. XLII in dem Hauptstück „Florula japonica“ den Namen *Celastrus orbiculata* an, aber auf S. 97, wo die Beschreibung gegeben wird, steht am Rande der Name *C. articulata*. Dieser Name beruht wahrscheinlich auf einem Versehen. Das meinte *Dippel* schon 1893, und das meint *Schneider* 1912 („Laubholzkunde“), und sie stellen diesen Namen zur Seite. Ich bin mit ihnen völlig eins. Wir können den Namen *articulata* als einen Druckfehler betrachten (Art. 57). Aber es wird gut sein, daß die Frage auf einem internationalen Kongreß behandelt wird.

Nr. 18. *Malus Toringo* und *Sieboldii*. *M. rivularis* und *fusca*.

Ein unvollständig beschriebener Name.

Die bekannte *Malus* (*Sorbus*) *Toringo* Sieb. (Cat. rais. 4, 1856) ist offenbar ein „nomen nudum“, eine Name ohne Beschreibung. Auch *de Vriese* hat sie nicht in seiner „Tuinbouwflora“ III, 368, t. 17, 1857. Er verweist nur auf *Siebold* Cat. rais.

Regel hat als erster die Art auf lateinisch als *Pyrus Sieboldii* im „Index seminum Hort. Petropol“ 1858, S. 51 beschrieben, später auch in der „Gartenflora“ VIII, 1859, S. 82 auf deutsch, also beginnend: „Ein halbhoher Strauch aus Japan, der von *Siebold* als *Sorbus Toringo* verteilt wurde und wahrscheinlich in Deutschland im freien Lande aushalten wird. Derselbe ist mit der auf Sitka heimischen *P. rivularis* Dougl. zunächst verwandt.“ Von den Blättern wird u. a. gesagt, daß sie oval-lanzettförmig seien, in den Blattstiel verschmälert, ungeteilt bis 3 lappig oder sogar gefiedert. Der Blütenstiel ist weich behaart. Die Zahl der Griffel (ganz frei und unten dicht behaart) ist 4 (gegenüber *P. rivularis* mit ovalen, am Grunde abgerundeten Blättern, kahlen Blütenstielen und in der Regel 3 halb vergrünt und ganz kahlen Griffeln).

Man findet deshalb mit Recht bei *Bailey* den Namen *Pyrus Sieboldii* *Regel*, bei *Rehder* den Namen *Malus Sieboldii* n. c., während *Schneider*, *Elwes & Henry* noch *M. Toringo* haben. *Tarouca* folgt *Rehder*.

Malus rivularis wird bei *Schneider*, *Tarouca*, *Bailey* und *Rehder* *M.* (bezw. *P.*) *fusca* genannt, seitdem man fand, daß *Rafinesque* sie als *Pyrus fusca* beschrieben hat, zu Beginn des 19. Jahrhundert, während der Name *rivularis* von *Douglas* in *Hooker*, Fl. am. bor. vom Jahre 1840 datiert. *Elwes & Henry* haben noch *P. rivularis*.

Rafinesque beschrieb seine *Pyrus fusca* in „Medical Flora or Manual of the medical botany of the United States of North America“ Bd. II, 1830 also:

¹⁾ Wenn z. B. alle Namen, die im Griechischen auf **on** endigen, im Lateinischen . . . **um** geschrieben werden (z. B. *Rhododendrum*), und nur die Namen, die die griechische Endung **oun** und **oon** haben, . . . **on** (z. B. *Erigeron*), dann ist die Einheit da, und jeder kann wissen, wie es sein muß; und dann weiß jeder, daß alle Pflanzennamen auf **on** männlich, die auf **um** sächlich sind.

Auf dieselbe Weise können wir planmäßig die griechischen Endungen **ous** und **oos** in **os** umsetzen, das griechische **os** in **us**. Hierin stimme ich *Höfker* bei (vgl. Mitt. d. DDG. 1927, S. 336).

Wenn es in einigen Fällen nicht deutlich ist, was die richtige Schreibweise ist, dann kann ein internationaler Kongreß zwischen den vorkommenden Schreibweisen wählen und eine feststellen. Das ist eine bessere Methode, als es den persönlichen Auffassungen zu überlassen, die voneinander abweichen.

„*P. fusca* Raf. (Oregon Grabapples) has brown acid pulpy fruits, wood very hard, used for wedges.“ Das ist alles!¹⁾ Mich dünkt, daß dies nicht als eine hinreichende botanische Beschreibung gelten kann, so daß der Name *nudum* ist. *Elwes & Henry* haben Recht, den Namen *P. rivularis* (Dougl.) Hooker zu behalten.

Ein internationaler Kongreß möge hierüber urteilen und beschließen. Es wäre vielleicht verständig, auch über *Rafinesque*, der so viele unzureichend beschriebene Namen einführte, ein Urteil zu fällen.

Hookers P. rivularis ist deutlich beschrieben. Wenn man *Rafinesques* Namen doch achten will, wird es gut sein, ihn nicht gleichzusetzen mit *Hookers* Art, weil diese sichere Art dann einen unsicheren Namen bekommen würde. Auf dieselbe Weise wäre es gut, die übrigen Namen von *Rafinesque*, z. B. *Abies heterophylla* und *A. falcata* (vgl. I, Nr. 20 *Picea sitchensis* und *Tsuga Mertensiana*) beiseite zu stellen.

G. Sudworth schreibt in „Checklist of the Forest Trees of the Un. States usw.“, daß *Britton* und *Shäfer* (in „North Am. Trees“ 1908) den Namen *M. diversifolia* Röm. (*Pyrus* — Bong.) an Stelle von *M. rivularis* gesetzt haben. *Bongard* beschrieb die Art in „Mem. Act. Petr.“ Ser. VI, 2, 1833, also im selben Jahre, worin *Douglas* *Pyrus rivularis* beschrieb. *Bongard* gibt eine gute Beschreibung, und seine Art wird allgemein mit *Malus rivularis* gleichgesetzt. Doch solange nicht bewiesen wird, daß die Beschreibung von *Bongard* früher als die von *Douglas* veröffentlicht wurde, hält *Sudworth* mit Recht die Änderung für unbegründet.

Nr. 19. *Chaenomeles japonica* und *lagenaria*. *Ch. Maulei*, *alpina* und *japonica*.

Eine Kreuzveränderung von Namen.

Die bekannte *Pirus japonica* Thbg. oder *Cydonia japonica* Pers. wird von den Botanikern allgemein *Chaenomeles japonica* Ldl. genannt. Neben dieser Art besteht noch eine zweite, *Ch. Maulei* C. Schn., die früher ebenfalls zu *Pirus* bzw. *Cydonia* gerechnet wurde. *Ch. japonica* wird viel höher und hat kahle Zweige, während die von *Ch. Maulei* warzig sind. Die Blätter sind bei *Ch. japonica* gesägt, bei *Ch. Maulei* gekerbt. Auch sind die Blüten und Früchte der ersten Art größer als die der zweiten. Die Blüten von *Ch. Maulei* sind mehr orangerot als die von *Ch. japonica*. Die erste Verbuchung unserer *Ch. japonica* geschah durch *Thunberg* in seiner „Flora japonica“ 1784 (unter dem Gattungsnamen *Pirus*), die erste von *Ch. Maulei* durch *Masters* in Gard. Chron. 1874 (auch unter dem Gattungsnamen *Pirus*): *Pyrus Maulei* Mast. fruticosa foliis crenatis (gekerbt) petalis rubro-aurantiacis (Kronblätter rot-orange) obtusis. Die Herren *Maule* von Bristol hatten die Pflanze an *Masters* geschickt.

Es besteht ferner noch eine Varietät von *Ch. Maulei*, die von *Maximowicz* 1874 als *P. Japonica* var. *alpina* eingeführt wurde. Da dieser Name *alpina* älter ist als der Name *Maulei*, nannte *Köhne* in seiner „Dendrologie“ 1893 die ganze Art *Ch. alpina* n. c. Zu der Zeit war ein Varietätsname noch ebenso berechtigt, wie ein Artnamen.

Dies alles ist sehr einfach. Aber in *Baileys* „Cyclopedia“ findet man plötzlich an Stelle von *Ch. japonica* den Namen *Ch. lagenaria*, während *Ch. Maulei* dort *Ch. japonica* heißt. Das ist also wieder eine Kreuzveränderung. Die „Joint Committee“, die in ihren „Standardized plantnames“ den

¹⁾ Überdies paßt es nach *Sudworth* (Checklist of the Forest Trees of the Un. St. 1927) nicht auf *Malus rivularis*.

Gattungsnamen *Chaenomeles* nicht übernimmt, sondern *Cydonia* behält, hat gleichwohl die neuen Artnamen. Man findet da also *Cydonia lagenaria* und *C. japonica* (unsere *Maulei*). *Rehder* hat in seinem „Manual“ natürlich auch *Baileys* Namen.

Diese Namenänderung haben *Bailey* und *Rehder* nicht zuerst. Denn der Autorname der Verbindung *Chaenomeles lagenaria* ist *Koidzumi* in Bot. Mag. Tokyo XXIII, 1907, S. 173. *Makino* hatte im vorigen Jahrgang darauf hingewiesen.

Worauf beruht sie? In der zweiten Ausg. von *Duhamels* „Traité des arbres et arbustes...“, T. VI, 1815, S. 255 werden *Cydonia sinensis* und *C. lagenaria* beschrieben. Die Beschreibung von *C. lagenaria* lautet: *C. caule fruticoso, spinoso, foliis ovato-oblongis, serratis; floribus sub-corymbosis, fructibus lagenariaeformibus.* Als Synonyme stehen darunter die Namen *Cydonia japonica* Pers. und *Pyrus japonica* Thunb. Verwiesen wird ferner auf *Curtis*, Bot. Mag., Bd. 8, T. 692. Hinter der lateinischen Beschreibung steht noch: „*Ce Coignassier est un petit arbrisseau rameaux assez menus, recouverts d'une écorce brunâtre, chargée d'un duvet court, surtout pendant leur jeunesse....*“

Die Abbildung zeigt einen Zweig mit Blatt und Blüte. Der Zweig ist mit einer sammetartigen Schicht bedeckt. Als Autor dieser *C. Lagenaria* gilt *Loiseleur*. Die Behaarung der Zweige deutet auf unsere *Ch. Maulei*. Aber die Art wird allgemein für unsere *Ch. japonica* (im alten Sinne) gehalten, und deshalb kommt der Name *lagenaria* für die Art in Betracht. Nein, wird der Leser sagen, denn er ist viel jünger als der Name von *Thunberg*. Das ist so. Aber *Bailey* und *Rehder* halten *Pyrus japonica* Thbg. für unsere *Ch. Maulei*, und dann kommt der Name *lagenaria* wirklich für unsere sogenannte *Ch. (P.) japonica* an Platz. Man würde den Namen noch retten können durch *Cydonia japonica* Pers. „Synopsis“ 1802. *Persoon* gibt *Thunbergs* Diagnose ohne das Wörtchen „*crenatis*“, aber leider, ohne daß er „*serratis*“ an dessen Stelle setzt. *Persoons* Art muß also wohl mit der von *Thunberg* gleichgesetzt werden, und sein Artname steht und fällt also mit ihr.

Aber haben *Bailey* und *Rehder* recht? *Thunberg* beschreibt seine *Pyrus japonica* also:

P. foliis cuneatis crenatis (gekerbt), glabris, floribus solitariis. Daran haben wir nichts. Aber seine längere Beschreibung lautet: *suffrutex, vel arbuscula et interdum arbor (zuweilen baumartig), tota glabra (in allen Teilen kahl). Rami et ramuli alterni, flexuosi laeves (glatt), cinerei, erecti. Folia obtusa, interdum marginata (stumpf, bisweilen ausgerandet), serrata glabra pollicaria. Flores corolla purpureo-incarnata; lacinae ovatae, obtusissimae (Kronblätter purpurn incarnat, oval, sehr stumpf).*

Die ganz kahlen Zweige und das Baumartige weisen auf unsere *Ch. (P., C.) japonica* und nicht auf *Maulei*. Ebenso die gesägten Blätter der langen Beschreibung.¹⁾

Die stumpfen, zuweilen ausgerandeten Blätter lassen dagegen an *Ch. Maulei* denken, und in der kurzen Beschreibung sind die Blätter, wie bei *Maulei*, als gekerbt angegeben. Die Farbe der Blüten und die Form der Kronblätter dagegen ist wiederum wie bei *Ch. japonica*.

Die Umdrehung der Namen wird deshalb von mir als unrichtig und unnötig angesehen.

Aber es versteht sich, daß die andersdenkenden Personen auch ihre Gründe haben werden. Nun, die verschiedenen Auffassungen müssen gut einander gegen-

¹⁾ Es besteht auch ein Bastard mit gemischten Merkmalen in verschiedenen Formen.

übergestellt und erwogen werden, und dann muß ausgemacht und international fest-gestellt werden, welches die gesetzmäßigen Namen sind.

Es ist verkehrt, eine persönliche Auffassung, die in besondern Widerspruch kommt mit der gebräuchlichen, tatsächlich in allgemeinen Werken zu verbreiten. Dadurch kommt heillose Verwirrung. Der Name *Chaenomeles* (*Pirus*, *Cydonia*) *japonica* ist fortan eine unsichere Bezeichnung.

Schließlich sei hier noch hinzugefügt, daß die beiläufig genannte *Cydonia sinensis* von *Schneider* in seiner „Laubholzkunde“ zu einer besonderen Gattung *Pseudocydonia* gemacht ist, mit der Art *Ps. sinensis*. *Rehder* hat sie unter *Chaenomeles* behalten, und so tut auch *Tarouca*.

Nr. 20. *Crataegus Carrierei*, *Lavallei* und *berberifolia*.

Wir sind eine *Crataegus Carrierei*, auch wohl gleichgesetzt *C. Crusgalli* L. var. *berberifolia*, gewohnt. Sie wird meistens für einen Bastard zwischen *C. Crusgalli* und *C. punctata* gehalten. *Rehder* nennt sie in seinem „Manual“ *C. Lavallei* Herincq. *Sargent* hat *C. Carrierei* und *C. Lavallei* als Synonyme von *C. Crusgalli*. Er hat eine var. *berberifolia*, von *Torrey & Gray* *C. berberifolia* genannt. *Schneider* unterscheidet diese var. *berberifolia* Sarg. von var. *berberifolia* hort., wöelch letztere *C. Carrierei* wäre.

Crataegus Lavallei wird beschrieben und abgebildet in *Lavallée*, „Arboretum et fruticetum Segrezianum“ 1885. *Lavallée* teilt mit, daß die Art von unbekannter Herkunft sei. Sie wurde seit 1867 im Arboretum gezogen und blühte zum ersten Male 1874.

Lavallée schreibt: *C. Lavallei* T. Herincq mss., was sagen will, daß *Herincq* eine Beschreibung gemacht hat, die aber nicht gedruckt ist, so daß *Lavallée* der gesetzmäßige Autor ist. Als Synonyme nennt *Lavallée* die Namen *C. olivaeformis* hort., *C. fructu rubro* hort. Unter den Namen kam sie also in den Gärten vor. *Carrière* kannte die Pflanze auch, als er in der „Revue horticole“ von 1883 auf S. 108 seine *Crataegus Carrierei* beschrieb. Denn er teilt uns mit, daß bereits Kritik an seiner Art geübt wäre. Man hielt sie für gleich mit *C. Lavallei*. *C. Carrierei* war, wie *C. Lavallei*, bereits vor der offiziellen Beschreibung gezogen. *Vauvel* hatte als Chef der Gärtnereien des Naturhistorischen Museums sie *Carrierei* getauft.

Es sei denn, daß *Rehder* mit einer gültigen Beschreibung von *C. Lavallei* von vor 1883 an den Tag kommen kann, ist also *C. Carrierei* der ältere Name. Gegen den Namen *Lavallei* besteht außerdem die Einwendung, daß *C. Lavallei* unvollkommen bekannt und vielleicht eine besondere Art ist. *Carrière* erkennt selbst an, daß die Unterschiede mit *C. Lavallei* sehr gering seien. Aber er legt viel Wert auf die Erfahrung von *Vauvel*, daß die Vögel nie die Früchte von *C. Lavallei* essen, dagegen erpicht sind auf die von *C. Carrierei*.

Carrière teilt noch mit, daß seine Art als Sämling von *C. mexicana* entstanden sei. Nun ist *C. mexicana* nach *Regel* ein Synonym von *C. pubescens* Steud. Und deshalb betrachtet *Rehder* *C. Lavallei* (syn. *Carrierei*) als Bastard zwischen *C. Crusgalli* und *C. pubescens* (anstatt *C. punctata*, s. oben). Man muß aber *C. pubescens* Steud. nicht verwechseln mit *C. (Mespilus) pubescens* Wendl., die nach *Köhne* und *Sargent* ein Synonym von *C. mollis* Scheele ist.

Nr. 21^a. *Aralia sinensis*, *mandschurica* und *elata*.

Eine unsichere Art.

Linné beschrieb 1753 *Aralia chinensis* und *A. spinosa*, danach *Miquel* (in Comm. phytogr. 1840): *Dimorphanthus elatus*, später *Maxi-*

mowicz und *Ruprecht* (in *Mém. Sav. étr. Acad. St. Petersb.* IX „*Prima Flor. Amur.*“ 1859): *Dimorphanthus mandshuricus*, und schließlich *Siebold* und *Zuccarini* (*Abh. Akad. München* IV 2, „*Fl. jap. Fam nat.*“ (1845): *Aralia canescens*.

Seemann nennt (in *Journ. Bot.* VI 1868) *Dimorphanthus mandshuricus* und *elatus*: *Aralia mandshurica* und *elata*, und *Sargent* verbuchte sie in „*Silva of N. America*“ V 1893 als *Aralia spinosa* L. var. *chinensis* und *elata*, aber 1916 („*Plantae Wilsonianae*“) als *Aralia chinensis* L. mit dem Synonym *Dimorphanthus mandshuricus* Maxim. und mit der var. *glabrescens* (syn. *Dimorphanthus elatus* Miq.). *Franchet & Savatier* brachten (in *En. pl. Jap.* I, 1875) *Aralia canescens* als Varietät zu *Aralia spinosa* L., nebst einer var. *glabrescens*.

Köhne unterscheidet in seiner „*Dendrologie*“ 1893 *Aralia spinosa* L. und *chinensis* L. mit β *canescens*, neben *Dimorphanthus mandshuricus* Maxim. (non hort., diese = *A. chinensis* L.).

Schneider beschreibt in seiner „*Laubholzkunde*“ 1913 *Aralia chinensis* L. mit var. *mandshurica* Rehd. und var. *glabrescens* C. Schn. (syn. *A. canescens*). *Tarouca* nennt in seinem Werk „*Freiland Laubgehölze*“ nur *Aralia spinosa* L. und *A. chinensis* mit var. *mandshurica*.

Bailey (*Cyclopedia*) und die „*Joint Committee*“ (*Standardized plantnames*) haben *Schneiders* Auffassung.

Schließlich holt *Rehder* in seinem „*Manual*“ *Dimorphanthus elatus* Miq. wieder zum Vorschein. Er betrachtet sie, wie *Seemann*, als eine besondere Art von *Aralia*, neben *A. chinensis* L. und *A. spinosa* L., aber er vereinigt sie außerdem mit *Dimorphanthus mandshuricus*, wodurch der unbekannte Artnamen *elatus* an Stelle des bekannten Namens *mandshuricus* kommt, also: *Aralia elata* Seem. (syn. *Dimorphanthus mandshuricus* Maxim.). Die Varietät *canescens* wird nun auch zu dieser *Aralia elata* gesetzt. Er nennt keine Varietät *glabrescens*.

In Fällen, wie dieser, wo nur geringe Unterschiede zwischen den Pflanzen bestehen, und eine Verschiedenheit in ihrer Auffassung bei den Botanikern herrscht, meine ich, daß es besser sein wird, die neue Einführung eines alten Artnamens (in unserm Falle *elatus*) an Stelle eines bekannten Namens (hier *mandshuricus*) erst auf wissenschaftlichem Boden zu besprechen und zu warten, bis ein internationaler Beschluß darüber gefaßt wird, statt zuvor ihn in einem Handbuch für den allgemeinen Gebrauch festzulegen.

Nr. 21^b. *Acanthopanax pentaphyllum* und *Sieboldianus*.

Ein Name, der auf einer unrichtigen Gleichstellung beruht.

Die Frage nach dem Prioritätsrecht einer Verbindung von Gattungs- und Artnamen im Vergleich mit dem eines Artnamens an sich.

Thunberg hat in seiner „*Flora japonica*“ 1784 eine *Aralia pentaphylla* beschrieben, und *Siebold* und *Zuccarini* sahen 1846 eine andere Pflanze dafür an. Deshalb gibt es neben *A. pentaphylla* Thbg. eine *A. pentaphylla* S. et Z. *Marchal* brachte diese Art in die Gattung *Acanthopanax*,¹⁾ so daß wir nun einen *Acanthopanax pentaphyllum* March. haben. Unter diesem Namen kommt er in *Schneiders* „*Laubholzkunde*“ und in *Taroucas* „*Laubgehölzen*“ vor. *Rehder* aber schreibt in dem „*Journal of the Arnold Arboretum*“ VII, S. 243, 1926: *Marchal* based his *A. pentaphyllum* on *A. pentaphylla* S. et Z., which is a non-valid name being an erroneous identification of *A. pentaphylla*

¹⁾ *Siebold* u. *Zuccarini* sagen bereits am Ende ihrer Beschreibung von *Aralia pentaphylla*: „*An distincti generis?*“

Thbg. *Marchals* combination therefore cannot be considered valid and his name must be replaced by the next oldest valid name, which is *A. Sieboldianus* Mak. (*Makino* in Bot. Mag. Tokyo XII, 10, 1898). Wir haben hier also wieder die Frage, ob ein Name, der auf einer unrichtigen Gleichsetzung beruht, ungültig ist. *Schneider* findet das nicht.

Rehder nennt *Aralia pentaphylla* Thbg. nicht, außer der oben genannten Verbindung. Wenn die Art mit diesem Namen neben *A. pentaphylla* S. et Z. 1846 besteht und gleichfalls zu *Acanthopanax* gehört, dann ist *Acanthopanax pentaphyllum* March. in dem Sinne von *Aralia pentaphylla* natürlich ungesetzmäßig. Aber *Schneider* faßt *A. pentaphylla* Thbg. als ein Synonym von *Panax spinosus* Seem. 1868 auf, während ein anderes Synonym *Panax spinosus* L. f. Suppl. 1781 ist.¹⁾ Deshalb nennt *Schneider* *Aralia pentaphylla* Thbg. *Acanthopanax spinosus* Seem., und dann macht *Aralia pentaphylla* Thbg. die Namen *A. pentaphylla* S. et Z. und *Acanthopanax pentaphyllum* Marsh. nicht ungültig. Die Wiener Regeln machen keinen Namen ungültig, der ursprünglich auf einer irrtümlichen Deutung beruht.

Aber wer die Synonymie nicht annimmt, jedoch *Aralia pentaphylla* Thbg. wohl für eine besondere *Acanthopanax* Art hält, muß die Frage näher ins Auge fassen, die bei *Cytisus albus* etc. in II, Nr. 12 behandelt ist, nämlich ob die Verbindung *Acanthopanax pentaphyllum* March. 1881 (im Sinne von *Aralia pentaphylla* S. et Z. 1846) Prioritätsrecht hat über die derselben Verbindung, jedoch im neuen Sinne, von *Aralia pentaphylla* Thbg., obschon der Artname von *Thunberg* an sich älter ist als der von *Siebold* und *Zuccarini*.

Wie können wir Einheit in der Benennung bekommen ohne internationale Überlegung und Beschlußfassung betreffend alle persönliche Auffassungen und alle Namen, die davon abhängen?

Nr. 22. *Nyssa aquatica, silvatica, uniflora* und *multiflora*.

Eine Art,* die in zwei gespalten wurde.

Ein nomen nudum von *Linné*.

Nyssa aquatica L. wurde 1787 von *Wangenheim* (in Beitr. Nordamerik. Holzarten) in *N. uniflora* und *N. multiflora* geteilt. Aber zwei Jahre zuvor hatte *Marshall* (in „Arbustum americanum“ 1785) seine *N. silvatica* veröffentlicht, die später als gleich mit *N. multiflora* Wgh. erschien. Deshalb heißen die beiden neuen Arten *N. silvatica* Marsh. und *N. uniflora* Wgh. So hat *Schneider* sie in seiner „Laubholzkunde“.

Rehder behält in seinem „Manual“ *Nyssa aquatica* L. s. s. Ebenso taten bereits vor ihm *Koch* 1869, *Köhne*, *Dippel* und *Sargent* 1894, *Elwes & Henry* 1908. Sie nehmen *N. aquatica* L. s. s. in dem Sinne von *N. uniflora* Wgh. weil *Marshall's* *N. silvatica* die Merkmale von *Wangenheim's* *N. multiflora* hat. *Koch* gibt *N. aquatica* L. und *N. multiflora* Wgh. an. Die andern haben *N. silvatica* Marsh. neben *N. aquatica* L. *Loudon* gibt *N. biflora* Mich. (*N. aquatica* L.) und *N. villosa* Mich. (*N. multiflora* Wgh.).

Wenn, in Übereinstimmung mit *Schneider*, *Linné's* Name zur Seite gestellt wird, dann würden die beiden Namen von *Wangenheim* besser zu einander passen, als einer von diesen (*uniflora*) zu *Marshall's* *silvatica*. Aber um dies in Übereinstimmung mit den Regeln von 1905 zu bringen, müßte der Name *N. silvatica* Marsh. auf eine Liste von nomina rejicienda gesetzt werden.

¹⁾ *Rehder* u. *Wilson* tun dasselbe in Journ. Arn. Arb. VIII 1927. Der einzige Unterschied ist der, daß sie *Miquel* als Autor des *Acanthopanax spinosus* nennen.

Wenn, in Übereinstimmung mit *Rehder* und mit den älteren Dendrologen, *N. aquatica* L. s. s. behalten wird (was meines Erachtens in Übereinstimmung mit den Regeln von 1905 ist), dann gehören die beiden Namen *aquatica* und *silvatica* gesetzmäßig beieinander.

Aber wenn so mit *Nyssa aquatica* verfahren wird, dann muß dasselbe geschehen mit *Betula alba* L. (vgl. Nr. 4a), *Ulmus campestris* L. (vgl. Nr. 6) und *Tilia europaea* (vgl. Nr. 8). *Schneider* gibt ein gutes Vorbild mit der erst- und zweitgenannten Art, aber warum nicht mit der dritten und mit *Nyssa aquatica* L.?

Und warum behält *Rehder* wohl *Nyssa aquatica* L. s. s., aber nicht *Betula alba* L. s. s. usw.?

Einheit ist nötig in den Grundsätzen und in der Anpassung der Grundsätze.

Mit *Nyssa aquatica* ist die Frage verbunden, ob „nomina nuda“ von *Linné* gültige Namen sind oder nicht. S. hierzu Nr. 26 *Halesia carolina*. *Nyssa aquatica* ist aber nicht so vollkommen ein nomen nudum wie z. B. *Halesia carolina*. *Linné* gibt in *Spec. plant.* 1753, S. 1058 an:

aquatica Nyssa, ohne Artnamen (unsere Diagnose). Aber er gibt ein Synonym „*Nyssa foliis integerrimis*“ von ihm selbst in *Hort. Cliff.* 462 an. Dieser *Hortus Cliffortianus* war 1737 gedruckt, und es stehen keine Trivial- (unsere Art-) Namen darin.

Neben diesem Synonym hat *Linné* noch synonyme Phrasen (unmethodische Diagnosen) von *Gronovius* und *Catesby*.

Alle diese synonymen Phrasen und Diagnosen können vielleicht als vollständige Beschreibung von *Nyssa aquatica* angesehen werden. Aber das muß dann auf einem internationalen Kongreß abgemacht werden. S. ferner Nr. 26.

Nr. 23. *Azalea (Rhododendrum) mollis* (e), *japonica* (um) und *sinensis* (e). Wiederum eine Kreuzveränderung von Namen, und wiederum die Frage nach dem Prioritätsrecht einer Verbindung von Gattungs- und Artnamen gegenüber dem von den Artnamen an sich.

Der Index Kewensis.

Azalea mollis muß *A. japonica* heißen, *A. sinensis*: *A. mollis*. Obschon dies eine Kreuzveränderung von Namen ist, ist das doch nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick erscheint. *A. japonica* ist ein Name, der kennzeichnend die Heimat unserer sogenannten *A. mollis* angibt, und die sogenannte *A. sinensis* wird nie oder kaum gezogen, so daß der richtigere Name *A. mollis* keine Veranlassung gibt Verwirrung zu stiften. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß die Pflanze, die *Blume* 1826 als *Azalea mollis* beschrieb, unsere sogenannte *A. sinensis* ist.¹⁾ Diese Art hat eine prächtige orangerote Blütenkrone, viel lebhafter in Farbe, als die sogenannten *A. mollis-sinensis* Varietäten.²⁾ Die Kronlappen sind dicker und von anderer Form als die der sogenannten *A. mollis*. Die Blätter sind dicht filzig behaart. Aber sie ist nicht winterhart, höchstens eine Kalthauspflanze. Seitdem ist sie aus der Kultur verschwunden und hat Platz gemacht für unsere „*A. mollis*“, die lange Zeit mit ihr verwechselt wurde (*Koch*, *Köhne*, *Dippel*). Die echte *A. mollis* Bl. (sogenannte *A. sinensis*) lebt noch

¹⁾ Sie wurde zuerst *Azalea sinensis* genannt, von *Loddiges* 1824, doch ohne Beschreibung, so daß der Name ungültig ist. *Sweet* nannte sie 1829 *Rhododendrum chinense*, aber *Blumes* Name ist 3 Jahre älter, also der gültige. — Der Name *sinensis* ist jedoch bei Botanikern und Praktikern hängen geblieben, erst für die echte *Azalea sinensis* Lodd. (*A. mollis* Bl.), dann für die echte *A. mollis* Auct. (non Bl.).

²⁾ Die „*Anthony Koster*“ ähnelt am meisten *A. sinensis*.

fort in den „mollis-sinensis“ Varietäten. Als *Rhododendrum* muß sie heißen *Rh. molle* G. Don. (non S. et Z. nec. Miq.).

Wenn *A. mollis* der älteste und gesetzmäßige Name der chinesischen Art ist, die wir verkehrt *A. sinensis* genannt haben, dann kann der Name *A. mollis* natürlich nicht für die später entdeckte japanische Art bestehen bleiben. Von dieser ist nicht der älteste, aber der älteste genügend beschriebene, also gesetzmäßige Artname *japonica*, der ihr von *Asa Gray* 1857 gegeben wurde. Denn der älteste Name *Rh. molle* S. et Z. ist ein „nomen nudum“, und *Rh. molle* Miq. ist von 1864, also jünger als *A. japonica* A. G. Als *Rhododendrum* muß die Art also *Rh. japonicum* Sur. heißen (siehe aber die Fußnote weiter unten). Vgl. *Gartenflora* 57. Jahrg. 1908, S. 505—517 mit farbigen Tafeln und *Mitt. d. DDG.* Nr. 33, 1923, S. 20—23.¹⁾

Diese *Azalea*-Benennungen werden jetzt allgemein angewandt. Auch die „Joint Committee“ in Amerika hat sie in ihre „Standardized Plantnames“ aufgenommen.

Es ist bei dieser *Azalea*-Frage merkwürdig, zu sehen, wie die *Index Kewensis* die Namen angibt und deutet.

Dieser *Index Kewensis* war und ist eine nützliche Einrichtung, weil er ziemlich alle Namen, die veröffentlicht werden, angibt. Zu Anfang meinte man auch die richtigen Namen als die Hauptnamen angeben zu können, und das ist denn auch geschehen. Doch der wissenschaftliche Wert dieser Hauptnamen ist gleich Null. In der ersten Zeit wählte man subjektiv zwischen synonymen Namen und stützte sich nicht auf vollgültige internationale Regeln. Der Ausgangspunkt für Gattungsnamen war unbestimmt, 1735 oder später. Bei den Arten galt die besondere „Kew Regel“. Später mußte man sich dazu verstehen, neu veröffentlichte Namen einfach aufzunehmen und, wenn eine Art bereits unter einem andern Namen gebucht stand, den neuen Namen als Synonym anzugeben, auch wenn er der bessere war, was sicher in vielen Fällen nicht bequem und in jedem Falle nur subjektiv beurteilt werden kann. Der *Index* wurde wegen der unrichtigen oder allgemein verworfenen Hauptnamen auch nicht verurteilt. Er diente vor allem für Herbarien, botanische Gärten u. dgl. dazu, eine unveränderliche Namenliste zu haben. Verbesserungen wären also eher von Übel. Und diese würden auch nie vollständig angebracht werden können. Doch hat man in den letzten Supplementen mit solchen Verbesserungen angefangen. Wenn, was wahrscheinlich ist, einige Institute sie übernehmen, andere nicht, gibt das wieder Verwirrung. Außerdem sind die Verbesserungen nicht immer richtig, wodurch die Verwirrung noch größer wird. Ein Beispiel liefern die *Azalea*-Arten *mollis* und *sinensis*, zugleich ein Vorbild von Fehlern anderer Art in den ältesten Teilen des *Index Kewensis*. Dort findet man:

Azalea mollis Bl. = *Rhododendron molle*,
Azalea sinensis Lodd. = *Rhododendron sinense*,
Rhododendron molle G. Don China,
Rhododendron sinense Sweet Japan.

In den Zeiten der alten Teile wurden die beiden Arten allgemein (u. a. in den dendrologischen Werken von *Koch*, *Dippel* und *Köhne*) für eine Art gehalten.

¹⁾ Man lese in der *Gartenflora* l. c. auf S. 509, 3. Z. v. u.: specimens an Stelle von species, auf S. 516, Z. 3: als *Azalea* an Stelle von *Azalea* und an Stelle von 5) mit der Fußnote: Da *Azalea sinensis* Lodd. und *Rhododendron molle* S. & Z. nomina nuda sind, sind die wissenschaftlich richtigen Namen: *Azalea mollis* Bl. (*Rhododendrum molle* G. Don) und *Azalea japonica* A. Gray (*Rhododendrum japonicum* n. c.).

Das erste, auf S. 517 genannte Herbarexemplar von *Maximowicz* ist im Besitz des botanischen Herbars in Dahlem bei Berlin, das zweite und die zuletzt genannten zwei Herbarexemplare in dem vom Herbar in Kew.

In den „*Mitt. d. DDG.*“ vertausche man auf S. 20, 2. u. 3. Z. v. u. das mit einander was zwischen Gänsefüßchen hinter *A. chinensis* und hinter *A. mollis* steht.

Durch meine Untersuchung (s. Gartenflora, 57. Jahrg. 1908) wurde bewiesen, daß es wohl wirklich zwei Arten waren, was in *Schneiders* Laubholzkunde zuerst angewandt wurde. Es ist bemerkenswert, daß sie auch im Index Kewensis geschieden waren. Aber *Azalea mollis* Bl. ist nicht = *Rhododendron molle*, sondern = *Rh. sinense*. *Rh. sinense* Sw. gehört nicht nach Japan, sondern nach China. Und *Rh. molle* G. Don ist dieselbe Pflanze, wie *Rh. sinense* Sw.

Ferner findet man da *Azalea japonica* A. Gr. schräg gedruckt, also als ein Synonym, aber doch ohne Verweisung auf den Hauptnamen, was in unserm Falle schade ist. Er ist der richtige Name für die sogenannte *A. mollis* (*Rh. molle* S. et Z., Miq., non G. Don).

Schließlich findet man dort

Hymenanthes japonica Bl. = *Rhododendron Metternichii*.

Rhododendron Metternichii S. et Z.

In Suppl. IV wird nun eine sogenannte Verbesserung angebracht. Man findet da

Rhododendron japonicum Schn. : *Hymenanthes japonica*.

(Der Name hinter dem Zeichen : bedeutet den früheren Namen, der nun Synonym werden muß.)¹⁾

Diese Verbesserung ist in doppeltem Sinne falsch. *Rh. Metternichii* muß so genannt bleiben, und *Rh. japonicum* ist der richtige Name für *Rh. molle*. *Schneider* gibt wirklich in seiner „Laubholzkunde“ die Änderung von *Rh. Metternichii* in *Rh. japonicum* an, aber hinten im „Nachtrag“ wird die Änderung zurückgezogen als unrichtig, und es wird anerkannt, daß *Rh. japonicum* Sur. der richtige Name ist für *Rh. molle* Miq.

Selbst die richtige Verbesserung würde wahrscheinlich Verwirrung gebracht haben. Diese falsche Verbesserung verursacht natürlich in höherem Maße Verwirrung. S. auch Nr. 24 (*Azalea lutea* usw.).

Es ist aber die Frage, ob *Schneider* in bezug auf *Rh. Metternichii* Recht hat. In Wirklichkeit wird *Hymenanthes japonica* Bl. Bijdr. 1826 als ein *Rhododendron* betrachtet, und sie hat als solches von *Siebold* wohl den Namen *Metternichii* empfangen in Fl. jap. I, 1835. Aber der Artnamen *japonica* ist älter, und deshalb der gesetzmäßige, woraus die Verbindung *Rh. japonicum* Schn. folgt. *Azalea japonica* A. Gr. 1857 kann dann aber als *Rhododendrum* nicht *Rh. japonicum* (meine Comb. von 1908) heißen. Und da der Name *Rh. molle* G. Don 1834 (*Azalea mollis* Bl. 1826) der gesetzmäßige Name unserer *Rh. sinense* Sw. 1829 (*Azalea sinensis* hort.) ist, müßte ein neuer Name für *Azalea japonica* als *Rhododendrum* gemacht werden. Dieser Name könnte *Rh. japoniense* sein.

Schneiders Auffassung kann auf dieselbe Weise verteidigt werden, wie *Rehder* es tut mit dem Namen *Cytisus albus* Hacq. (S. 19, Nr. 12). Die Verbindung *Rh. japonicum* Sur. 1908 ist die erste dieser Gattungs- und Artnamen. Deshalb hat sie das Prioritätsrecht gegenüber der Verbindung *Rh. japonicum* Schn., obschon das älteste betreffende Synonym *Hymenanthes japonica* Bl. 1826 zu *Rh. japonicum* Schn. gehört.

Wenn dies prinzipiell verworfen wird, und man doch den Namen *Rh. japonicum* für unsere sogenannte *Azalea mollis* Auct. behalten will, dann muß der Name *Rh. japonicum* Schn. auf eine Liste von nomina specifica rejicienda gesetzt werden. S. den Schluß von *Cytisus albus* (Nr. 12).

Die Frage muß nicht im besondern Falle bei einem bestimmten Namen, sondern grundsätzlich behandelt und ausgemacht werden.

¹⁾ „Nomina antea usitata sub nomina nunc utenda recitata sunt“ (Monendum in Suppl. IV).

Nr. 24. *Azalea (Rhododendrum) lutea (um)*, *nudiflora (um)*, *rubra (um)*
und *occidentalis (e)*

Ein Name, der sich auf eine falsche Bestimmung gründet.

Ein flüchtiger Name.

Wieder der Index Kewensis.

In „Het Arboretum usw.“ (Mededeelingen der Landb. H. S. Dl. 3, 1910) gab ich u. a. den Namen *Rhododendrum luteum n. c.*¹⁾ (*Azalea lutea* L. 1753) an. *Linné* hat den Namen wohl 1763 in *Azalea nudiflora* verändert. Aber wir haben nun einmal 1753 als Ausgangspunkt der Nomenklatur angenommen und müssen also wohl „plus royaliste que roi“ sein.

Jedoch, nach der Meinung von *Britton* und andern amerikanischen Botanikern, ist *Azalea lutea* L. 1753 nicht = *A. nudiflora* L. 1763, sondern = *A. calendulacea* Mich. 1803 (*Rhododendrum calendulaceum* Torr. 1824). *Schneider* übernimmt diese Auffassung in seine „Laubholzkunde“. Sein *Rh. luteum n. c.* ist also die uns als *Azalea calendulacea* bekannte Pflanze. Natürlich behält er neben diesem *Rh. luteum* die Art. *Rh. nudiflorum*. *Rh. luteum n. c.* von mir und *Rh. luteum n. c.* von *Schneider* sind also zwei verschiedene Pflanzen. Es ist selbstverständlich, daß schließlich nur eine von beiden so heißen darf, und wohl diejenige, die *Azalea lutea* L. vorstellt.

Es ist mir nicht bekannt, worauf *Brittons* und *Schneiders* Auffassung beruht. Die Beschreibung und die Synonyme, die *Linné* bei seiner *A. lutea* 1753 angibt, sind dieselben, wie die bei seiner *A. nudiflora* 1763.

Es war nicht ganz richtig, daß ich oben schrieb, *Rh. luteum* sei eine neue Verbindung. Denn es gibt noch ein *Rh. luteum* Sweet von 1830. Man sollte von vornherein meinen, daß dies dieselbe Pflanze sein müßte, wie *A. lutea* L. Aber es würde auch eine neue Art sein können. Denn *Sweet* hatte Recht, für solch eine Art den Namen *luteum* zu gebrauchen, wenn auch der Artnamen schon in der Gattung *Azalea* bestand.

Wir brauchen die Folgen dieser beiden Möglichkeiten für unsere Benennung von *A. nudiflora* und *T. calendulacea* nicht zu behandeln. Denn *Rh. luteum* Sweet bezeichnet unsere *Azalea pontica* L. Die Direktion von Kew Gardens gab mir Aufklärung, daß in *Sweets* „Hortus Britannicus“, Ausg. 1830, S. 343 folgendes steht: *Rhododendrum* Nr. 31 *luteum* yellow. Turkey 1793, 5. 6. Hardy Shrub. Bot. Mag. t. 433. *Azalea pontica* B. M.

Es ist recht eigenartig, daß in der 3. Ausg. des „Hortus Britannicus“ 1839 *Sweet* für die Art den Namen *Rh. flavum* von *D. Don* (1834) übernimmt, während zwar *A. pontica* B. M. wieder als Synonym genannt, aber der Name *Rh. luteum* von *Sweet* selbst ganz weggelassen wird. Inzwischen hat nach den Regeln von 1905 der beiläufig gegebene Name *Rh. luteum* von *Sweet* Rechtsgültigkeit, und an Stelle von *Rh. flavum* G. Don muß also *Rh. luteum* geschrieben werden, was denn auch von *Schneider* in dem Nachtrag zu seiner „Laubholzkunde“ und von *Tarouca* in „Laubholzgehölze“, sowie von *Rehder* in seinem „Manual“ geschieht.

Meines Erachtens wäre es erwünscht, solche flüchtigen Namen auf eine Liste der nomina specifica rejicienda zu setzen.

Man kann es befremdend finden, daß *A. pontica* L. als *Rhododendrum*-Art die Namen *luteum* und *flavum* bekam, und nicht *ponticum*. Aber der Name *ponticum* ist in der Gattung *Rhododendrum* durch *Rh. ponticum* L. festgelegt.

¹⁾ *N. c.* = nova combinatio, d. h. daß die Verbindung des bestehenden Gattungsnamens *Rhododendrum* mit dem Artnamen *luteum* hier zuerst gemacht wird.

Es ist selbstverständlich, daß *Rh. luteum* n. c. von *Schneider* und von mir selbst für *A. nudiflora* bzw. *A. calendulacea* nun verfällt. Wir schreiben beide wieder *Rh. nudiflorum* Torr. bzw. *Rh. calendulaceum* Torr. Aber als *Azalea* betrachtet, muß eine von beiden den Namen *lutea* bekommen. Denn *Rh. luteum* Sw. heißt als *Azalea*: *A. pontica* L. Der Artname *lutea* bleibt also frei und kommt zu derjenigen der Arten *nudiflora* und *calendulacea*, die als synonym mit *A. lutea* L. angesehen wird, wie ich anfangs auseinandergesetzt habe.

Es ist noch eine dritte Auffassung möglich, neben der von *A. lutea* L. = *A. nudiflora* L. (nach mir) und von *A. lutea* L. = *A. calendulacea* (nach *Britton* und *Schneider*), nämlich die von *Rehder*, der *A. lutea* L. = *A. nudiflora* L. + *A. calendulacea* Mich. stellt. Anders ausgedrückt: *A. nudiflora* L. = *A. lutea* L. p. p. (zum Teil) und *A. calendulacea* Mich. = *A. lutea* L. p. p.

Diese Auffassung kann wieder verschieden ausgewirkt werden. Man kann z. B. annehmen, daß *A. lutea* damit verfällt. Dann blieben *A. nudiflora* L. und *calendulacea* Mich. beide bestehen. Aber meines Erachtens muß man,



Fig. 9. *Azalea rubra* Nicolaas Meerburg, *Plantarum Selectarum icones pictae*, 1798. Tab. 8.

bei der dritten Auffassung, nach den Regeln von 1905 den Namen *A. lutea* L. 1753 für den zuerst veröffentlichten Teil, nämlich für *A. nudiflora* L. 1763 behalten (*A. calendulacea* Mich. ist von 1803). Und dann ist meine Auffassung *A. lutea* L. = *A. nudiflora* L. wieder gültig, und es verfällt die Auffassung von *Britton* und *Schneider*.

Es kommt noch eine Verwicklung hinzu: *A. calendulacea* Mich. 1803 wurde bereits 1798 von dem Leidenschen Gärtner *Meerburg* in seinem „*Plantarum selectarum icones pictae*“ beschrieben und farbig abgebildet, unter dem Namen *A. rubra*.

Wenn deshalb *A. lutea* L. = *A. nudiflora* L. ist, wie ich es für richtig halte, und nicht = *A. calendulacea* Mich. (wie *Britton* und *Schneider* meinen), dann muß *A. calendulacea* heißen: *A. rubra* Meerb. bzw. *Rh. rubrum* n. c. Ist aber *A. lutea* L. = *A. calendulacea* Mich., dann muß diese heißen: *A. lutea* L. bzw. *Rh. rubrum* n. c. Auf die Benennung von *A. nudiflora* hat der Fall keinen Einfluß.

Meerburg beschreibt *A. rubra* „foliis ovatis lanceolatis, corollis pilosis, staminibus longissimis“ (mit lanzettlich ovalen Blättern, behaarter Krone und sehr langen Staubblättern). Und er zeichnet sie auch. Die sehr langen Staubblätter sind ein belangreiches Merkmal. Dagegen halte ich das Merkmal der behaarten Krone und die Blütenfarbe für weniger wichtig. Die Farbe ist in der Zeichnung ungefähr wie die von *A. nudiflora*, für die *Rehder* sie hält. (Siehe Abb. 9.)

Außer dieser *A. rubra* Meerb. gibt es noch eine *A. aurantiaca* Dietr., älter als *A. calendulacea* Mich., aber jünger als *A. rubra* Meerb. Ich werde diese Art nicht heranziehen. Aber ein anderer Vorfall kann nicht weggelassen werden: *A. occidentalis* Torr. 1857 wurde 1841 von *Hooker* und *Arnott* in einer botanischen Reisebeschreibung *A. calendulacea* (*Rh. calendulaceum*) genannt, da sie meinten, *A. calendulacea* vor sich zu haben. Und da dieser letzte Name durch *A. rubra* Meerb. verfällt, wird er frei für *A. occidentalis* Torr. Deshalb muß *A. occidentalis* Torr. *A. (Rh.) calendulacea* (um) *Hook. et Arn.* heißen.

In den Mitt. d. DDG. Nr. 33, 1923 sind obenstehende Auffassungen zum Schluß systematisch auseinander gesetzt.⁴⁾

Der *Index Kewensis* gibt in den ersten beiden Teilen die Namen *Rh. luteum* Sw. und *Rh. calendulaceum* Torr. *Rh. flavum* G. Don und *A. pontica* L. werden = *Rh. ponticum* L. gesetzt, was falsch ist. Danach wird in *Suppl. V* angegeben: *Rh. luteum* Schn.: *Rh. calendulaceum*, d. h. daß an Stelle des zweiten Namens der erste gesetzt werden muß. *Rh. luteum* Sw. wird aber nicht aufgehoben. Und der Zusammensteller hat übersehen, daß *Schneider* im selben Teil seiner „Laubholzkunde“ diese Namenänderung wieder einzieht und den Namen *Rh. luteum* Sw. an Stelle von *Rh. flavum* G. Don setzt, eine Art, die nach dem *Index* noch immer = *Rh. ponticum* L. ist.

Wie kann der *Index Kewensis* auf diese Weise eine feste Grundlage sein für Namen in Herbarien, Samenlisten usw.?

Nr. 25. *Symplocos crataegoides* und *paniculata*. *Akebia lobata* und *trifoliata*.

Unsichere Arten.

Die bekannte *Symplocos crataegoides* Buch. (Ham.)²⁾ in D. Don Fl. Nepal. 1825 hat von *Makino* (vgl. Nr. 16 *Rhodotypus kerrioides*) den Namen *S. paniculata* erhalten, und *Bailey*, *Schneider*, *Tarouca* und *Rehder* haben diesen Namen übernommen.

Makinos Name beruht auf *Prunus paniculata* Thbg. F. Jap., die von *Makino* gleichgesetzt wird mit *S. crataegoides*. *Thunbergs* Beschreibung lautet also: *P. paniculata*, floribus paniculatis patulis, foliis ovatis. Caulis arboreus, totus glaber. Rami et ramuli alterni, erecti. Folia sparsa, petiolata, ovata acuta, serrata, venosa, glabra, inaequalia, pollicaria, bipollicaria et ultra. Petioli erecti, lineam longi. Flores paniculati, albi. Panicula ampla, patentissima. Differt a *P. mahaleb*, cui quodam modo similis: 1. panicula florum longe majori et patentissima; 2. floribus minoribus; 3. foliis magis oblongis, inferne attenuatis acuteque serratis.

Miquel schreibt mit Recht in *Ann. Mus. Bot.* III, 1867, S. 102, daß diese Beschreibung nicht im Widerspruch steht mit *S. crataegoides*, und darum fügt

¹⁾ Man lese hier auf S. 21, letzte Z. hinter *Azalea nudiflora* L.: wie ich meine; auf S. 22, 1. Z. hinter *calendulacea* Mich. ist: wie *Britton* und *Schneider* meinen; und auf Z. 12: *Azalea (Rhododendrum) calendulacea* (um).

²⁾ S. über diesen Autornamen I, Nr. 29 (*Abies spectabilis*).

er den Namen von *Thunberg* als Synonym zu der Art bei, die er *S. paniculata* nennt („Synonymum Thunbergianum huc retuli cum in diagnosi nihil repugnet).

Nun hielt *Miquel* *S. crataegoides* Buch. für eine andere Pflanzenart als *S. paniculata*. (Er schreibt: „*S. paniculata* Miq., non Wallich, quae *S. crataegoides* Don. Und er behandelt diese Art besonders.) Darum war die Gleichsetzung von *Thunbergs* Art mit seiner *S. paniculata* ohne Bedenken für den Namen *S. crataegoides*.

Aber jetzt wird allgemein *S. crataegoides* mit *S. paniculata* vereinigt. Und nun frage ich, ob ein genügender Grund vorhanden ist, den Namen *S. crataegoides* hintanzusetzen gegenüber dem Namen *S. paniculata*, allein weil die Beschreibung von *Thunbergs* *Prunus paniculata* nicht im Widerspruch steht zu *S. crataegoides* Buch. Wir müssen doch annehmen, daß *Thunberg* guten Grund hatte, die Pflanze eine *Prunus* zu nennen. Und dann brauchen wir sie doch nicht für eine *Symplocos* zu halten! Aber auch hier ist eine internationale Überlegung und Aussprache nötig.

Auf gleiche Weise hat *Koidyumi* l. c. (s. Nr. 21) *Clematis trifoliata* Thbg. mit *Akebia lobata* Dcne. gleichgesetzt. Deshalb nennt *Rehder* die Art in seinem „Manual“: *Akebia trifoliata* Koidz.

Thunberg beschreibt seine *Clematis trifoliata* in *Transact. Linn. Soc. II*, 1794, S. 337 also: foliis oppositis¹⁾ ternatis glabris, foliolis ovatis repando-dentatis, caule scandente.

Scandens foliis ternatis Fl. jap.

In der *Flora japonica* 1784 beschreibt *Thunberg* die Art (in der Gruppe der „plantae obscurae“) folgendermaßen: „folia alterna,¹⁾ petiolata, ternata, patentissima. Foliola ovata, obtusa, emarginata, sinuata, inaequalitatera, glabra, subtus pallida, unguicularia. Petiolus communis sesquipollicaris, partialis semiunguicularis, omnes capillares, glabri“.

Merkwürdig ist, was *Thunberg* hinzufügt: „Adeo similis *Ophioglossum* scandenti, ut idem dixissem nisi gemmis instructa fuisset foliaceis“. *Ophioglossum* (*Lygodium*) *scandens* L. (Sw.) gleicht durchaus nicht *Akebia lobata*, noch einer *Clematis* mit dreizähligen Blättern. Aber *Thunbergs* Beschreibung der Blätter 1784 läßt wirklich stark an *Akebia lobata* denken. Die Beschreibung von 1794 ist viel kürzer, und die folia opposita bringen sie in Widerspruch mit *Akebia*. *Thunberg* hatte keine Blüten oder Früchte und hat also weder das Gattungs- noch das Familienmerkmal feststellen können. *Decaisne* hat 1839 in *Thunbergs* *Rajana*²⁾ *quinata* Fl. jap. seine (*Decaisnes*) *Akebia quinata* erkannt. Aber *Decaisne* nennt nicht *Clematis trifoliata* von *Thunberg*, während *Thunberg* selbst die Pflanze nicht neben seine *Rajania quinata* gesetzt hat, trotz der Gleichheit im Blattbau.

Ich glaube deshalb, daß nähere Untersuchung nötig ist, bevor wir einen gut beschriebenen Namen von *Decaisne* vertauschen mit einem unvollständig beschriebenen von *Thunberg*.

Nr. 26. *Halesia tetraptera* und *carolina*.

Ein von *Linné* verworfener Name wieder aufgenommen.

Ein nomen nudum als gültig angesehen.

Ein flüchtiger Name.

Die dendrologischen Werke von *Loudon*, *Koch*, *Köhne* und *Dippel* enthalten alle die Art *Halesia tetraptera* mit dem Autornamen *Linné*. *Linné* hat sie

¹⁾ Vom Verfasser gesperrt.

²⁾ *Rajania* ist eine Gattung in der Familie der *Dioscoreaceae*. Die zweite Art *hexaphylla* von *Thunberg* ist offenbar eine *Stauntonia*. Von den Blüten seiner *R. quinata* schreibt *Thunberg* nur: „floribus umbellatis axillaribus“.

in der 2. Ausg. seiner „Species Plantarum“ (1763). Später wurde entdeckt, daß *Linné* bereits in seinem „Systema Naturae“ X (1759) eine *Halesia carolina* angibt, und obschon *Linné* selbst sie in seinen späteren Werken nicht mehr erwähnt (auch nicht als Synonym), ist sie offenbar dieselbe Pflanze wie *H. tetraptera*. Denn *Linné* hat bei beiden dieselben Literaturangaben, nämlich *Catesby Carolina* II, S. 50. T. 50. Diese *H. carolina* L. ist, im Hinblick auf die internationalen Regeln, ein nomen nudum! *Linné* gibt l. c. die Art auf S. 1944 von Teil II also an:

carolina. A. *Halesia*. *Ellisii*; *Catesb. car.* I. T. 64. (A bezeichnet, daß es die erste Art der Gattung ist, im Falle von *Halesia* die einzige, die nicht in *Linnés* Sp. Pl. 1753 angegeben wird) *Ellisii* bezeichnet *Domini Ellisii* = von dem Herrn *Ellis*. *Ellis* hat die Gattung und den Namen vorgeschlagen.

Wenn wir, nach meiner Meinung mit Recht, Namen, wie *Cedrus libani* *Trew* (vgl. I, Nr. 12) oder *Alnus vulgaris* *Hill.* (vgl. II, Nr. 5) als gültig beschauen, weil sie die Regeln erfüllen, obschon sie ohne die Absicht gebildet sind, einen *Linnéschen* Namen zu geben, dann sollten wir eigentlich Namen, wie *Halesia carolina* für ungültig erklären müssen, da sie die Regeln nicht erfüllen, obschon *Linné* natürlich die Absicht hatte, einen *Linnéschen* Namen zu geben. Aber für *Linné* war das, was wir Diagnose nennen, Artnamen, und unser Artnamen war für ihn nur Trivialname, nützlich, aber von keiner ausschlaggebenden Bedeutung. Der Artnamen (unsere Diagnose) mußte die Art unterscheiden von allen andern bekannten Arten der Gattung. Er sollte nicht mehr und nicht weniger enthalten, als dazu nötig war.

Deshalb war in dem Falle, daß nur eine Art bekannt war, überhaupt kein Artnamen nötig. *Halesia carolina*, *Paeonia officinalis* und viele andere Namen von *Linné* sind ohne einen Artnamen (Diagnose). Nach meiner Meinung müssen wir sie als gültig betrachten. Aber es wird gut sein, diese Frage auf einem internationalen Kongreß zu behandeln. Wenn sie günstig beantwortet wird, dann ist der Name *carolina*, weil älter als *tetraptera*, der gesetzmäßige. Die Tatsache aber, daß *Linné*, wie gesagt, diesen Namen nach 1759 nicht mehr erwähnt, macht ihn zu einem nomen erraticum oder flüchtigen Namen. Und das wäre meines Erachtens schon ein Grund, den Namen zur Seite zu stellen.

Was den Autornamen anbetrifft, so ist *Linné* der für die Gattung. *Ellis* schrieb in einem Briefe vom 20. Nov. 1760 an *Ph. Cart. Webb*, der gedruckt ist in „*Phil. Transact*“ II, 1760 (veröffentl. 1761) unter dem Titel „An account of the plants *Halesia* and *Gardenia*“: The intent of this letter is to lay before you the characters of two new plants, which I shall take the liberty to call after our worthy friends *Dr. Stephen Hales* and *Dr. Alex Garden*. About two years ago, I received from governor *Ellis* of Georgia another species of this tree (*Halesia*), which was sent him by *Mr. De Brahme*, from *Auguda* in Georgia, . . . The fruit of this kind has two wings“. Aber wenn auch *Ellis* den Namen 1761 gedruckt und wahrscheinlich 1759 *Linné* vorgeschlagen hat, so ist *Linné* doch der offizielle Autor des Gattungsnamens.

In bezug auf seine *Gardenia* schreibt *Ellis*, daß er die Pflanze und den Namen seinem Freunde Prof. *Linné* vorgelegt, und daß *Linné* die neue Gattung angenommen habe. Bei *Halesia* steht dies nicht vermerkt.

Auch der Artnamen *carolina* gehört zu *Linné*. In bezug auf die beiden andern gibt *Linné* selbst an, daß *Ellis* die beiden Arten *tetraptera* und *diptera* in „*Phil. Transact. of the Royal Soc.*“ Bd. 51, S. 931 ff. (1761) beschrieben hat, so daß *Ellis* der richtige Autornamen von beiden ist.¹⁾

¹⁾ Ebenso wenig wie *Linné* 1763 erwähnt *Ellis* 1759 den früheren Namen *carolina*.

Wir finden denn auch in den jüngsten dendrologischen Werken von *Schneider*, *Tarouca* und *Rehder* und in *Baileys* „Cyclopaedia“ die Namen *H. carolina* L. und *H. diptera* Ell.

Aber die „Joint Committee“ in Amerika hat in ihren „Standardized Plant-names“ den Namen *H. tetraptera* behalten. Dies braucht keine reine Beharrlichkeit zu sein, sondern kann eine tiefere Ursache haben. Denn *Linné* hat den von ihm zuerst gegebenen Namen *carolina* selbst aufgegeben und in *tetraptera* verändert. Der erste Name beruhte auf der Tatsache, daß die einzige, 1759 bekannte Art in Carolina zu Hause ist. Aber als eine zweite in derselben Gegend gefunden war, hatte der Name keine Bedeutung mehr. Da schien außerdem die Zahl der Fruchtblätter ein prächtiges Unterscheidungsmerkmal zu sein. Kein Wunder also, daß *Linné* 1763 die beiden Namen *tetraptera* und *diptera* von *Ellis* übernahm. Ist das nun kein Grund, einen Namen von *Linné* in einem Nomenklatursystem zu behalten, das auf *Linnés* Werk gegründet ist, anstatt einen flüchtigen Namen wieder aufzunehmen, der von *Linné* verworfen ist? Dazu ist nur nötig, daß der Name *Halesia carolina* auf eine Liste von „nomina specifica rejicienda“ durch einen internationalen Kongreß gesetzt wird.

N. B. Unter den winterharten Holzgewächsen sind nomina nuda von *Linné* (in Sp. Pl. 1753, Syst. X 1759, Sp. Pl. 1763): *Liriodendron Tulipifera*, *Stewartia Malacodendron*, *Buxus sempervirens*, *Calycanthus floridus*, *Amorpha fruticosa*, *Hamamelis virginiana*, *Hydrangea arborescens*, *Nyssa aquatica*, *Rhodora canadensis*, *Ledum palustre*, *Halesia carolina*, *Linnaea borealis*. *Nyssa aquatica* und *Linnaea borealis* haben als Synonyme eine Diagnose (*Linnés*chen Artnamen) aus „Hortus Cliffortianus“, *Ledum palustre* hat eine aus „Flora suecica“, *Linnaea borealis* außerdem eine aus „Flora lapponica“. Verschiedene von ihnen haben synonyme Phrasen (unmethodische Diagnosen) aus Büchern von andern Botanikern als *Linné*. *Nyssa aquatica* hat zwei solche von *Catesby*, die mehr oder weniger einem Artnamen (methodischen Diagnose) von *Linné* gleichen. Die der andern sind weniger gut oder wertlos.

Deshalb würde eine Teilung gemacht werden können zwischen nomina nuda mit, und denen ohne vollständige synonyme Beschreibungen.

Nr. 27. *Ligustrum ibota*, *ciliatum* und *obtusifolium*.

Schneider, *Rehder* und alle andern Dendrologen stimmen darin überein, daß *Ligustrum obtusifolium* S. et Z. (in d. Abh. Akad. München IV, Teil 3. S. 168, 1846) = *L. ibota* Sieb. (in Verh. Batav. Gen. XII, S. 35, 1830) und *L. ibota* S. et Z. non Sieb., l. c. 1846¹⁾ = *L. ciliatum* Bl. et Herb. Sieb.,²⁾ in Mus. Bot. L. B. I., S. 312, 1850 ist. Das nehmen wir also als richtig an.

In Übereinstimmung mit den Jahrezahlen der Artnamen hat *Schneider* in seiner „Laubholzkunde“ die Namen *L. ibota* Sieb. mit dem Synonym *L. obtusifolium* S. et Z. und *L. ciliatum* Sieb. (d. h. Bl.) mit dem Synonym *L. ibota* S. et Z. *Bailey* hat dieselben Namen in seiner „Cyclopaedia“.

Nach dem Grundsatz von *Rehder*, mit dem ich nicht übereinstimme, daß ein Name, der auf einer unrechten Gleichsetzung beruht, ungültig ist (s. *Acanthopanax pentaphyllum* March. in Nr. 21 b) scheinen beide Namen verurteilt zu sein. Denn *L. ibota* S. et Z. beruht auf einer unrichtigen Gleichsetzung (mit *L. ibota* Sieb.), und *L. obtusifolium* S. et Z. auf einer unrichtigen Deutung desselben *L. ibota* Sieb. Deshalb scheint es nach diesem Grundsatz um so mehr begründet zu sein, *Schneiders* Namen zu wählen.

¹⁾ *Siebold & Zuccarini* haben „*Lig. ibota* Sieb.“, mit einer langen Beschreibung.

²⁾ Mus. Bot. L. B. I. 312, Nr. 721: „*Lig. ciliatum* (Herb. Sieb.)“, mit Beschreibung.

Doch hat *Rehder* in seinem „Manual“ die Namen *L. ibota* S. et Z. (mit dem Synonym *L. ciliatum* Sieb.) und *L. obtusifolium* S. et Z. (mit dem Synonym *L. ibota* Sieb.). Wie ist das begründet? *Lig. ibota* Sieb. ist offenbar ein nomen nudum¹⁾, also ungültig. Und dann beruhen die Namen von *Siebold* und *Zuccarini*, mit Rücksicht auf die Gesetzmäßigkeit, nicht auf einer unrichtigen Gleichsetzung oder Deutung eines gültigen Namens. Und dann sind, nach den Jahreszahlen der Artnamen, *Rehders* Namen richtig. Man findet sie auch bereits bei den älteren Dendrologen *Koch*, *Köhne* und *Dippel*.²⁾

N. 28. *Symphoricarpus racemosus* und *alba*.

Rehder gibt in *Baileys* „Cyclopedia“ und in seinem „Manual“ unserem *Symphoricarpus racemosus* den Namen *S. albus* Blake, wobei der Artname sich stützt auf *Vaccinium album* L. 1753. Dieses wird von ihm mit unserem *S. racemosus* Mchx. 1863 vereinigt. Und dann ist natürlich *albus* der älteste Artname.

Die Beschreibung von *Linné* lautet: *Vaccinium pedunculis simplicibus, foliis integerrimis, ovatis, subtus tomentosis. Frutex. Flores duo vel tres ad apices ramorum pedunculis aggregatis brevissimis nudis.*

V. album L. wird noch ebenso, wie bei *Linné*, in *Persoons* „Synopsis“ 1802 gefunden. *Loudon* in „Encyclopedia of plants“ 1829 und 1855 bringt es auch noch, mit der Bemerkung: Blüten weiß, blüht Mai—Juni, Strauch von 2 Fuß. Unser *S. racemosus* hat rosa Blüten, blüht Juni—Juli und wird 1¹/₂ m hoch, so daß die Gleichheit mit *Vaccinium album* L. nicht wahrscheinlich ist.

Persoon und *Loudon* haben neben *Vaccinium album* L. auch *Symphoricarpus* bzw. *Symphoria racemosa*. *Loudon* fügt die Bemerkung hinzu: Blüten rosa, blüht Juli—Sept., Strauch 4 Fuß. Das ist unser *Symphoricarpus racemosus*.

Decandolle (in seinem „Prodromus“) setzt *Vaccinium album* L. = *Xylosteum ciliatum* Pursh., während er ein *V. album* Lam. unter *V. corymbosum* L. setzt.

Die Gleichsetzung von *Vaccinium album* L. mit *Symphoricarpus racemosus* Mchx. halte ich deshalb nicht für richtig.

Nach *Rehder* ist *Vaccinium* L. eine Varietät unseres *Symphoricarpus racemosus*, niedriger wachsend, mit weniger Blüten und filziger Blattunterseite (wahrscheinlich ist var. *pauciflorus* gemeint). Doch ist meines Erachtens dadurch *Linnés* Art noch nicht genügend gedeutet.

Das ist also wieder ein Fall, wobei persönliche Auffassungen zu verschiedenen Namen führen, und wieder internationale Überlegung und ein Einheitsbeschluß nötig ist, wenigstens für Bücher und Schriften für den allgemeinen Gebrauch.

Nachträge zu Teil I. Koniferenbenennungen (Mitt. d. DDG. Nr. 38, 1927).

a) Wichtige Nachträge.

1. Zu Fußnote auf S. 294.

Während die amerikanische Forstverwaltung bis jetzt die sogenannte Philadelphia Code streng befolgte, teilt *Sudworth* in der neuen Ausg. (1927) der „Checklist of the Forest Trees of the United States, Their names and Ranges“ mit, daß keine tautologischen (gleichlautenden) Namen mehr gebraucht werden, und

¹⁾ *L. c.* CXI *Ligustrum*. *L. ibota* Sieb., *Ibota* Japon (v. v. h. b.). *Vivit in hoc frutice insectum. v. v. = vidi vivam, h. b. = colui in horto botanico.*

²⁾ Anm. des Übersetzers: *Köhne* hat in d. Festschr. z. *Aschersons* 70. Geburtstag die Namen *L. ibota* Sieb. 1830 mit u. a. dem Syn. *L. obtusifolium* S. et Z. und *L. ciliatum*, *Sieb. herb.* Blume dec. 1850 mit u. a. *L. ibota* S. et Z. als Syn.

daß eine Anzahl anderer Namen, z. B. *Halesia*, die nach der Philadelphia Code *Mohrodendron* hieß, wiederhergestellt seien. Anstatt *Pseudotsuga mucronata* heißt es jetzt *Ps. taxifolia*. Das ist wieder ein Schritt zur Einheit.

2. Nr. 23 a. *Abies alba*, *pectinata* und *Picea*. *Picea excelsa* und *Abies*.

Man lese Zeile 12 von unten 1833 statt 1883; Zeile 11, 12 von unten lese man „ersten“ statt „zweiten“ und „zweiten“ statt „ersten“; Zeile 8, 10 von unten zu lesen *Lindley* statt *Karsten* und *Karsten* statt *Lindley*.

3. Fortsetzung von Nr. 3.

Was die übrigen Varietäten von *Pinus nigra* (*laricio*) anbetrifft, so betrachten die Botaniker sie auf verschiedene Weise. Aber als ein ziemlich allgemeines Ergebnis können wir drei Varietäten feststellen, nämlich var. *calabrica* Loud. 1838 mit den Synonymen var. *corsicana* Loud. 1838 und var. *Poiretiana* Ant. 1840, var. *caramanica* Loud. mit dem Synonym var. *Pallasiana* Endl. 1847 und var. *cebennensis* Gren. et Godr. mit den Synonymen var. *pyrenaica* Gren. et Godr. 1856, *P. tenuifolia* Parl. 1868 und *P. monspeliensis* Salzm. ined. Da die Varietäten *corsicana* und *calabrica* nebeneinander veröffentlicht sind, ebenso die Varietäten *pyrenaica* und *cebennensis*, wird es gut sein, ein Übereinkommen über die Priorität zu treffen. *Carrière* versäumt, sie zu nennen. *Beißner* hat var. *calabrica* ohne das Synonym *corsicana* und hat beide Namen *pyrenaica* und *cebennensis* als Synonyme von var. *monspeliensis*. *Sargent* hat in „*Sylva*“ var. *calabrica* und var. *cebennensis*, ohne die synonymen Namen *corsicana* und *pyrenaica* zu nennen. *Bailey* hat in „*Evergreens*“ beide Namen *calabrica* und *corsicana* als Synonyme von var. *Poiretiana* und var. *cebennensis*, ohne den Namen *pyrenaica* zu erwähnen.

Rehder hat in seinem „*Manual*“ var. *calabrica* mit var. *corsicana* als Synonym, während er daneben var. *cebennensis* setzt, ohne var. *pyrenaica* zu nennen, aber an Stelle davon *P. pyrenaica* Lapeyr. zu nehmen. Hieraus ist nicht zu schließen, daß *Rehder* var. *pyrenaica* Gren. et Godr. kennt und diesen Namen hinter den von var. *cebennensis* stellt. Denn der Artname *pyrenaica* hat kein Prioritätsrecht gegenüber dem Varietätsnamen *cebennensis*.

Wenn wir schließlich *Loudon* 1838 als den Autor von var. *Pallasiana*, und nicht *Endlicher* 1874 annehmen, dann sind die Namen *caramanica* und *Pallasiana* auch vom selben Jahre, und keiner von beiden hat das Prioritätsrecht.

Loudon beschreibt nämlich *P. (L.) Pallasiana* als eine Varietät von *P. Laricio*, aber behandelt sie, wie eine besondere Art, unter einer andern Nummer, als die der von *P. Laricio*, obwohl wieder mit „L“ zwischen Klammern (so, wie er es mit der var. *austriaca* tut). Wie müssen wir das auffassen? Ist *P. (L.) Pallasiana* eine Art oder eine Varietät?

4. Nachtrag zu Nr. 5.

Im „*Bull. del l'Orto botanica della R. Università di Napoli*“, T. IV, 1914 gibt *L. Grande* eine Anzahl Verbesserungen im Index *Kewensis* an. Auf S. 184 bringt er den Namen *Pinus Mugo* und hält den für älter als den Namen *P. montana*. Er führt als ursprüngliche Quelle „*Giornale d'Italia del Grisellini (Venezia)*“ I, 152 (1765) an. Aber er sagt nichts von *Turras* Beschreibung, schreibt nur in einer Fußnote, daß *Mugo* eine „*magnifica denominazione*“ sei, „*di pura origine italiana*“. Und er ersucht jeden Besucher der Heimat der Art, den Namen zu Ehren bringen und zu erforschen, welche Varietät von *Pinus montana* der späteren Autoren die Pflanze darstellt.

Schinz und *Thellung* haben auf Grund dieser Mitteilung den Namen *Pinus Mugo* an Stelle von *P. montana* gesetzt in Vierteljahrschr. der Nat. f. Ges. Zürich LXI, 1916, S. 418.

War *Turra's* Beschreibung genügend, seinen Namen *P. Mugo* als den gültigen zu achten? Das Instituto Botanico della R. Università di Firenze gab mir die Auskunft, daß in dem Giornale d'Italia l. c. die neue Art auf folgende Weise beschrieben wird:

Nr. 214. *Pinus (Mugo) foliis geminis . . . Pinus sylvestris montana altera* Bauh. pin. 49 (das muß 491 sein). Die Person, die die Auskunft gab, fügt hinzu: „il n'y a pas autre chose; aucun texte explicatif en langue italienne“. Deshalb wird der Unterschied mit *P. sylvestris* und *P. Pinea* nicht angegeben.

Aber *Turra* gibt für seine *Pinus Mugo* als Literatur an: *Sequier*, „Plantae Veronenses“ 1745. Hier findet man eine *Pinus sylvestris montana altera* C. B. pin. angegeben, von der gesagt wird: „Pini species pumila Mugo vocata, quae statim a radice in lentos et obsequentes ramos tametsi crassos dividitur.“ Das ist wirklich unsere *P. montana*.¹⁾

5. Ergänzung zu Nr. 8. Ein neuer (eigentlich alter) Name für *Larix dahurica* ist der, den *Ruprecht* in „Flores Samojedorum cisuralensium“ angibt (gedruckt in „Beiträge zur Pflanzenkunde des Russischen Reiches“, herausgegeben von der K. Akad. d. Wiss., Petersb., 2. Lief. 1845).

Auf S. 56 und 57 schreibt *Ruprecht* u. a.¹⁾: 269 „*Abies Ledebourii (Larix sibirica* Ledeb.) . . .“; „monendum tamen, in Sibiria duas saltem (wenigstens) adesse species diversas, nempe (nämlich) *L. sibiricam* Ledeb. et *A. Gmelini*; haec vulgo pro *L. microcarpa* habetur,²⁾ sed ab americana praecipue squamis emarginatis differt et v. g. circa Jacutza atque in Dahurica crescit, cujus specimina, nec (nicht die von) *L. sibirica* Ledeb., in Herb. *Gmelini*, Floram ejus Sibiricam illustrante, adsunt“. *Ruprecht* gibt also den Unterschied seiner Art von *L. microcarpa*,²⁾ aber nicht von *L. sibirica*³⁾ an. Er hat Exempl. davon in *Gmelins* Herbarium gesehen.

Prof. *Fedtschenko* schreibt dabei, daß diese *Abies Gmelini* sicher unsere *L. dahurica* sei. Aber es ergibt sich aus seinem Brief, daß die jüngsten Bearbeiter der russischen Floren den Namen *L. dahurica* Turcz. beibehalten.

Ruprecht gibt auch noch eine *Abies Kamtschatica* an, die „strobilis quidpiam majoribus et configuratione squamarum differre videtur“. Auch diese Art wird von den russischen Botanikern mit *L. dahurica* gleichgesetzt. Deshalb ist dieser Name *kamtschatica* wieder einer für unsere *L. dahurica*!

Rehder übernimmt, wie es *Pilger* tat, in einem Zusatz in seinem „Manual“ den Namen *Gmelini* und nennt deshalb die Art *L. Gmelini* Pilg.

Auch bei diesem Namen scheint mir Überlegung erwünscht zu sein. Und *Larix pendula* Sal. bleibt der allerälteste Name.

b) Kleine Zusätze und Verbesserungen.

S. 301, Nr. 6, Z. 3, lese man: 1831 l. c. (cf. Nr. 20, Abs. 2).

S. 305, Z. 7 hinzuzufügen: *Eichler* in E. & Pr. „Nat. Pflanzenfam.“ hat *Larix pendula* Sal.

S. 307, Z. 27 v. o. lese man: *Abies leptolepis* S. et Z. 1842 (*Larix*).

Z. 31 v. o. einzufügen: Er ist der Hauptname des „Index Kewensis“.

S. 309, Z. 8 v. u. lese man: Koch resp. *Cedrus effusa* Voß.

¹⁾ Mir gütigst mitgeteilt von Prof. *Boris Fedtschenko*, Chefbotaniker des Botanischen Gartens von Leningrad.

²⁾ Das ist *Larix laricina* Koch (*americana* Mchx.).

³⁾ Durch Angabe der ausgerandeten Zapfenschuppen ist ein Unterschied von *L. sibirica* festgelegt.

- S. 310, Am Schluß von Nr. 12 hinzuzufügen: Die Artnamen *effusa* und *patula* von *Salisbury* sind beide ungültig mit Rücksicht auf *Linnés* Artnamen *Cedrus* und unsere Internationalen Regeln.
- S. 310, Fußnote *) Z. 2 hinzuzufügen: auch *Rehder* in seinem „Manual“ 1927.



Verkleinerung $\frac{6}{11}$ der Originals und der Natur.

Fig. 10. *Pinus taxifolia* in Lambert „A description of the genus *Pinus*“ 1^o ed. I. p. 27, T. XXXIII.
D = zwei gestielte Nadel.

Diese Abbildung, ebenso wie die damit zusammengehörende Beschreibung, stellt nicht unsere Douglasfichte vor, sondern *Tsuga canadensis*.

- S. 324, Ende des zweiten Absatzes anzufügen: Dies geht noch deutlicher aus *Lamberts* verbesserten Beschreibung im dritten Teil vom Jahre 1837 hervor, wo mitgeteilt wird, daß *Douglas* besseres Material besorgt habe. Die Zapfen werden nun beschrieben mit „bracteolae lineares, tricuspidatae, cartilagineo-

membranaceae, squamis duplo longiores; dentibus acuminatis, intermedio longissimo“, was nur auf die Douglasfichte passen kann. Lambert verwirft jetzt auch den Namen *taxifolia* und ist froh, den Namen *P. Douglasii* übernehmen zu können. Mit *P. canadensis*, „from which it is now seen to be widely different“, hat die Art nichts mehr zu tun.

Dem Text nach ist auch die Tafel verbessert. In Wirklichkeit ist das nicht der Fall.

Es ist meines Erachtens genügend begründet, den ersten Namen *Pinus taxifolia*, als den Namen einer unsicheren und unvollkommen beschriebenen Art und als einen vom Autor selbst verworfenen Namen, auf eine Liste von „nomina specifica rejicienda“ zu setzen und den Artnamen *Douglasii* als den gültigen und gesetzmäßigen festzusetzen. Siehe Abb. 10 am Ende. Siehe auch Meded. Rijks Herb. Leiden, Nr. 57 („The American Code...“).

S. 325, Z. 23 v. u. lese man: h. b. = colui in horto botanico.

p. 31/2.

S. 329, Z. 2 v. u. lies: In der dritten Ausgabe...

S. 330, Fußnote Z. 3 muß heißen ... und daß die zweite Angabe heißen muß: 3, 2, S. 77, t. 44.

Übersicht der Namen in *Silva Tarouca* — Schneider, *Die Nadel- und Laubgehölze*, 2. Auflage.

Silva Tarouca und *Schneider* haben sich in vielen Nomenklaturfällen an *Rehder* gehalten.

In ihren „Nadelhölzern“ 1922 finden wir: *Pseudolarix amabilis*, *Larix Kaempferi*, *Picea jezoensis* u. *bicolor*, *Tsuga heterophylla* und *Mertensiana* (Sarg.), *Abies Lowiana*, *Thuja plicata* (*gigantea* Auct.) und *Juniperus communis* var. *montana* (*nana*). Doch behalten sie *Cedrus libani*, *Picea alba* und *exelsa*, und *Abies subalpina* bei.

In „Unsere Freiland-Laubgehölze“ 1923 haben *Silva Tarouca* und *Schneider* folgende Namen in Übereinstimmung mit *Rehder*: *Populus tacamahaca* (*balsamifera*) und *balsamifera* (*deltoides*), *Quercus borealis* (*rubra*), *Q. Michauxii* (*prinus*), *Ulmus glabra* (*scabra*) und *foliacea* (*campestris*), *Mahonia Bealli* (*japonica*), *Maclura pomifera* (*aurantiaca*), *Magnolia liliflora* (*purpurea*) und *denudata* (*Yulan*), *Tilia glabra* (*americana*), *Ailanthus altissima glandulosa*, *Cytisus multiflorus* (*albus* Lk.), *Lespedeza Sieboldii* (*racemosa*), *Elaeagnus multiflora* (*longipes*), *Exochorda racemosa* (*grandiflora*), *Malus Sieboldii* (*toringo*), *Rhododendrum japonicum* (*molle* Auct.), *molle* (*sinense* Auct.), *luteum* (*flavum*), *Halesia carolina* (*tetraptera*), *Symplocos paniculata* (*crataegoides*).

Andererseits haben sie folgende Namen behalten: *Betula alba* (*pubescens*), *Quercus falcata* (*digitata*), *Magnolia hypoleuca*, *glauca*, *Akebia lobata*, *Vitis Coignetiae*, *Celastrus orbiculatus*, *Chaenomeles japonica* und *Maulei*, *Chimonanthus*, *Rhodotypus kerrioides*, *Hydrangea opuloides*, *Acanthopanax pentaphyllum*, *Aralia chinensis* var. *mandschurica* und *Symphoricarpos racemosa*.

Pilger in *Engler* u. *Prantl's* „Die Nat. Pfl. Fam. 2. Ausg. Gymnospermae 1926 hat die Namen *Tsuga americana* (Mill.) Farw. für *T. canadensis*, *T. Mertensiana* Carr. und *Pattoniana* Engelm., *Picea canadensis* B. S. P., *P. morinda* Lk., *P. jezoensis* Carr. (*ajanensis* Fisch.),

Pseudolarix Kaempferi Gord. und *Larix Kaempferi* Sarg. (*L. leptolepis*), *L. Gmelini* Ledeb. (*L. dahurica*), *Cedrus libanitica*, *Pinus maritima* Lam. (*pinaster*), *P. montana* Mill.

Schlußbetrachtung.

In allen behandelten Fällen wurde die Notwendigkeit internationaler Beratung und Beschlüsse betont, insbesondere für den allgemeinen Gebrauch in Handbüchern, Katalogen, Samenlisten usw.

Aber natürlich, trotz Übereinstimmung für den allgemeinen Gebrauch, werden die Botaniker ihre persönlichen Auffassungen behalten, vor allem, wenn die Auffassungen in Verbindung stehen mit natürlicher Verwandtschaft und Abstammung. Und solange diese Verwandtschaft und Abstammung unvollkommen bekannt sind, werden die Botaniker in bezug auf diese Faktoren verschiedener Meinung sein. Diese Verschiedenheit kommt zum Teil in der Verschiedenheit der Benennung zum Ausdruck. Wir können es nicht hindern.

Aber für den praktischen Gebrauch in Handbüchern und dergl. kann Einheit erreicht werden, eine Auffassung und ein Name bei jeder Pflanze.

Um diese Einheit zu erhalten, wird es nötig sein, daß auf einem internationalen Kongreß für jeden Fall von Namensverschiedenheit nach ernstlicher Untersuchung die Auffassung und der Name durch eine Mehrheit angenommen und von der Minderheit geachtet wird, zum Dienste von Schriften für den allgemeinen Gebrauch. In wissenschaftlichen Zeitschriften u. dgl. können die Minderheiten ihrer eigenen Auffassung weiter huldigen.

Und selbst die für den allgemeinen Gebrauch angenommenen Auffassungen und Namen können nicht dauernd sein. Denn die Wissenschaft schreitet stets voran. Sobald die bessere Einsicht in die natürliche Verwandtschaft der Pflanzen oder in die Geschichte der Namen eine Mehrheit mit veränderten Auffassungen entstehen läßt, die Veränderungen von Namen zur Folge haben, müssen die Veränderungen angenommen und geachtet werden, an Stelle der vorigen Auffassungen und Namen. Wer wissenschaftliche Benennung wünscht, muß die sich daraus ergebenden Vor- und Nachteile auf sich nehmen. Dauernde Auffassungen und Namen sind nur möglich bei einem künstlichen Namenssystem. Niemand, auch kein Praktiker hat ein solches jemals gewählt.

Was die Internationalen Regeln von 1905 in Hinsicht von den Namen betrifft, die in keiner Verbindung mit der natürlichen Verwandtschaft stehen, so können diese Regeln wohl oder nicht gewissenhaft angewandt werden. Wenn es nicht gewissenhaft geschieht, sondern in einigen Fällen in der Absicht, einen Namen zu behalten oder zu verwerfen, so wird solches unangenehme Folgen haben für andere Namen. Wenn es dagegen gewissenhaft geschieht, dann kann jederzeit ein Name, der offenbar nicht gesetzmäßig ist, aber den man beizubehalten wünscht, mit allgemeiner Zustimmung auf eine Liste von zu behaltenden Namen gesetzt werden, und ebenso ein Name, der gesetzmäßig ist, aber nicht gewünscht wird, auf eine Liste von zu verwerfenden Namen. Besser ein richtiges Urteil mit eventuellem Zugeständnis, als unrichtiges Urteil nach augenblicklichen Gefühlsgründen.

Es hat sich aber gezeigt, daß auch in vielen Fällen, in denen die natürliche Verwandtschaft und persönliche Bevorzugung von Namen keine Rolle spielen, die Anpassung der Internationalen Regeln auf grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten stößt und dadurch zu Verschiedenheit in der Benennung führt. Solche Fälle müssen ebenfalls auf einem Kongreß behandelt und in dem einen oder andern Sinne ausgemacht und festgesetzt werden.

Einer der Gründe für Meinungsverschiedenheiten ist die Frage, inwiefern alte Namen, wie *Betula alba* L., *Ulmus campestris* L. und *Tilia euro-*

p a e a L., die später in mehr als eine Art geteilt wurden, *sensu stricto* (im engeren Sinne) behalten bleiben müssen. Mich dünkt, soweit es möglich ist. Und das stimmt auch überein mit Art. 45 und 47 der Regeln. Vgl. II, Nr. 5, 6 und 10, außerdem Nr. 22 (*Nyssa aquatica*).

Eine andere Ursache ist die Unsicherheit, wie man Namen behandeln muß, die auf einem Mißverständnis anderer Namen beruhen. Wenn *Quercus rubra* wirklich unsere *Q. digitata* darstellt, war sie von *Duroi* verkehrt verstanden. Ist darum *Q. rubra Dur.* ein ungültiger Name, der in keinem Falle ein gesetzmäßiger sein kann? Ist *Pinus inops Bong.* ein ungesetzmäßiger Name für unsere *P. contorta*, weil *Bongard* seine Pflanze für *P. inops Sol.* hielt? (Vgl. I, Nr. 4.) Andere Fälle liefern *Pinus americana* Gärtn. in I, Nr. 15, *Desmodium racemosum S. et Z.* in II, Nr. 10, *Azalea calendulacea Hook.* et Arn. in II, Nr. 24 und *Ligustrum ibota* und *obtusifolium S. et Z.* in II, Nr. 27.

Wenn ein Botaniker eine Pflanze für eine neue Art hält und ihr einen neuen Namen gibt, ist dann der Name ungesetzmäßig, wenn es sich zeigt, daß die Pflanze zu einer bereits bekannten Art gehört, und daß der alte Name dieser Art an sich offenbar ungültig ist?

Meine Meinung ist die, daß man klug tut, alle solche Namen als gültig zu betrachten, weil nun einmal „errare humanum est“, und Botaniker, wie andere Menschen, sich versehen können. Überdies, wenn Versehen und Fehler Anlaß sein sollten, einen Namen für ungültig zu erklären, müssen wir stets sicher wissen, ob wir es mit solch einem Versehen oder Fehler zu tun haben. Und das ist nicht immer möglich. Wenn dagegen Versehen einen Namen nicht ungültig machen, dann können wir ihn immer nach Wahl behalten oder, mit allgemeiner Zustimmung, auf eine Liste von „nomina rejicienda“ setzen. Das würden wir z. B. mit *Pinus inops Bong.* tun können, einem Namen, den *Rehder* nicht für gesetzmäßig hält, weil er auf einer verkehrten Gleichstellung beruht.

Dagegen würden wir *Quercus rubra Dur.* (und spätere Autoren), obschon auf einer verkehrten Gleichsetzung beruhend, behalten können, um keine hinderliche Kreuzveränderung von Namen zu bekommen, während man *Q. rubra L.*, obschon sie offenbar unsere *Q. digitata* ist, zur Seite stellte. Vor allem werden die Praktiker es wünschen, vielleicht auch einige Botaniker. Das würde in jedem Falle besser sein, als um, mit demselben Ziel, den Fehler von *Duroi* und allen folgenden Autoren zu verneinen und *Q. rubra L.* in dem Sinne von *Duroi* zu behalten, woran wir nun einmal gewöhnt sind. Denn solch eine Handlungsweise wäre, wissenschaftlich gesprochen, eine Übeltat. In der Wissenschaft darf man keine Fehler unverbessert lassen. Vgl. Nr. 2 (*Quercus rubra* usw.). Andere Kreuzveränderungen kommen vor in Nr. 1 (*Populus balsamifera* usw.), Nr. 7 (*Magnolia*-Arten) und Nr. 23 (*Azalea mollis* usw.).

Eine dritte Ursache von Verschiedenheit ist die Unsicherheit, wenn eine Beschreibung als nicht ausreichend ausgeführt betrachtet und also als ungültig erklärt werden muß. Dabei müssen wir zuerst bedenken, daß die Beschreibung ausreichend sein muß für die Zeit, worin sie geschrieben wurde. Wir können nicht verlangen, daß ein Botaniker des 18. Jahrhunderts bei einer Beschreibung Arten berücksichtigt, die später entdeckt wurden. Er war gebunden an *Linnés* Regel, daß die Beschreibung (Phrase) die Art von allen bekannten Arten unterscheiden muß. Wenn es nur eine Art in einer Gattung gab, war überhaupt keine Beschreibung nötig. Deshalb müssen wir die Arten mit altmodischen Beschreibungen achten. Z. B. erfüllt *Tilia americana L.* die Forderungen. S. Nr. 8, vgl. auch I, einleitenden Fall (*Pinus halepensis*).

Es gibt aber alte Namen, die wirklich unzureichend beschrieben sind, z. B. infolge von ungenügendem Material oder von Vernachlässigung der *Linnéschen*

Vorschriften. *Rafinesque* ist das Beispiel von einem Autor, der viele unvollständig beschriebenen Arten geliefert hat (vgl. I. Nr. 20, II, Nr. 18). Botaniker trachten oft danach, solche unsichere Arten als Synonyme zu gut bekannten Arten zu setzen. Das ist, meiner Meinung nach, eine verkehrte Methode. Denn zuweilen geschieht es, daß solch ein synonyme Name der gesetzmäßige Name der Art wird. Und dann ist mit dem Namen Unsicherheit in die betreffende Art gekommen. Es ist, meine ich, besser, alle unsicheren Arten als besondere Arten zu behalten. Dann können sie keinen Schaden tun, und jeder Botaniker kann sie nach Belieben gebrauchen.

Beispiele sind: *Abies jezoensis* S. et Z. in I, Nr. 13, 14, *Pinus taxifolia* Lamb. in I, Nr. 22, *Abies falcata* und *heterophylla* Raf. in I, Nr. 20, *Desmodium formosum* Vogel und *Amelanchier racemosa* Ldl. in II, Nr. 10, *Crataegus Lavalleyi* l'Hér. in II, Nr. 20, *Pyrus fusca* Raf. in II, Nr. 18, *Prunus paniculata* und *Clematis trifoliata* Thbg in II, Nr. 25, *Viburnum serratum* Thbg in II, Nr. 15, *Vaccinium album* L. in II, Nr. 28. (und *Cedrus Libanotica* L.)

Für ephemere Artnamen s. I, Nr. 12 (*Cedrus effusa* Sal.) II, Nr. 6 (*Ulmus glabra* Huds.), Nr. 9b (*Vitis Kaempferi* Koch), Nr. 24 (*Rhododendrum luteum* Sw.) und Nr. 26 (*Halesia carolina* L.).

Ein Nomen erraticum ist *Quercus borealis* Smith in II Nr. 2.

Ferner gibt der Grundsatz der „Conditional Synonyms“ Anlaß zu Verschiedenheit in den Namen, indem *Rehder* ihm rückwirkende Kraft gibt. Vgl. *Picea glauca* in I, Nr. 19 und *Abies alba* in I, Nr. 23a. In diesem letztgenannten Hauptstück sind auch Namen behandelt, wie *Abies Picea*, *Picea Abies*, die von mir als ungültig, von *Rehder* als gültig betrachtet werden.

In II, Nr. 12, 21 und 23 sind Beispiele für die Frage gegeben, ob das Prioritätsrecht einer Verbindung von Gattungs- und Artname dem gleichen Recht des Artnamens an sich vorgeht.

Sind Namen gültig, die an sich die Regeln erfüllen, aber in einem Werke veröffentlicht sind, dessen Autor noch keine Trivial- (unsere Art-) Namen gebraucht, wie *Cedrus libani* Trew in I, Nr. 12 und *Alnus vulgaris* Hill in II, Nr. 3? Und müssen wir Namen von *Linné* selbst als gültig betrachten, während sie nach unserer Regel *nomina nuda* sind, nur weil eine Beschreibung fehlt, da nach *Linnés* Vorschrift eine monotypische Gattung, wie es z. B. *Halesia* war, keinen (*Linnéschen*) Artnamen (unsere Diagnose) bekam? Vgl. II, Nr. 26 und Nr. 22 (*Nyssa aquatica* L.).

Ist ein Name wie *Pinus nigra* (in I, Nr. 3) gültig, der nicht im Text genannt wird, sondern nur, mit einem ? unter eine Zeichnung gesetzt ist?

Inwiefern müssen wir Veränderungen von Namen durch den Autor dieser Namen selbst achten (vgl. I, Nr. 22 *Ps. taxifolia*, und Nr. 29 *Abies spectabilis*, und II, Nr. 26 *Halesia carolina*)? Machen wirkliche Fehler in der Beschreibung einer Art den Namen ungültig?

Für eine Frage betreffs des Autornamens von Varietäten bei Veränderung von 9rtnamen siehe den Fall von *Pinus nigra* var. *austriaca* in Nr. 3 zu I, für Rechtschreibungsfragen Nr. 17b (*Prunus Pissartii*) und für unwürdige Grundsätze und unvernünftige Namen Nr. 17a (*Prunus communis*).

Alle diese Fragen führen zu persönlichen Auffassungen und dadurch zu verschiedenen Namen für dieselbe Pflanze. Einheit kann nur erreicht werden durch internationale Überlegung, sowohl in Ansehung der Nomenklaturregeln selbst, wie auch in betreff ihrer Anwendung.

Magnolia denudata and *liliflora* DESROUSSEAUX.

REHDER treats in „Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“, 1929, p. 312—346 the names *Magnolia denudata* and *liliflora* DESROUSSEAUX in LAMARCK Enc. ¹⁾. He shows us that DESROUSSEAUX's descriptions rely on coloured figures of BANKS, which represent our *M. purpurea* and *conspicua* (these names being unambiguous); the citations (from KAEMPFER) at the base of the plates are wrong; underneath the redflowered species it runs: Mokkwuren flore albo, underneath the white flowered: Mokkwuren frutex tulipifer; and REHDER supposes that DESROUSSEAUX in his descriptions has taken the colour of the flowers from the citations and not from the figures, and that, the citations being mistaken, DESROUSSEAUX has only made a mistake in his descriptions with regard to the colour of the flowers. Now, it is very difficult to understand that DESROUSSEAUX disregarded the colours in the figures and, taking them from the citations, did not see the contradiction. I think it much more probable that he described the species by means of BANKS' figures and did not mind the citations of BANKS which indicated a wrong colour. With this supposition DESROUSSEAUX has made no mistake in the descriptions and his citations as well from BANKS, as from KAEMPFER are quite right; with REHDER's supposition there is a mistake and a wrong citation (that from KAEMPFER) in either description. LAMARCK in Enc. Suppl. XIII strengthens my opinion; he too took DESROUSSEAUX's *M. denudata* for our *M. purpurea*.

„Les fleurs. . . assez ouvertes“ in DESROUSSEAUX's *M. denudata* may point as well to our *M. purpurea* as to our *M. conspicua*; it is not deciding. Finally the name *denudata* and the sentence „les feuilles tellement caduques qu'elle

¹⁾ REHDER remarks that I wrongly write *liliflora* instead of *liliflora*; in reality you find in Meded. R. H. and L. H. S. everywhere *liliflora*; only in Mitt. der D. Dendr. Ges. Dr. HÖFKER, who translated my papers in German, writes *liliflora* because he thinks it an improvement; it is conform to the example *salviifolia* in Art. 26, Rec. XIII of the International Rules.

Another question is if the author of a work, which contains parts, written by special authors, may be taken as the author of all the names in the work; so it was and is often done with LAMARCK's Encyclopédie, DECANDOLLE's Prodrômus, etc. In the same way I sometimes took BAILEY as the author of a name in his Cyclopaedia, notwithstanding REHDER was the Author of the special article. (I mention this in a note on p. 16 in P. I, II). Surely it is exacter to take the special author as always does REHDER, but is the other way wrong? By the way, I know (and have to my disposition) only BAILEY's Standard Cyclopaedia of American Horticulture, so I do not see where I have confused it with BAILEY's „Cyclopaedia of American Horticulture“, as REHDER writes.

(that is the species) s'en trouve le plus souvent tout à fait dépourvue, même pendant le temps de la floraison" (a strange assertion) may, as REHDER writes, point in the direction of our *M. conspicua* (BANKS' figure showing a twig without leaves), I think that not sufficient to countrebalance the other facts.

We have to do with our Nomenclature-Rules; the descriptions must decide; they are meagre; the colour of the flowers is a prominent character (the calyx being non mentioned); and there is a reference to KAEMPFER's both species, viz. of *M. liliflora* DESR. to KAEMPFER's Mokkwuren flore albo and of *M. denudata* to KAEMPFER's Mokkwuren frutex tulipifera, which represent resp. our *M. conspicua* and *purpurea*. The citations of BANKS' figures (with BANKS' wrong citations from KAEMPFER) are right.

Therefore I persist in taking his *M. denudata* for our *purpurea* and his *M. liliflora* for our *conspicua*; and I think this very recommendable because a cross-change of names causes much confusion.

The plates in the „Mitteilungen der D. Dendr. Ges." give the impression that DESROUSSEAUX under the name *M. denudata* surely has meant and given our *M. conspicua* and under the name *M. liliflora* our *M. purpurea*; but only REHDER's opinion is expressed in it. DESROUSSEAUX has cited to his *M. denudata*: Mokkwuren 2 (Tafel 32 Mitt. D. D. G.) and to his *M. liliflora*: Mokkwuren 1 (Tafel 31 Mitt. D. D. G.), so as I take them.

In this case again International deliberation is needed; if no agreement is to be get, it would be wise to put DESROUSSEAUX's names aside as „species dubiae" or even as invalid names, and to determine as legal names the next following valid names *M. purpurea* CURT. and *M. precia* (CORR.) DUH.

For another difference of opinion between REHDER and the writer, regarding the date of publication with respect to the authorship, see P. O. III p. 34 (Post Scriptum to *Crataegus Carrieri* and *Lavallei* in P. I. II p. 46, „die Anwendung. . . ." II p. 58, P. O. II p. 67).

Wageningen, Dec. 1929.

VALCKENIER SURINGAR.

II (Mitt. der Deutschen Dendr. Ges. Nr. 41, 1929):

- S. 36, Z. 7, zu lesen anderen Namen anstatt älteren Namen.
S. 43, Fusznote 1, hinzuzufügen: Cf. Jaarb. Ned. Dendr. Ver. 1928, p. 104, 107.
S. 58, Nr. 20, Abs. 4, in margine zu notiren: Cf. P.O. III, p. 24, Summary p. 34 (P.O. III, Meded. Landbouwhoogeschool, Dl. 34, nr. 1).
S. 60, Abs. 2, Z. 3 v.u., zu lesen: *March.* statt *Marsh.*
S. 71, Nachtr. 3, Z. 7, zu lesen: var. *tenuifolia* *Parl.* 1868.
S. 72, am Ende des Nachtrags 4 hinzuzufügen (als Fusznote 4): Doch datirt *Sequier's* Beschreibung vor 1753; also bleibt, nach meiner Auffassung der Art. 19, 37 der Intern. Nom. Regeln, *Turra's Pinus Mugo* ein nomen nudum.
S. 73, Fig. 10, zu notiren: Verkleinerung $\frac{2}{11}$ der Originals und der Natur.
S. 74, Zur Seite des dritten Absatzes notiren: Siehe auch Meded. Rijks Herb. Leiden, Nr. 57 („The American Code....“), p. 31/2.
S. 77, Absatz „Für ephemere Artnamen....“ einzufügen: und *Cedrus Libanotica* *Lk.*
Absatz „In wiefern müssen wir....“, nach *Ps. tsuga taxifolia* einzuschalten: Nr. 12 *Cedrus Libanotica*.